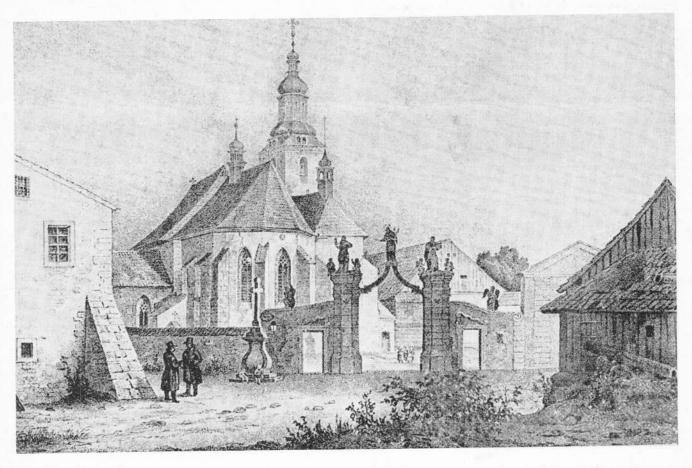


mit der Bildbeilage "Unser Sudetenland"

896 Kempten/Allg. - 3 E 5927 E - Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe - 17. Jahrg. - Nr. 4 - April 1963 Mitglied des Verbandes heimatvertriebener Verleger e. V. Ffm.



Die alt-ehrwürdige, historische Dekanalkirche in Arnau vor dem Jahr 1845 nach einer Naturzeichnung von C. Müller

Um das Jahr 1280 soll die Dekanalkirche erbaut worden sein, aber erst im Jahr 1354 wird sie das erste Mal erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden verschiedene Zubauten. Nach dem großen Brand 1610 ließ Hans Christoph Waldstein Schloß, Kirche und Dechantei wieder herstellen.

#### Der Südetendeutsche Tag 1963 findet zu Pfingsten in Stuttgart statt.

#### Liebe Landsleute!

Ostern ist nahe, das Fest aller Feste, der Herzpunkt des Kirchenjahres, der größte Tag für alle, die da glauben. In neuer Umgebung, in die wir uns eingelebt oder wenigstens einge-wöhnt haben, erleben wir die Zeit des Leidens und Ster-bens unseres Herrn und das Hochfest der Christenheit, Ostern. Wir haben unsere religiöse Eigenart und Prägung aus der alten Heimat mitgebracht und müssen nun in der neuen Bleibe damit zurechtkommen. Es geht von Jahr zu Jahr leichter, da die Kinder in die neue Umgebung schnell einwachsen und diese Neuheit auch in der religiösen Sphäre mit in die Familie tragen. Schwerer war und ist es noch für uns Erwachsene. Aber wir wollen ganz ehrlich sein: ist es uns nicht vielerorts gelungen, die im Osten gewohnte Christmette um Mitternacht zum Durchbruch zu bringen? Und schönes Brauchtum der Weihnachtszeit lebt hier im Westen weiter oder steht vor einer neuen Entfaltung. Denken wir nur z. B. an unsere heimatlichen Weihnachtskrippen, die sich langsam auch hier im Westen vielerorts einbürgern.

Aber wie ist es nun zu Ostern? Trauert nicht mancher dem hl. Grabe nach, das wir im Osten so schön gestalteten? Oder den nächtlichen Anbetungen und gar der feierlichen Auferstehungsprozession, an der buchstäblich die ganze Gemeinde sich beteiligte, auch jener Teil, der lau und abständig geworden war? Dazu noch die vielen Osterbräuche wie Ostersingen, Osterreiten usw.

Viele dieser liebgewonnenen Einrichtungen aus der alten Heimat sind nun gefallen, sicherlich zum Schmerz vieler. Aber sind wir doch wieder ganz ehrlich: Papst Pius XII. hat die Liturgie der Karwoche und der Osternacht erneuert. Wenn wir sie mit ganzem Herzen mitfeiern, werden wir spüren, wie sie uns bereichert und beglückt. Manches daheim hatte doch nur noch eine äußere Form und keine rechte innere Tiefe mehr. Die Karwochenliturgie galt einigen sehr wenigen, für die große Masse der Gläubigen war sie einfach nicht zugänglich. An den drei Kartagen feierte man sie an den Vormittagen, an denen nur wenige Menschen sich freimachen konnten. Nun ist der Gründonnerstag eine wunderbare Abendfeier, wo die Teilnahme des Volkes am Abendmahlstisch sich leichter als früher ermöglicht. Der Karfreitag begeht die Erinnerung an den Tod des Herrn eben zur Todesstunde am Nachmittage. Welch ergreifende Liturgie! Und die Osternacht der Urkirche wird wieder lebendig. Allen ist es möglich, zu dieser Stunde am nächtlichen Geschehen teilzunehmen.

Du wirst mir sagen, daß das alles so ganz anders, so kühl und gefühllos geworden ist. Du magst teilweise recht haben, aber bedenke doch, daß wir durch die heutige Form dem Wesentlichen nähergekommen sind. Und um dieses Wesentlichen willen, das wir in unseren Tagen, da es auf eine echte Glaubenshaltung eines jeden ankommt, wollen wir auf manch Liebgewordenes verzichten, das uns nur allzuleicht vom Wesentlichen ablenkte. Es ist aber garnicht ausgeschlossen, daß sich mit der Zeit noch dieses oder jenes entwickelt, was unserem Empfinden mehr entspricht — Brauchtum und Gewohnheit haben dabei auf Wunsch des Hl. Vaters einen Spielraum bekommen. — Es wäre denkbar, daß ein aufgeschlossener Seelsorger hier im Westen manche Dinge bei-

behält oder einführt, die der religiösen Haltung des Menschen aus dem Osten mehr entgegenkommen.

Nach dem Willen unserer Mutter Kirche sollen wir die neue Liturgie mit aller Hingabe miterleben und mitvollziehen. Den Palmsonntag in roter Farbe als das Fest Christi des Königs. Es ist der Herr, sonst niemand. — Den Gründonnerstag als den Tag der Großtaten des Herrn für uns: Eucharistie und das Gebot der Liebe. — Den Karfreitag als die eindrucksvolle Feier des Sterbens unseres Herrn. — Und schließlich den Karsamstag als den Tag des neuen Lichtes, das Christus ist.

Dann erneuern wir in der Nacht bei brennender Kerze unsere Taufgelübte, unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe und schließen mit dem Osteramte.

Als neue Menschen schreiten wir in den Alltag:

Allen Feinden zum Trotz halten wir es mit jenen, die vielleicht verstohlen und ängstlich, aber doch mit der ganzen Innigkeit ihrer inneren Überzeugung sich umarmen und sich zuflüstern "Christus ist auferstanden, Er ist wirklich auferstanden." So war es seit jeher Brauch in der östlichen Christenheit. Christus hat den Tod besiegt, die Hölle, den Teufel und das Böse. Er wird zuletzt der Sieger sein und wir mit ihm. Denn das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube!

Mit Ostern erhält auch unsere Hoffnung neue Kraft. Der Auferstandene bringt ein neues Leben, es ist sein eigenes Leben, das er den Seinen mitteilt. Der Tod verliert den Stachel; denn er wird das Tor zum Leben. Hoffen dürfen die Hoffnungslosen, die Heimatlosen, die Gefangenen, die Leidenden... auch die Sünder und Schwachen. Denn das ist die Osterhoffnung, daß der Herr uns, die wir ihm vertrauen, trotz unseres Versagens und unserer Fehler glücklich heimbringt. Der Auferstandene ist ein Gott der Liebe. Heißt es doch im Schlußgebete der Ostermesse: Gieße uns o Herr den Geist Deiner Liebe ein, damit alle, die Du mit den Ostergeheimnissen gesättigt hast, durch Deine Vaterliebe eines Herzens seien.

Die Liebe des Auferstandenen verzeiht, denn sie ist eine dienende Liebe. Und das neue Gebot für uns: Daß wir alle eins seien durch seine Vatergüte. Gott liebt uns! Welch große beglückende Wahrheit! Er schenkt uns zu Ostern seine Liebe, auf daß wir sie weitergeben an Bruder und Schwester neben uns.

Glaube, Hoffnung und Liebe werden neu für jeden, der mit der Mutter Kirche Ostern feiert. So gehen wir neugestärkt in den Alltag, den grauen, oft allzu grauen Alltag, aber im Schein des Osterlichtes wird er erträglich. Mit dem "Ite missa est" beginnt die Messe unseres Lebens, die Bewährung, aber zu Ostern singen wir mit der Kirche bei diesem Schritt in den Alltag ein doppeltes Alleluja.

Reichste Ostergnaden für eine gottgewollte Bewältigung des Alltags wünscht allen lieben Landsleuten und Schicksalsgefährten auf dem Wege der Vertreibung

> Euer **Prof. A. Kindermann** Königstein/Taunus

# Ostern 1963

Der lange und harte Winter hat in diesem Jahre die Sehnsucht nach dem Frühling in unseren Herzen besonders genährt; selbst die Kinder hatten den Winter schon recht satt. Schneller, als man glaubte, war der Schnee verschwunden und die ersten Frühlingsblümchen strecken ihre Köpfchen empor. Mit dem Frühling eng verbunden ist bei uns Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn.

Das Konzil in Rom befaßte sich bei seinem Beginn mit dem liturgischen Schema, mit der Feier des Gottesdienstes. So ist es auch angezeigt, dem Sinn und Inhalt des Osterfestes nachzugehen. Das christliche Osterfest steht im innigsten Zusammenhang mit dem Osterfest des Alten Bundes: dieses war das Fest der Befreiung des israelitischen Volkes aus der Knechtschaft der Ägypter. Doch was bedeutete diese Knechtschaft

im Vergleich zu jener, in die die ganze Menschheit durch die Sünde geraten war: Knechtschaft des Teufels, der Hölle, ewigen Verderbens. Aus diesem Elend befreite uns Jesus Christus, der Heiland der Welt. Am Kreuze hat er sein 'Es ist vollbracht!' in die Welt hineingerufen — am Ostermorgen bestätigte er sein Erlösungswerk durch seine glorreiche Auferstehung. Das ist der Glaubensinhalt des Osterfestes des Neuen Bundes.

Die Frohbotschaft der Erlösung und der Früchte derselben soll die von Christus gestiftete heilige Kirche verkünden und mitteilen bis ans Ende der Zeiten. Wie groß und schwer ist diese Aufgabe gerade in unserer Zeit geworden! Sie zu erfüllen, hat der derzeitige Stellvertreter des Herrn, der Heilige Vater Johannes XXIII. die Konzilväter eingeladen und berufen. Gewiß haben wir im vergangenen Jahre unseren Blick nach Rom gerichtet und mit Interesse und Gebet dieses große Anliegen verfolgt und begleitet. Dem Großteil der Menschheit ist das Erlösungswerk des Gottessohnes noch nicht verkündet. Wievielen scheint es, obgleich sie es kennenlernten, nicht mehr die Bedeutung zu haben, die ihm auch in unserer Zeit zukommt. So wollen wir den Herrn in diesen Tagen bitten, daß wir es wieder erkennen und immer besser kennenlernen. So wollen auch wir den Verlauf des II. Vatikanischen Konzils auch weiter verfolgen und zu unserem Gebetsanliegen machen.

Die Geschichte der Heiligen der Kirche zeigt uns, was der Glaube für den Menschen bedeuten kann und muß. Uns Heimatvertriebenen aus den Sudetenländern steht ein freudiges Ereignis bevor, die am 23. Juni d. J. in Rom stattfindende Seligsprechung des ehrwürdigen Dieners Gottes Johannes Nep. Neumann, des Sohnes aus dem Böhmerwald und Bischofs von Philadelphia in Amerika. Bereits zum zweiten Male in diesem Jahrhundert wird die heilige Kirche der Welt kundtun, daß auch auf sudetendeuschem Boden Heilige gewachsen sind: der heilige Klemens Maria Hofbauer aus Südmähren

und nun der selige Johanes N. Neumann. Im Verein mit den Katholiken Amerikas wollen wir diesen Tag erleben und begehen. Wir erinnern uns an jene gemeinsame Betstunde mit ihnen in Rom am Abend vor der Heiligsprechung Papst Pius X.; wir denken an die Feierstunde in Königstein aus Anlaß des Beginnes des "Johannes Nep.-Jahres" und an jene, am Vortage des Eucharistischen Weltkongresses in München 1960. Nun hat der beauftragte Sprecher der sudetendeutschen Priester und Katholiken Prälat Prof. Dr. Kindermann, dessen ganze Schaffenskraft seit der Vertreibung aus der Heimat, den Heimatvertriebenen gehörte, seine Landsleute aufgerufen zur großen Romwallfahrt und Teilnahme an der Seligsprechung Bischofs Joh. Nep. Neumanns am 23. Juni 1963.

Hiermit gebe ich diese Einladung an Euch, liebe Landsleute aus dem Riesengebirge und seinem Vorlande, ja aus dem ganzen Gebiet des ehemaligen Trautenauer Generalvikariates weiter mit der Bitte, an dieser Romwallfahrt recht zahlreich teilzunehmen. Die Wallfahrt soll eine Wallfahrt des Dankes sein: des Dankes an Gott, den Herrn, für Seine Hilfe und Seinen Segen in den Jahren seit dem Verluste der Heimat. Danken wollen wir auch dem jetzigen Heiligen Vater Johannes XXIII. für seine väterliche Liebe und Sorge für alle Leidtragenden, danken am Grabe dem verstorbenen Papst Pius XII., dem großen Freunde unseres Volkes und Wohltäters — dies besonders zu einer Zeit, wo sich deutsche Menschen finden, die seine Ehre und sein Ansehen — und dies noch in seinem geliebten Berlin — mit Fußen treten. — Die Wallfahrt soll auch unsere Bitten durch die Fürsprache der vielen Heiligen und Seligen zu Gott dem Herrn tragen.

Bereiten wir uns nun vor durch eine gute Beichte auf eine würdige heilige Osterkommunion: dann wird der Segen des Auferstandenen uns reichlichst beschieden sein.

Dies wünscht allen aus ganzem Herzen

Euer Pfarrer Josef Kubek.

# Und dräut der Winter noch so sehr...

Von OLGA BRAUNER

Er war ein grausamer Winter! Wie haben wir alle uns die Jahre her nach einem heimatlichen Winter gesehnt, einem Winter wie im Riesengebirge! Wer nicht das Glück hat, im Allgäu oder im Schwarzwald oder im Bayerischen Wald zu leben, sondern in der Ebene, der hat hier noch keinen richtigen Schneewinter erlebt.

Heuer aber hat der Winter alle Register gezogen. 105 frostklirrende Tage mit Minustemperaturen von 15 bis 28 Grad haben das letzte Ölfaß geleert und dem letzten Kohlenrest im Kellerwinkel den Garaus gemacht. Doch wir können uns nicht beklagen, im letzten Moment ist jeder Haushalt wieder irgendwie mit Brennmaterial versorgt worden und niemand brauchte frieren.

Daß es dem Geldbeutel an den Kragen ging, hat jeder irgendwie verwunden als etwas Unabänderliches. Für eine warme Stube mußte eben etwas anderes geopfert werden.

... mit trotzigen Gebärden ..., ja, hartnäckig war er — und trotzig. Seine Bundesgenossin, Frau Holle, bestärkte ihn darin. Sie schüttelte Myriaden von Flocken aus, daß es eine Freude war. Zunächst war man begeistert. Aber dann nicht mehr. Des Schaufelns und Räumens war kein Ende. Die Gefahren hockten auf eisigen Straßen, in jeder Windswehe, auf tiefverschneiten Bahnstraßen und als Lawinen in den Bergen. Die häuslichen Miseren wie Einfrierungen, Wassernot und Rohrbrüche in Gas- und Wasserleitungen waren unabsehbar. Und es wird wohl so kommen, daß dieser Winter einmal im hundertjährigen Kalender stehen wird — rot angestrichen — und daß man ihn nach Jahren noch nennen und seine harten Auswirkungen vermerken wird.

Doch auch seine Schönheiten wird man nicht vergessen. Wir standen mitten in der Donau im übereinander getürmten Eisstau. Flußauf und -abwärts eine verzauberte Welt von erstarrten Wellen, ineinander geschohenen Eisblöcken, kristallen schimmernd, gleißend, funkelnd im Tageslicht und märchenhaft stimmungsvoll in der untergehenden Sonne. Beinahe unheimlich wirkte die Ruhe der Erstarrung. Kein Wellenschlag, kein glucksendes Gleiten, nur Stille über der weiben weiten Donau. Seltsamerweise waren auch die Menschen still. Nicht einmal Kinder lärmten. Es ging etwas wie Ehrfurcht aus von dem hehren Wunder der Natur.

Was die Skifahrer in den Bergen an Winterfreuden erlebt haben, kann man sich — wen man an die eigene Jugend denkt — wohl vorstellen.

. . . es muß doch Frühling werden! Und plötzlich geht der Schnee wie auf leisen Sohlen, unmerklich und doch sichtbar. Bäche schwellen an — und die Donau mit den befreiten Wassern rauscht einen gewaltigen Auftakt zur Frühlingssymphonie.

Und hat man sich im Winter so gesorgt um die kleinen Sänger des Waldes — sie kamen so selten ans Futterhäuschen — so hört man jetzt voll Freude da und dort einen Vogelruf. Hoffentlich hat der böse Gesell ihre gefiederten Reihen nicht allzusehr gelichtet. Ebenso die Waldtiere, die Fische und alles, was da fleucht und kreucht in Gottes Natur!

Um vier bis sechs Wochen werden die Schneeglöckchen später läuten, die Krokusse und Veilchen blühen, der Seidelbast duften und die Butterblumen leuchten. Vereinzelt und spärlich bieten die Weiden ihre Palmkätzchen den frühlingshungrigen Bienlein an.

Aber die schöne Osterzeit wird diesmal mitten im Frühling stehen. Die Auferstehung der Natur wird mit der Auferstehung des Herrn zusammenfallen! Und die Osterglocken werden uns den überaus harten Winter vergessen lassen!

#### Eine herzliche Bitte an alle!

Für die 15. Auflage unseres Riesengebirgs-Bildkalenders 1964 müssen wir im Monat April die Bildauswahl treffen.

Wer über gute Fotomotive, am besten Hochglanzbilder, aus der alten Heimat verfügt, und sie gerne im neuen Kalender veröffentlicht hätte, der möge uns diese für kurze Zeit leihen. Auch die 15. Ausgabe soll sich allen bisherigen würdig anschließen. Für Zusendungen von Bildern sind wir bis Mitte April dankbar.

# Die Geschichte der Kirche von Hennersdorf

In Hennersdorf, Niederhof, Marschendorf I und in Wildschütz fanden alljährlich die ersten Kirchenfeste statt.

Das Bestehen der Hennersdorfer Kirche greift weit zurück und wie der berühmte Jesuit Bohuslav Balbin schreibt, war im Ort schon im 14. Jahrhundert eine Kirche gestanden.

Im 15. Jahrhundert (1490) wurde die Kirche nochmals von Waldstein neu gegründet, mit den noch in den letzten Jahren dazu gehörigen Stola und Kirchengrund beschenkt und der Gottesdienst für alle Sonn- und Feiertage festgelegt.

367 Jahre später, 1857 wurde mit dem Umbau der alten Kirche begonnen und der Grundstein zur jetzigen Kirche gelegt.

Die hölzerne Vorhalle vor dem Seitentor wurde abgetragen, der Turm erhöht, beide Seitenschiffe, ferner das Presbyterium und die Sakristei neu angebaut und die innere Einrichtung gänzlich erneuert. Die drei Altäre, der Hauptaltar, Josef- und Mariaaltar, die seinerzeit auch neu erstellt wurden, haben sich nach einer Aufnahme aus jüngster Zeit gut erhalten.

Am 2. Oktober 1860 fand die Einweihung der Kirche statt. Die erste Turmuhr wurde von Josef Mach, Landwirt aus Nr. 34 im Jahre 1864 geschenkt. Nachdem noch 1863 ein neues Pfarrhaus erbaut worden war, wurde im Jahre 1865 die Kirche in eine selbständige umgewandelt, nachdem dieselbe zuvor unter Patronat gestanden war.

Der alte Friedhof, der sich rund um die Kirche befand, wurde drei Jahre später aufgelassen und die Toten am neuen Friedhof südlich der Schule beerdigt.

Am Turm waren drei Glocken. Die Große: "Diese Glocke ist gegossen im Jahre Gottes tausend vierhundert neunzig neun dem allmächtigen und heiligen Georg" (1499).

Die kleinere Glocke: trägt die Jahreszahl 1737 mit der Umschrift: "Vom Blitz und Ungewitter befreie uns Jesus Christus."

Die Sanktusglocke hat die Aufschrift: "Anno Domino 1863."

Diese drei Glocken wurden im ersten Weltkrieg abmontiert und für Kriegszwecke verwendet. Durch freiwillige Sammelund Opferwilligkeit der Ortsbevölkerung wurde es möglich, wieder drei neue Glocken zu beschaffen und im Sommer 1922 fand unter großer Beteiligung der Einwohner die Weihe statt. Während das Innere der Kirche bis zum heutigen Tag halbwegs in Ordnung geht, läßt das Aeußere viel zu wünschen übrig. Dem Friedhof fehlt wie meist die pflegende Hand.

Von Adalbert Franz

#### Die Reitschul is do!

Gern gesehen in unserer lieben alten Riesengebirgsheimat, in allen Ortschaften, Dörfern, Städten des Trautenauer, Hohenelber Bezirkes bei Kirchweihen und Kirchenfesten aller Art war immer das Ankommen der Familie Josef Peitzger mit Luftschaukel, Karussel und Schießhalle. Da gab es ein Halloh bei jung und alt: "Der Peitzger ist da! die Reitschul ist da!" Die Kinder sprangen vor Freuden. Nun mußte sie die Mutter fast überall jeden Abend vom geliebten Ringelspielplatz mit der Rute holen. Familie Peitzger . . . sie hielt Ordnung . . . machte keine Schulden . . . hielt die Plätze überall sauber und sorgte auch nach dem Abbruch für gereinigte Plätze. Deshalb wurde Peitzger aufs neue immer wieder gern gesehen. Und immer nobel bezahlte er die Fuhrwerker, die ihn da übersiedelten. Dabei sah er immer darauf, daß gutgepflegte und geschmückte Pferde seine Wagen zogen. Ein Kirchenfest ohne Peitzger wäre in vielen Orten nur ein halbes Fest gewesen! Ein Kirchenfest ohne Schaukel, Reitschule, ohne Schießbude . . . das gehörte eben wie eine feierlich geschmückte Kirche . . . eine reiche Festtafel . . . in den Kreislauf eines Jahres . . . und wie freute sich damals doch alles, wenn es hieß: "Der Peitzger kommt . . . der Peitzger ist da!"

Seine jährliche Rundreise fing gewöhnlich am Palmsonntag in Trautenau an, wo er am Schlachthofplatz sein Unternehmen aufbaute und meistens 3—4 Wochen für Unterhaltung sorgte. Zum Kirchenfest fuhr er zuerst nach Wildschütz. Kirchenpatron war dort der hl. Adalbert. Im Volksmund sagte man daheim: "Man geht zum Füllamarkt nach Wildschütz".

Der nächste Ort war Nieder-Wölsdorf, dann folgte Marschendorf I, anschließend Freiheit, von dort nach Lampersdorf, Wekelsdorf, Großaupa, zu Peter und Paul nach Spindelmühle. Auch im Hohenelber Schützenhausgarten blieb er oft 2—3 Wochen, dann ging es hinauf nach Hackelsdorf zum Kirchenfest, von dort nach Niederlangenau zum Jakobusfest und selbstverständlich beim Portiunkalafest in Arnau durfte er nicht fehlen. Die nächsten Orte waren dann Mastig, Marschendorf IV, Bernsdorf, Goldenöls, Teichwasser (Kirchweih), Schwarzental, Gradlitz, Deutschprausnitz, Staudenz (Kirchweih), Altrognitz, dann noch zur Kirchweih nach Bausnitz, Raatsch, Qualisch, Nieder-Adersbach und im November war Saisonschluß. In manche Orte kam er nur alle 2 Jahre, weil er wechselte, so z. B. nach Forstbad, Pelsdorf, Niederprausnitz, Klein- und Großborowitz, Ols, Döberney, Niederöls, Kottwitz, Hermannseifen, Tschermna, Mohren.

Daß sein Unternehmen in allen Gemeinden um Trautenau herum bekannt war, daran werden sich noch sehr viele erinnern.

Am liebsten fuhr er mit dem Gespann von Musterlandwirt Ferdinind Franz aus der Krieblitz, der ja auch noch den Trautenauern als Hochzeitsfahrer in guter Erinnerung ist. Und wenn wir heute zurückdenken an unsere schönen Kirchen und Kirchweihfesten, dann denken wir auch an den ehe aligen Schausteller Josef Peitzker, der aus Weilderstadt Kreis Leonberg/Württ., alle, die ihn noch nicht vergessen haben, recht herzlich grüßt.

#### An alle Bezieher unseres Heimatblattes!

Im Heimatblatt vom Monat März, auf Seite 71, haben wir alle Bezieher verständigt, daß der monatliche Bezugspreis um 10 Pf. ab April erhöht wird.

Wir haben ferner mitgeteilt, daß wir für alle, die die Bildbeilage beziehen, mit Monat April den Postbezug einführen. Bis zum 20. März hatten aber erst gegen 1000 Bezieher die beigelegten Postkarten zurückgesandt.

Wir bitten alle, die Antwortkarte umgehend einzusenden, damit wir die Vorbereitungen für den Postversand treffen können. Aus dem bisherigen Eingang ist zu ersehen, daß ein gutes Drittel weiterhin wie bisher, Verlagsbezieher bleiben wollen. Ein Großteil will die Bezugsgebühren über ihre eigenen Sparkonten überweisen lassen. Ca. 40% haben sich für den Postbezug entschieden.

Für das 2. Quartal 1963 liegt diesem Heft für alle die übliche Zahlkarte bei.

Wir danken allen, die schon im Vorhinein die Bezugsgebühr entrichtet haben, bitten die Rückständigen um Begleichung und alle um eheste Überweisung des 2. Quartals.

Der Postbezug tritt erst für alle Gemeldeten mit dem 1. Juli 1963 in Kraft. Wir bitten, die Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.



#### Es ist vollbracht

Die sieben Worte! Langsam sehr und leis.
Unendlich Liebes noch in solcher Stunde!
Denn immer enger, strenger wird der Kreis,
der Schweigen anbefiehlt auch diesem Munde.
Sie tränken ihn mit Essig, da er heiß
um Labung bittet. Durst quält jede Wunde —
Durst nach Erlösung jetzt um jeden Preis.
Gleichmütig gehn die Wächter ihre Runde.
Das Schweigen brütet tiefer. Hoffnungslos.
Und alle Erde ist von Güte bloß —
Und ohne Sterne wie Novembernacht.
Da noch ein Flüstern . . . wie ein Wind im Strauch —
Ein Lächeln fast, ein Staunen und ein Hauch
der Worte siebentes: es . . . ist . . . vollbracht!

Ernst Redlich

# April

Der wetterwendische Monat April, der zwischen Winter und Frühling steht, ist gekennzeichnet durch den Palmsonntag, die Karwoche, die Auferstehung und das Osterfest, das größte Fest der Christenheit.

In die Zeit, in der die Natur wieder zum vollen Leben erwacht, in der der Winter besiegt das Feld räumen muß, fällt das Fest der Auferstehung des Herrn, der vom Tod aus eigener Kraft zum Leben kam und dem der Tod fürderhin nichts mehr anhaben kann.

Bevor aber Christus den höchsten Triumpf feiern konnte, den je ein Mensch errang, den Sieg über Tod und Hölle, mußte er den bitteren Weg des Leidens und des Todes gehen.

Es hat mich als Dorfbuben jeden Gründonnerstag tief ergriffen, wenn der Pfarrer in der abenddämmernden, schmucklosen Kirche die Olbergandacht hielt, die mit den Worten des Lukasevangeliums begann: Jesus begab sich nach seiner Gewohnheit hinaus in den Olberg. Die Jünger folgten ihm . . Als ihn Todesangst überfiel, betete er noch inständiger und sein Schweiß wurde wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rann.

Ich sah den Heiland in der Dämmerung des Abends am Olberg knien, den lieblosen Verrat des Judas, die Anklage vor den Hohenpriestern und vor Pilatus, die heulende und johlende Volksmenge der Juden, die Geißelung und Dornenkrönung, den langen, bitteren Kreuzweg, den Spott und Hohn unterwegs, die Schmach des Kreuzes, die Entblößung, die Annagelung, die schrecklichen Qualen am Kreuze, den von Gott und den Menschen verlassenen, einsamen Tod klar vor dem geistigen Auge — und hier am Olberg allein, verlassen, die treuesten Jünger schlafend, ohne Verständnis für seine wirkliche Sendung, noch immer im Wahne, er könne der Judenkönig sein, nicht der Heiland der Welt, ohne Ahnung, was die nächsten Stunden bringen mußten.

Ich konnte als Bub verstehen, wie die Todesangst einen jungen, gesunden Menschen im tiefsten Herzen aufwühlen kann, aber ich ahnte damals noch nicht, daß diese Stunden hier für Jesus die schwersten seines Lebens waren, denn hier war er wohl noch einmal der Macht der Versuchung ausgeliefert, wie damals, bevor er seine Lehrtätigkeit begann und vierzig Tage und Nächte in der Wüste gefastet hatte. Damals stand er am Beginn seiner Lehrjahre, heute am Ende, an der Vollendung.

Damas konnte er der Macht der Finsternis nachgeben, hier am Olberg konnte er noch Nein sagen zu dem Erlösungswerke

Die Macht der Versuchung zeigte ihm die Zukunft: Das Opfer deines jungen Lebens, all die Qualen und Schmerzen, die auf dich warten, der Hohn und die Verachtung deiner Stammesgenossen, dein grenzenloses Gottverlassensein, der schmachvolle und schreckliche Tod am Kreuze, alles, alles ist umsonst, ist sinnlos und zwecklos, denn die Menschheit wird gar nicht erlöst, wird gar nicht gerettet, weil sie nicht erlöst, nicht gerettet werden will. Sie will nicht Gott, dem Herrn, dienen, sondern mir, seinem Widersacher, dem Fürsten dieser Welt.

Du leidest für ein Phantom, für ein Hirngespinst, denn die Welt gehört mir, nicht dir. Steh ab von deinem Beginnen. Sieh, unter den Zwölfen, die du dir suchtest, ist ein Verräter. Ein Mensch, der durch Jahre deine Worte hörte, deine Wunder sah, verrät dich um ein paar armselige Silberlinge. Was sollen die Menschen machen, die dich nicht persönlich kannten, deine Worte nicht hörten, deine Wunder nicht sahen . . . ist es nicht lächerlich, ein Toter am Galgen, am Schandkreuz, und die Welt erlösen. Wie willst du die gegenwärtige und die zukünftige Menschheit mir entreißen, wo es dir nicht gelang, auch nur die Anerkennung deines Volkes zu erringen?

Schau sie dir doch an, die stolzen Ebenbilder Gottes, wie sie sich hinstellen vor ihren Herrn und Gott und sagen: Wir wollen nicht dienen, wir wollen selbst Herren sein. Die Erde gehört uns.

Wieviel Unrecht und Lieblosigkeit wird in deinem Namen geschehen und wieviel Habsucht, Machtgier und Unterdrückung wird mit deinem Namen entschuldigt! Wie viele Menschen werden wirklich christlich leben, so daß sie vor dir bestehen können? Wieviele Menschen werden den Mut haben, dich zu bekennen, wo doch dein Felsenapostel schon umfällt, wenn ihn nur eine Magd anspricht und ihn als deinen Anhänger bezeichnet.

Oder ist es etwa nicht so? Dein Auge sieht die Zukunft, lüge ich?

Der deutsche Maler Fugel malt Christus am Olberg, wie er unter der Wucht dieser Versuchung zu seinen Getreuen wankt, um Zuspruch zu finden, sie aber schlafen.

Bricht Jesus zusammen, da ihm die Not dieser Stunde das helle Blut aus den Adern preßt? Das Weltgeschehen stand in diesem Augenblick auf des Messers Schneide.

"Vater, wenn es möglich ist, daß dieser Kelch an mir vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke . . . so gehe er vorüber . . . aber" . . . und das ist die Wende . . . "nicht mein Wille, sondern dein heiliger Wille geschehe."

Er ist über den Berg, die Krisis ist überwunden, er hat über sich gesiegt, ein Engel vom Himmel kommt und stärkt ihn, da die Menschenjünger noch immer schlafen.

Der Geist dieser Welt ist überwunden. Das stolze Wort der gefallenen Engel: wir wollen nicht dienen, ist aufgewogen durch das freiwillige und demütige Wort des Sohnes: Dein Wille geschehe! Die Ordnung in der Schöpfung ist wieder hergestellt.

Was jetzt folgt sind körperliche Leiden, geistig hat er hier am Olberg gesiegt und erst am Kreuze, kurz vor dem leiblichen Tode kommt noch ein Augenblick grenzenloser Verlassenheit, aber er weicht den Worten: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist . . . und das letzte Wort ist schon das des Sieges: Es ist vollbracht.

Hätte Jesus das freiwillige Opfer des Karfreitags nicht auf sich genommen, nie hätte er den größten Triumph der Weltgeschichte am Ostermorgen erleben dürfen. Wäre er nicht in Qual und Schmach am Karfreitag gestorben, nie hätte er in Glück und göttlicher Ehre am Ostersonntag auferstehen können. Ohne Tod keine Auferstehung, ohne Erniedrigung keine Erhöhung, ohne Versuchung kein Sieg!

Nie habe ich die Wahrheit so tief erlebt wie 1946, als wir gerade am Gründonnerstag nach der Fahrt über den Ozean im strömenden Regen in das berüchtigte Lager in Bolbec in Frankreich gesteckt wurden. Kleine Zelte neben schmutzigen Wegen, drin der nackte Erdboden, kein Feuer, nichts zu essen, allein, verlassen, naß, kalt, hungrig, müde . . . nichts als die brennende Sehnsucht nach der Heimat im Herzen. Es waren Olbergstunden.

Im Hinblick auf den Olberg konnte ich beten: Vater, dein heiliger Wille geschehe. Du bist und bleibst der Herr im Himmel und auf Erden!

Ich wurde ruhig und fühlte im Herzen, wenn ich den Gründonnerstag und den Karfreitag auf meine Art erlebe, dann darf ich auch bald Ostern feiern, Ostern erleben, ein Aufer-

stehen, ein neues Leben, ein Wiedersehen mit meinen Lieben.

Mein Glaube hat recht gehabt, die Tage in Bolbac wurden verkürzt und bald war ich bei meinen Leuten, wenn auch nicht mehr in der geliebten Heimat des Riesengebirges. Auch das kann noch werden!

#### Ans Kreuz mit ihm

Ans Kreuz mit ihm ... so gellt der Schrei der Massen, so bellt die Meute — geifert sie nach Blut? Und nichts war heilig mehr, und nichts war gut. Es lärmten wie im Sturmbock Wut und Hassen. Der Herr war blaß. Als könnte er nicht fassen, was wild geworden wie entfachte Glut. Schon stieg das Gottherz aus der trüben Flut. Das Herz des Menschen glaubte sich verlassen.

Und denoch flog es in die fernste Ferne; umfaßte alles — Erdenstaub und Sterne und alle Zukunft mit geballter Schuld. Er trug an seiner Stirn, der marmorbleichen, und unauslöschbar dieses Gotteszeichen: doch keiner sah's, die heilige Geduld.

Ernst Redlich

#### Als ich noch ein Kind hatte

Eine Oster-Erinnerung von Hugo Scholz

Das war damals immer das schönste für mich: Ostereier bemalen - für Ilse. Und dann früh am Ostermorgen die Eier im Garten verstecken, damit es ein langes Suchen danach gab. Ilse machte für den guten Osterhasen zwar immer ein Nestchen, in das er dann auch etwas hineinlegte, aber die verborgensten Eier waren ihr doch allemal die liebsten. Ilse hätte natürlich den Osterhasen auch gern einmal gesehen, wie er mit seinem Korb auf dem Rücken daherkommt, aber das war bisher nicht möglich gewesen. Es sollte auch nie gelingen, darauf war der Osterhase besonders bedacht.

Und so hatte ich also immer eine unruhige Osternacht. Ich durfte den Morgen nicht verschlafen, aber auch den Wecker nicht stellen, damit Ilse nicht mit erwachte. Ich mußte die Uhr im Kopf haben oder immer horchen, wenn im Garten die Amsel schlug. Dann hieß es schnell und leise hinaus - die Ostereier legen. Auf Zehenspitzen schlich ich mich wieder ins Haus und ins Schlafzimmer zurück, nicht ohne einen Blick auf Ilse in ihrem Bettchen getan zu haben, ob sie auch noch von dem Wunder dieses Morgens träume. In der ruhigen Gewißheit, daß aller Zauber sich wieder erfüllen werde, sank ich dann meist selbst auch noch in einen Schlaf, der aber nur kurz währte, denn bald zupfte mich Ilse und wollte wissen, ob der Osterhase schon dagewesen sein mag.

Dann ging das große Suchen los, das Staunen und Bewundern darüber, wie der Osterhase es nur fertig gebracht hatte, so schöne Eier zu legen, und auch wie Ilse mit ihrem Spürsinn seine Verstecke fand. Der ganze Ostertag war davon ausgefüllt.

Als nach Jahren wieder das Osterfest kam und ich im Geheimen die Farben zurecht legte, tat auch Ilse geheimnisvoll. Bald hatten mich neue Ideen für die Bemalung der Ostereier erfaßt, daß ich mich um nichts weiter kümmerte, als darum, sie auszuführen. Ganz meinem Werk und der Vorfreude über das zu erwartende Kinderglück hingegeben, sah ich dem Ostertag wieder entgegen.

Wie immer stahl ich mich beim ersten Amselschlag mit dem Körbchen hinaus in den Garten. Als ich ins Schlafzimmer zurückkam, war Ilse schon wach und wollte gleich mit mir hinaus, Ostereier suchen.

Ich erklärte ihr, daß der Osterhase um diese Zeit gerade seinen Rundgang zu den Kindern antrete und daß man ihn jetzt bei seinem Geschäft nicht stören dürfe. Ilse hatte ein verschmitztes Lächeln um den Mund, sagte aber nichts, kroch brav wieder in ihr Bettchen und auch ich legte mich hin, etwas von meinem Schlaf nachzuholen. Ilse aber rumorte in ihrem Bettchen herum, kletterte bald wieder heraus und zupfte mich: "Vati, komm doch endlich!"

Ich wollte die Ungeduld ihres Kinderherzens nicht weiter spannen, und wir gingen also zusammen früher als sonst hinaus in den Garten, Ostereier suchen.

"Wo wird sie der gute Osterhase nur hingelegt haben!" Ich führte Ilse in weitem Bogen um meine Verstecke herum, ich schickte sie da und dorthin, um das Suchen so spannend wie möglich zu machen. Schließlich setzte ich sie aber dann



Kommt jetzt bald der Osterhase?

doch auf eine Spur, die zu einem ersten Erfolg führen mußte. Ilse aber rief: "Nein, Vati, hierher mußt du kommen!" Ich kroch ihr zu liebe und um ihren Eifer zu steigern auf allen Vieren im Gras herum, immer meiner Sache gewiß. "Nein Ilse! Ich denke dort drüben . . . " Sie tat ungläubig, folgte aber doch und fand wirklich das erste Osterei, und was für ein schönes, sogar ein Sprüchlein stand darauf, das sie schon lesen konnte, weil sie doch bereits zur Schule ging. Aber es machte keinen besonderen Eindruck auf sie. Nun, es gab ja noch andere Ostereier. Sie rannte zu der Maulbeerhecke hinüber. "Vati, vielleicht ist hier eins drin!"

"Aber Kind, unter diesen Stacheln, das glaub ich nicht!"

Doch da es Ilse glaubte, blieb mir nichts anderes übrig, als in die Maulbeerhecke hineinzukriechen. Sie jauchzte. Mir aber verging das Lachen, nicht nur weil mich die Dornen so stachen, sondern weil ich hier wirklich ein Osterei fand. Es war zwar nicht so schön wie die andern, es war nur mit Farbstiften bemalt, und diese Stifte kamen mir sehr bekannt vor. Ilse aber hatte große Freude, daß ich gerade dieses Ei gefunden hatte.

Ich schaute sie an, ich sah den Schalk in ihren Augen - und ich war vergrämt. Ein Osterhase, der einmal so vergrämt wird, kommt nicht wieder.

Wie schön war doch immer das Osterfest, als ich noch ein Kind hatte!

# Riesengebirgsjugend, es geht Euch an!



Unser Landsmann, der in Heidenheim (Brenz) wohnhafte Hohenelber, Horst Ther, hatte mit seinen drei Gefährten Bernd Müller, Franz Kornitzer (beide Heimatvertriebene) und Manfred Ebner während des Sommers 1962 eine Expedition in das Land der Mitternachtssonne durchgeführt. Ziel und Aufgabe dieser Unternehmung war die bergsteigerische Erschließung der noch kaum erforschten Lofot-Inseln.

Diese Inselgruppe befindet sich 200 km nördlich des Polar-

kreises im Europäischen Nordmeer.

Horst Ther schildert nun seine Nordlandreise, die ihn mit einem VW-Bus über Hamburg zunächst nach Oslo führte; von dort weiter in das südnorwegische Hochgebirge Jotunheimen, wo er mit seinen drei Kameraden mehrere Gletscherberge bestieg. Die nächste Etappe brachte die 4-köpfige Gruppe über Trondheim zum Polarkreis und weiter zum Tysfjord, von wo sie sich samt VW-Bus zu den Lofot-Inseln übersetzen ließen. Nach mehrwöchigem Aufenthalt auf dieser Inselgruppe steuerten sie noch Hammerfest und das Nordkap an und fuhren dann über Finnland und Schweden wieder nach Deutschland zurück.

## Land der Mitternachtssonne

Manchmal denke ich zurück an diese fremdartige, wildschöne Landschaft hoch oben im äußersten Norden Europas, sehe vor meinem geistigen Auge schimmernde Fjorde, leuchtende Gletscher und vor allem . . . die unzähligen steil aufragenden Gipfel der Lofoten, deren Lockungen wir nicht widerstehen konnten. Weitgehend unerforscht und unerschlossen sind die Berggebiete jenseits des Polarkreises im Land der Mitternachtssonne. Wochenlang waren wir fern jeglicher Zivilisation und durchstreiften eine Wildnis aus Birkengestrüpp, Sumpf, Schnee und Urgestein, erkletterten Berge, deren Scheitel bisher keines Menschen Fuß betrat. Es sind wahrhaft alpine Berge, die den Fluten des Nordmeeres entragen: Berge mit gewaltigen Plattenfluchten und messerscharfen Graten.

Aber beginnen wir von vorne: Überbrücken wir die Zeit der Anreise und machen gleich einen Sprung nach Oslo. Man schreibt den 6. Juni 1962. Ein stahlblauer Himmel wölbt sich über der norwegischen Hauptstadt und es ist ungewöhnlich warm.

Man muß Oslo sehen, um den Pulsschlag dieser faszinierenden Stadt wirklich kennenzulernen. Schon allein die herrliche Lage der norwegischen Metropole - überragt von bewaldeten Höhenrücken und vom . . . Holmenkollen, dem Mekka der Skispringer - ist beeindruckend und ein Erlebnis für sich. Nicht weit vom Zentrum entfernt befindet sich der Hafen. Geschäftiges Leben und Treiben herrscht am Kai. Wir sitzen auf der Laderampe, lassen die Beine herabbaumeln und blicken hinaus auf den schimmernden Oslofjord. Ein jeder von uns Vieren hängt seinen eigenen Gedanken nach; sicher sind es ein und dieselben unbeantworteten Fragen: was werden die drei Monate bringen, die vor uns liegen? Erfolg? Mißerfolg? Wird unser VW-Bus den Strapazen über tausende von Kilometern auf kiesrauher Fahrbahn ge-wachsen sein? Werden unsere wertvollen Verpflegungskisten auch planmäßig an den verschiedenen Standorten eintreffen? Und nicht zuletzt: wird uns in der norwegischen Bergwelt das Bergsteigerglück hold gesinnt sein?

Das Wetter des nächsten Morgens ist vielversprechend, als wir unsere Zelte abbrechen und Oslo hinter uns lassen. Wir fahren weiter nordwärts dem geheimnisvollen Land der Mitternachtssonne entgegen. Noch rollt unser VW-Bus auf Asphalt, doch nicht mehr lange, dann wird unser Fahrzeug den Staub der norwegischen Schotterstraßen aufwirbeln.

Jotunheimen, zu deutsch "Heimat der Riesen", das südnorwegische Hochgebirge ist ein erstes Ziel unserer Nordland-Rundfahrt. Aber es ist noch weit bis Turtagrö, dem Bergsteigerzentrum in diesem höchsten Gebirge Nordeuropas. Hoch über dem Ufer eines blauschimmernden Sees windet sich die Straße dahin. Kaum, daß uns einmal ein Auto be-gegnet und wenn, dann sind es uralte PKW unbekannter Typen. Bernd, glücklicher Besitzer unseres VW-Busses, steuert den Wagen temperamentvoll um die engen Kurven. Ortschaften fliegen vorbei: Gol, Hemsedal, Bjöberg, und wie sie



alle heißen mögen. In steilen Serpentinen windet sich die Straße höher. Die Landschaft nimmt allmählich alpinen Charakter an. Schnee taucht auf. Wir begegnen den typischen nordischen Fichten- und Birkenwäldern, durch die sich schäumende Wildwasser ihren Weg bahnen. Vom Scheitelpunkt eines unbekannten Paßüberganges stürzt sich die Straße hinab ins wildromantische Laertal. Einen kurzen Aufenthalt widmen wir der bekannten Stabkirche von Borgund, dann geht es weiter in Richtung Sognefjord.

Wild zerrissen ist die norwegische Atlantikküste. Unzählige Fjorde schneiden tief in das Land ein. Der größte und längste von ihnen, der Sognefjord, erstreckt sich mit seinen Verzweigungen fast 200 km in das Festland. Wir stehen am Ufer des Fjordes und staunen, denn so etwas haben wir noch nie gesehen. Feuchte, dunkle Granitwände steigen senkrecht aus dem Wasserspiegel empor, um sich hoch oben im Eis eines Plateaugletschers zu verlieren. Aus schwindelnder Höhe stürzen Wasserfälle stäubend wie ein Schleier in den Fjord. Ein unangenehmer Wind bläst aus westlicher Richtung: der Atem des nahen Atlantik.

Um 7 Uhr abends stehen wir auf dem Oberdeck der Autofähre, die uns mitsamt VW-Bus nach Kaupanger, einem kleinen Ort am anderen Ufer des Sognefjords bringt.

Die Fähre hebt und senkt sich in dem aufgewühlten Wasser. Am schmalen Ausschnitt des Himmels jagen Wolkenfetzen. In einem Seitenarm des Fjords spiegeln sich schneebedeckte Berge. Eine phantastische Landschaft, die jeden, der eimal hier war, in ihren Bann zieht.

In steilen Kurven windet sich die Straße hinauf nach Turtagrö. Der Sognefjord verschwindet unter uns. Es ist gegen Mitternacht, als wir unweit des Hotels "Turtagrö" auf einer schneefreien Wiese unser Zeltlager aufschlagen. Wir sind überrascht, denn es herrscht noch eine für uns ungewohnte Helligkeit. Die langen Sommertage der nordischen Breiten sind bereits hier spürbar.

Tags darauf schultern wir unsere Ski und gehen los in Richtung Ridingstind, einem steilaufragenden Gletscherberg im hintersten Talgrund. Aus rasch heraneilenden Wolken beginnt es leicht zu tröpfeln. Der 2 400 m hohe Gipfel des Skagastölstind ist bereits von Nebelschwaden eingehüllt. Wir steigen im aufgeweichten Firn des Rindingstales höher. Wenn uns schneefreie Stellen den Weg versperren, weichen wir auf das tiefverschneite Bachbett aus. Plötzlich ertönt dicht hinter mir ein Schrei. Bernd steht mitsamt angeschnallten Skiern im eisigen Wasser. Die unterhöhlte Schneedecke auf dem Bergbach war wohl an einer Stelle nicht tragfähig genug. Mit vereinten Kräften helfen wir unserem Freund ans trockene Ufer . . .

Bernds wassergefüllte Skischuhe werden entleert, die Strümpfe gewechselt und weiter geht es unserem Ziel entgegen: Ridingstind. Irgendwo ragt er in die Wolken. Der feine Nieselregen ist schon längst in einen tanzenden Schneeflockenreigen übergegangen. Die den Talhindergrund beherrschenden Gipfel sind nur schemenhaft zu sehen; ein düsteres Bild: diese dunklen Felsen im Kontrast mit den wilden Gletschern. In langen Spitzkehren schrauben wir uns höher. Einen hartgefrorenen und mit Fels durchsetzten Steilhang gilt es zu überwinden, bevor wir den Gletscher betreten können. Es ist eine schweißtreibende Schinderei. An einer Felsbarriere werden die Ski deponiert. Nebel fällt ein. Der Höhenmesser zeigt 1 500 m. Anhand der Karte stellen wir die genaue Lage unseres geplanten Zieles fest. Unterhalb einer Gletscherspalte queren wir in Richtung des Schneesattels, der den Anstieg zum Ridingstind vermittelt. Ein orkanartiges Schneetreiben beginnt. Lange Schneefahnen fegen von den Graten, die irgendwo im Nichts verschwinden. Manchmal reißt der Sturm die Wolken auseinander. Dann fällt der Blick auf zerschründete Gletscher und riesenhaft emporwachsende Granitwände. Endlos erscheint uns heute der Gang zum Berg. In zunehmender Steilheit bäumt sich die betonharte Eisflanke des Ridingstind vor uns auf. Endlich: schemenhaft treten aus dem Nebel Felsen hervor. Ein letzter Steilaufschwung und wir stehen auf dem höchsten Punkt des Ridingstind, 2124 m. Schnell einige Gipfelfotos und schon treten wir den Rückweg an. Diesen eisigen Sturm hier oben hält kein Mensch aus. Die Temperatur schätze ich auf mindestens zehn Grad unter Null. Auf kürzestem Wege eilen wir zum Skidepot. Der Ridingstind versinkt hinter uns in einem Inferno entfesselter Elemente. In gedrosseltem Tempo schwingen wir talauswärts. Es ist 18 Uhr, als wir nach 10-stündiger Tour wieder unser Zeltlager erreichen.

Die Zeit verfliegt. Heute müssen wir Abschied nehmen von Turtagrö. Ein neues Skiziel winkt: Galdhöppigen, der höchste Berg Nordeuropas, 2 469 m.

Wir schreiben den 16. Juni 1962. Ziemlich abgekämpft liegen wir in unseren Zelten, die wir vor ein paar Tagen hier am Raubergsee errichtet haben. Der Regen trommelt gegen die Zeltwände und ein böiger Wind rüttelt an den Verankerungen. Eigentlich erscheint es mir jetzt wie ein Traum und doch sind erst einige Stunden vergangen, seit wir auf dem Gipfel des Galdhöppigen standen. Im Geiste lasse ich die Höhepunkte dieser Bergfahrt nocheinmal vorüberziehen: Es war schon ein eindrucksvolles Erlebnis diese Tour zum höchsten Berg Nordeuropas. Die imposante Schau zum Jostedalsbrae, dem norwegischen Plateaugletscher, der in seiner Form bereits an die Inlandeismassen Islands und Grönlands erinnert. Oder der phantastische Tiefblick auf das Wolkenmeer mit der darüberstehenden nordischen Sonne. Hin und wieder fauchte uns ein eisiger Sturm an und jagte uns Schwaden von Triebschnee ins blaugefrorene Gesicht. Die Abfahrt über die weiten hindernislosen Gletscherhänge war ein einziger Genuß, umsomehr als die hartgefrorene Gletscheroberfläche eine leichte Pulverschneeschicht aufwies. Die letzten hundert Höhenmeter bescherten uns zwar unangenehmen Bruchharsch, taten aber der Großartigkeit unserer Bergfahrt keinen Abbruch. Auch nicht der herabrauschende Dauerregen, der uns jetzt zum wohlverdienten Entspannen zwingt.

Am nächsten Morgen läßt der Regen etwas nach, so daß wir unsere Zelte abreißen können. Unser Aufenthalt in Jotunheimen ist nunmehr abgeschlossen. Wir fahren weiter nordwärts, unserem fernen Zielgebiet Lofoten entgegen. Neue Fjordlandschaften tauchen auf. Am Norddalfjord versuchen wir uns zum ersten Mal mit unseren nagelneuen Angelgeräten. Nach einer Stunde führt Franz die erste Seeforelle seiner kurzen Sportanglerlaufbahn heim.

Längst liegt Jotunheimen hinter uns zurück: Hunderte von Kilometern. Wir nähern uns Trondheim, der drittgrößten Stadt Norwegens. Das frühere Nidaros, gegründet im Jahre 997 von König Olaf Trygvasson war seit Beginn des 13. Jahrhunderts die wichtigste königliche Residenz in Norwegen. Heute ist Trondheim eine Hafenstadt, die von Handelsschiffen aller Nationalitäten angelaufen wird.

Nur kurzfristig halten wir uns hier auf, denn der Weg zu den Lofoten ist noch weit.

Wir fahren auf der Nordkapstraße, auf Riksveg Nr. 50, dem Polarkreis entgegen. Nie gesehene Berge tauchen auf. Die Aluminiumstadt Mosjöen, Mo i Rana mit dem großen Stahlwerk verschwindet hinter uns. Der Polarkreis rückt näher. Am 21. Juni überschreiten wir ihn. Die Gegend ist fast vegetationslos und teilweise schneebedeckt. Unweit der kaum befahrenen Schotterstraße äst friedlich eine Rentierherde. Wir fahren entlang am Saltfjord, an dessen Einmündung die Stadt Bodö liegt. 16 Uhr ist es, als Manfred vor dem Postamt in Bodö den Motor abstellt. Die erwarteten Briefe unserer Angehörigen lagern schon seit Tagen hier. Jeder ist gespannt, was es zu Hause für Neuigkeiten gibt.

Schon am frühen Morgen des nächsten Tages donnern die Düsenmaschinen des nahen Flughafens in den blauen Himmel. Der schneebedeckte Börvastindan steht zum Greifen nahe auf der anderen Uferseite des Saltfjordes. Es ist Ebbe und man kann inmitten vor Wasserpflanzen und Muscheln einherspazieren. Hier im Saltfjord befindet sich der stärkste Salzstrom der Erde, der sog. Saltstraumen. Es ist schon vorgekommen, daß Schiffe von der Wucht des Salzstromes erfaßt wurden und an den Riffen zerschellten.

Die Stadt Bodö zählt über 13 000 Einwohner und ist Verwaltungssitz der norwegischen Provinz Nordland. Der Hafen liegt zentral und die gesamte lokale Küstenschiffahrt läuft Bodö an. Hier befinden sich Schiffswerften, Heringsöl- und Margarinefabriken. Es besteht eine tägliche Flugverbindung mit den Lofot-Inseln, Narvik und Tromsö nordwärts, sowie Oslo südwärts. Im Hafen finden wir unsere Verpflegungskisten wieder, die vor Wochen per Schiff nach hier vorausgesandt wurden. 8 Kisten mit insgesamt 500 kg Inhalt warten darauf, an die verschiedenen Standorte auf den Lofoten, Narvik usw. weitergeschickt zu werden.

Auf dem Kalender steht der 24. Juni 1962. Heute ist Mittsommer, ein Tag, der in Skandinavien von jung und alt gefeiert wird.

Wir aber fahren weiter nordwärts. Wieder erleben wir die zauberhafte Schönheit der Fjorde. Unser VW-Bus rollt zum Tysfjord hinab.

Wie eine Vision tauchen plötzlich die bizarren Granitriffe der Lofoten im Dunst der Ferne auf. Um 20 Uhr stehen wir auf der Autofähre, die uns mitsamt Fahrzeug vom norwegischen Festland nach Lödingen auf den Lofot-Inseln bringt. Es ist die bisher eindrucksvollste Schiffsüberfahrt, die fast 2 Stunden dauert.

Irgendwo über dem Gullesfjord, kurz vor unserer letzten Fjordüberfahrt zelten wir. Es ist 24 Uhr, die höchsten Spitzen der Fjordumrahmung sind in ein goldenes Licht getaucht. Das ist das Land der Mitternachtssonne.

Ein neuer Tag bricht an, strahlend und schön. Wir fahren am Gullesfjord entlang und immer tiefer in die unberührte Bergwelt der Lofoten hinein. Steile Firn- und Felsflanken türmen sich ringsum, die das Herz jedes passionierten Bergsteigers höherschlagen lassen. In diesem alpinen Zentrum am Ende des Gullesfjords wollen wir unser Basislager für mehre Wochen errichten. (Fortsetzung folgt!)

# Die Geschichte von den gestohlenen Ostereiern

Es war kurz vor Mitternacht. Im Hasenhaus brannte Licht, denn Herr und Frau Osterhase waren noch bei der Arbeit. "So", sprach er nun, "das hätten wir wieder einmal geschafft! Die Ostereier sind auch dieses Jahr gut gelungen, und jedes Kind wird etwas Schönes im Nest finden." "Aber nur, wenn es brav war", sagte seine Frau. "Natürlich", brummte der Osterhase.

Nun wurden alle Eier in Körbe verpackt, denn in aller Frühe des nächsten Tages sollten sie fortgebracht werden. Übermorgen war doch schon Ostern! — Jetzt waren beide redlich müde. Frau Hase stellte den Wecker auf halb sieben und schloß die Haustür zu. Vater Hase löschte das Licht in seiner Werkstatt und sie gingen schlafen. Im Osterhasenhaus und im Wald war es still. Nur die Bäume rauschten. Die Eule war noch munter, weil sie den Tag über geschlafen hatte.



Doch, o weh! Wer kam da durch den finsteren Wald? Das war die böse Nebelfrau! Sie trug ein Kleid aus grauen Schleiern und zwei schwarze Raben waren bei ihr. Sie schlichen leise, leise — wie Diebe in der Nacht. "Hihi", lachte die böse Nebelfrau, "dieses Jahr wird es kein Osterfest geben; ich werde die ganze Welt in Nebel hüllen und die Ostereier verstecken, so daß sie kein Mensch findet." — Als sie an das Hasenhaus kamen, waren die Türen verschlossen; aber die Raben stiegen durch den Schornstein ein. Dann öffneten sie die Fenster und — habt ihr nicht gesehen! — trugen sie alle Körbe mit Ostereiern weg. Kein einziges Ei war mehr da! Und übermorgen war Ostern!

Am nächsten Morgen stieg der Osterhase frisch ausgeschlafen aus seinem Bett. Er zog seinen guten Anzug an. Seine Frau kochte Kaffee. Die beiden Hasenkinder waren auch schon munter; denn dieses Jahr sollten sie zum erstenmal mit auf die Reise und Eier verstecken helfen. Ei, wie sich die Häslein freuten! Sie konnten es kaum erwarten. Sie liefen in die Werkstatt, um die gepackten Körbe zu sehen: aber es waren keine Körbe da. "Wo sind denn die Ostereier?" riefen sie. Da merkte der Osterhase, was in der Nacht geschehen war. Er raufte seine Ohren und Frau Hase fiel fast um. Die Häslein weinten.



Da klopfte es. Der lustige Zwerg Heinzel kam herein. Er sagte: "Einen guten Morgen allerseits, wenn Schnee vom Himmel kommt, dann schneit's. — Prrr, ist das ein Wetter! So etwas habe ich in den letzten 150 Jahren nicht erlebt. Dieser Nebel!" "Und ich habe noch nie erlebt, daß mir die Ostereier gestohlen wurden", sagte der Osterhase. Da erschrak der lustige Zwerg und es verging ihm alle Lustigkeit. Was sollte man tun? Wer war der Dieb? Keiner wußte Rat. Plötzlich sagte Zwerg Heinzel: "Ich hab's! Wir gehen

zur Eule. Die ist nachts wach und hat vielleicht etwas bemerkt." Gesagt, getan.

In einer hohlen Eiche nahe dem Hause wohnte die Eule. Jetzt schlief sie fest. Es kostete vieles Rufen, ehe sie endlich wach wurde. Zwerg Heinzel fragte: "Hast du heute nacht jemanden im Walde gesehen?" "Heute nach im Walde hab' ich eine schwarze Katz' gesehen", sagte die Eule. "Die kann es nicht gewesen sein", meinte der Osterhase und fragte: "War sonst keiner unterwegs?" "Doch", sagte die Eule, "die alte Nebelfrau begegnete mir mit ihren Raben. Sie hatten furchtbar zu schleppen — irgend etwas Schweres." "Da haben wir's", stöhnte der Osterhase, "die Nebelfrau hat die Eier gestohlen. Aber wie sollen wir die Nebelfrau finden?" — Ja, das war nun schwierig, denn man konnte inzwischen vor lauter Nebel keine drei Schritte weit sehen. Die Eule ging wieder schlafen. Zwerg Heinzel und die Osterhasenfamilie machten sich traurig auf den Heimweg. Der ganze Wald schien vor lauter Nebel traurig: der Buchfink konnte vor Halsweh kein Lied singen, die Blumen ihre Frühlingskleider nicht anziehen und das Eichhörnchen saß vor lauter Kälte hinter seinem Ofen. — "Ostern fällt diese Jahr aus", sagte der Osterhase. "Nein", sagte der Zwerg, wenn man die Nebelfrau mit den Augen nicht sehen und mit den Ohren nicht hören kann, dann muß man sie mit der Nase finden. Und die beste Nase im ganzen Wald

hat mein Freund Waldi vom Forsthaus." Sprach's, drehte sich um und lief spornstreichs zum Forsthaus. Die Osterhasen setzten sich in die leere Werkstatt und ließen die Ohren hängen.

Bald klang Juhu und Gebell durch den Wald. Zwerg Heinzel brachte Waldi mit, der sogleich die Werkstatt zu untersuchen begann. "Hm., hm", knurrte er, "nun weiß ich, wie die Bösewichter riechen."—Darauf nahm Zwerg



Heinzel eine Laterne, der Osterhase einen Strick, und dann machten sie sich alle auf die Suche nach der Nebelfrau. Sie gingen hinter Wali her, der mit seiner guten Nase die Spur verfolgte. — Stunden waren wohl vergangen, als Zwerg Heinzel meinte: "Nein, auf solche Weise habe ich noch mein Lebtag keine Ostereier suchen müssen." Kaum hatte er das ausgesprochen, als Waldi mit lautem Gebell einfach davonlief, so daß keiner ihm folgen konnte. Kurz darauf hörte man es schreien und dann — und dann kam die böse Nebelfrau gerannt; und sie stolperte genau in den Strick, den Zwerg Heinzel und der Osterhase aufgespannt hatten. Heinzel machte noch fix einen Knoten in den Strick, und die böse Nebelfrau war gefangen. Bald brachte Waldi auch die zwei schwarzen Raben, die vor Angst zitterten. — "Wo sind die Ostereier?" fragte der Osterhase streng. "Im Nebelloch am Wasserfall", sagte die Nebelfrau. — Bis zum Nebelloch war es nicht weit. Wirklich - da standen alle Körbe mit den schönen Eiern!

Wollt ihr noch wissen, was mit der Nebelfrau und den Raben geschah? Sie kamen ins Gefängnis tief im Berge. Und kaum war die Nebelfrau verschwunden, nahmen Sonnenstrahlen die Nebelschleier weg und brachten schönes Frühlingswetter. Im ganzen Wald wurde es auf einmal fröhlich: die Blumen zogen ihre schönsten Kleider an, der Buchfink sang sein Lied und das Eichhörnchen tanzte vor Freude. Der Osterhase sagte: "Nun wird es aber höchste Zeit, die Eier wegzubringen." "Jawohl", sprach Zwerg Heinzel, "und wir alle wollen helfen." Die Osterhasenfamilie, Zwerg Heinzel, Waldi, die Eule und auch das Eichhörnchen hatten die ganze Nacht zu tun, ehe alle Ostereier verteilt waren.

Am Ostermorgen waren in allen Nestern Ostereier. Aber kein Kind ahnte, welche Aufregungen und Anstrengungen der Osterhase gehabt hatte. Nur Waldi wußte Bescheid. Er lag nach Ostern noch zwei Tage lang auf dem Sofa und schlief; denn er war sehr müde, weil er die böse Nebelfrau und ihre Raben hatte suchen müssen.

## WAS JEDER VERTRIEBENE WISSEN SOLL

# Bisher 45,6 Milliarden DM Lastenausgleich

Die Auszahlungen für Unterhaltshilfe haben sich im Berichtszeitraum mit 290 Millionen und die Zahlungen für Entschädigungsrenten mit 96 Millionen DM fast unverändert auf dem Niveau des vergangenen Quartals gehalten. Insgesamt gibt es zur Zeit noch 760 288 Geschädigte, die entweder eine Unterhaltshilfe oder eine Entschädigungsrente oder beide Renten zusammen erhalten.

Keine wesentlichen Anderungen sind auch bei den Eingliederungsdarlehen eingetreten. An die gewerbliche Wirtschaft wurden im Berichtszeitraum 9 Millionen DM, an die Landwirtschaft 19 Millionen DM und für den Wohnungsbau 84 Millionen DM gezahlt.

Überraschend hoch ist noch immer die Zahl der neuen Anträge auf Gewährung einer Hausratsentschädigung. Im ersten Halbjahr 1962 sind allein 60 000 derartige Neuanträge eingegangen. An Hausratsentschädigung ausgezahlt wurden ins-gesamt 24 Millionen DM. Für sonstige Förderungsmaßnahmen wurden im dritten Quartal 11 Millionen für Ausbildungs-nilfen und 1 Million für die Heimförderung bereitgestellt. Der Härtefonds war wiederum recht stark beansprucht und seistete in den Monaten Juli bis September 69 Millionen DM. Die vom Lastenausgleichsfonds vom September 1949 bis September 1962 geleisteten Ausgleichszahlungen sind inzwischen

wie das Bundesausgleichsamt berichtet, auf 45,6 Milliarden DM angestiegen. Im dritten Quartal dieses Jahres wurden bei Einnahmen von 826 Millionen DM eine Milliarde DM aus-

Durch Barzahlungen bzw. durch Eintragung von Schuldbuchforderungen oder Begründung von Spareinlagen sind nunmehr 1,5 Millionen Entschädigungsfälle mit einem Gesamtbetrag von 4 Milliarden DM erfüllt worden, und 1 Million Ansprüche auf Hauptentschädigung mit Grundbeträgen von zusammen 9,7 Milliarden DM durch Zuerkennungsbescheide förmlich zuerkannt worden. Die Barauszahlungen an Hauptentschädigungen waren mit 384 Millionen DM in den Monaten Juli bis September zwar etwas niedriger als im vorangegangenen Quartal, aber nur deshalb, weil die Auszahlungen in den Monaten April bis Juni die ursprünglichen Planansätze erheblich überschritten hatten. Insgesamt sind in diesem Jahr für Hauptentschädigungen bereits 1,2 Milliarden DM bar ausgezahlt worden. Der ursprüngliche Ansturm von Anträgen auf Umwandlung von Hauptentschädigung in Spareinlagen hat etwas nachgelassen. Bis Ende August wurden insgesamt 97 000 Fälle mit 250 Millionen DM in Spareinlagen umgewandelt.

# Dem Anteil entsprechend

Bund bei der Eingliederung der Vertriebenen an hervorragender Stelle

Bei der Eingliederung der Vertriebenen steht der Bund als Arbeitgeber an hervorragender Stelle. Insgesamt 192 000 Vertriebene stehen im Dienst des Bundes. Sie stellen 17,6 Prozent der vom Bund Beschäftigten und sind damit entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung (18,4 Prozent) im Bundesdienst gebührend vertreten.

Allein 48 000 Vertriebene arbeiten bei Bundesbehörden. Dabei sind der Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und das militärische Personal der Bundeswehr noch nicht berücksichtigt, so daß die Zahl noch wesentlich höher liegen dürfte. Diese Zahl entspricht 25 Prozent der Mitarbeiter von Bundesbehörden. An zweiter Stelle der Rangliste steht die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bei der 18,9 Prozent ihrer Beschäftigten aus den Kreisen der Heimatvertriebenen stammen.

Auch bei der Bundespost und bei der Bundesbahn liegt der Prozentsatz der Vertriebenen — gemessen am Anteil der Gesamtbevölkerung - mit 16,6 bzw. 15,6 Prozent ähnlich günstig. In Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts sind die Vertriebenen mit 9,5 Prozent vertreten, in den Wirtschaftsunternehmen des Bundes beträgt ihr Anteil 6,6 Prozent.

Die im Bundesdienst stehenden Vertriebenen gliedern sich in 90 100 Beamte, (16,9 Prozent), 28 900 Angestellte (20,2 Prozent) und 73 400 Arbeiter (17,5 Prozent).

Auch im Unterrichts- und Bildungswesen in der Bundesrepublik sind die Vertriebenen gebührend berücksichtigt worden. Sie stellen insgesamt 23 Prozent der Lehrkräfte an Sonderschulen, 22,7 Prozent an Mittel-, 21,9 Prozent an Volks-, 17,6 Prozent an Berufs-, 17 Prozent an Ingenieurschulen sowie 15,4 Prozent an Schulen mit neuorganisiertem Schulaufbau und 15 Prozent an höheren Schulen. Das Verhältnis dürfte sich in Zukunft nur unwesentlich ändern, denn 17,5 Prozent der Studenten an Lehrerbildungsanstalten sind Vertriebene, ebenso 15,6 Prozent der Studenten, die sich für die Lehrerlaufbahn an höheren Schulen entschieden haben.

Akademische und freie Berufe hatten bisher die besten Eingliederungsmöglichkeiten. Schon 1955 waren 93,9 Prozent der Arzte und 93,4 Prozent der Zahnärzte eingegliedert. Bei den Seelsorgern beträgt der Prozentsatz 85,2 Prozent, bei den Lehrberufen 78,9 Prozent, bei Chemikern und Chemotechnikern 61,2 Prozent und bei Ingenieuren und Architekten rund 60,6 Prozent.

### Unveränderte Stellung des Vatikan zur Oder-Neiße-Grenze

Die katholische Kirche in Polen hat einen schweren Stand gegenüber dem kommunistischen Regime. Nur mit großer Mühe war es gelungen, dem Kardinal Wyszinski und den polnischen Bischöfen die Teilnahme an dem Konzil in Rom zu ermöglichen. So ist es verständlich, daß der polnische Kirchenfürst bestrebt ist, der polnischen Regierung zu beweisen, daß er in Rom den Standpunkt der Regierung in der Oder-Neisse-Frage genau so nachdrücklich vertreten habe, wie es ein polnischer Diplomat hätte tun können.

Diese Umstände erklären Mitteilungen des Kardinals über angebliche Außerungen des Papstes, die den Schluß hätten zulassen können, daß der Vatikan seine Haltung in der Oder-Neisse-Frage geändert habe und gewillt sei, die polnischen Ansprüche auf die zur Zeit in polnischer Verwaltung befindlichen Ostgebiete anzuerkennen.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan, von Scherpenberg, hat vom Staatssekretär des Vatikans die Zusicherung erhalten, daß der Vatikan seine bisherige Haltung keineswegs geändert habe. Der Vatikan beharre bei seiner durch Jahrhunderte praktizierten Auffassung, daß erst in einem Friedensvertrage Staatsgrenzen völkerrechtlich gültig festgelegt werden können, und daß erst danach auch die Grenzen der kirchlichen Verwaltungsbereiche erforderlichenfalls verändert werden dürften. Bis auf weiteres bleibe es also auch in den Oder-Neisse-Gebieten bei der bisherigen provisorischen Re-

gelung. Diese Klarstellung schiebt den Bemühungen der amtlichen polnischen Stellen und der polnischen Presse, das Konzil zu einer Anerkennung der Zugehörigkeit der Oder-Neiße-Gebiete zum polnischen Staat zu bewegen, einen Riegel vor. Das Konzil wird sich mit diesen staatspolitischen Fragen garnicht erst befassen.



#### wünschen allen Beziehern, Lesern, Verlagskunden und allen Riesengebirglern

SCHRIFT- UND VERLAGSLEITUNG

#### Ostern

O, Ostertag im ersten Sonnenglanz, Du füllst mit neuem Leben meine Seele ganz! Die Berge liegen in verhaltner Pracht, Und aus den Äckern dampft der Reif der Nacht.

Die Lerchen steigen jubelnd in die Luft, Die Lüfte sind erfüllt mit Kraft und Duft, Die Knospen sind gespannt und übervoll! Das Herz fragt selig, was nun werden soll.

O, Ostertag im hellen Sonnenglanz, Du füllst mit neuem Leben meine Seele ganz! Sie steigt wie Lerchen in des Himmels Blaun'n, Dem Schöpfer in sein liebend Angesicht zu schaun, Damit sie neu mit Lieb' und Licht getränkt, Was sie erhielt, der Erde wieder schenkt.

Am ersten Ostertag, dem 21. April 1946, auf dem Wege von Gotschdorf nach Schreiberhau zur Zeit der Besetzung. A. H.

#### "Euch, ihr Jungen!"

Laßt ihnen dieses Eine, Daß sie lieben: Das stille Blättern In Erinnerungen! Ist ihnen außerdem Ja nichts geblieben! Und spottet nicht darüber, Ihr, ihr Jungen!

Was wißt ihr, Von der Bangnis Jener Jahre und Von dem Heimwehschmerz, Ganz ungestillt? Sie nehmen ihre Sehnsucht Auf die Bahre Und auf den letzten Weg Der Heimat Bild!

Else Schnabel

#### Frühling

Der Frühling ist erwacht,
Die Vöglein musizieren,
Verschwunden ist die Nacht,
Die Menschen jubilieren.
Geborsten ist das Eis
Doch jetzt nach langem Wehren
Die Lüfte wehen leis!
Du kannst ihr Säuseln hören.
Drum Menschenkind, erwach, erwach!
Der Lenz ist ja das Leben
Erst wenn Du alt und schwach,
Weißt Du, was er gegeben.

Annemarie Illner, geb. Böhnisch, Johannisbad. (Dieses Gedicht schrieb die 14-jährige in der Bürgerschulklasse anstelle eines Aufsatzes. Vermerk d. Redaktion.)

#### Vorfrühling

Wie schön die Tage alle sind ———
In blauen Bäumen oben orgelt Wind,
ein rauschendes Entzücken rast dahin . . .
In Silber stehn die Buchen da,
wie nackte Knaben, glatt und schmal.
Und eine Drossel singt zum ersten Mal . . . .

Walter Kammel

#### Am Quell

Wie oft saß ich am muntern Quell Und hörte seinem Murmeln zu, Sah gern ins Wasser kühl und hell, Fand so allmählich Rast und Ruh. Er spielt ein seltsam Wechselspiel, Ein launig Spiel von Licht und Laut, Kennt keine Hast nach einem Ziel, Ein ruhlos Herz sich dran erbaut. Es ist ein Urlaut der Natur, Der da zum Herzen sinnig spricht, Wie Gottes Aug' auf weiter Flur Der Born, in dem sein Licht sich bricht.

Oskar Kober



Döberle: Ein Bild aus vergangenen Tagen! Wer kennt sie noch, unsere ehemalige rüstige Musikkapelle? Gegründet Anfang der 20er Jahre, gelang es einigen Idealisten in wenigen Jahren, eine Gruppe von 14 Mann zusammenzubringen. Begünstigt durch ein reges Vereinsleben im Orte, hatten sie oft Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Auch in Nachbarorten erfreute man sich an ihrem Spiel. Wer erinnert sich noch an den alljährlichen Osterritt? Wenn frühmorgens nach 5 Uhr unsere Musikkapelle mit 4—6 Reitern durch das ganze Dorf zog? Und wie sorgten sie immer für Stimmung bei festlichen Anlässen und in der Faschingszeit bei verschiedenen Bällen? Und allen Vereinsmitgliedern von Feuerwehr, Turnverein und Veteranen gaben sie mit ihren Weisen das letzte Geleit. Jedoch mit dem Anschluß an das Dritte Reich war die ganze Aufbauarbeit beendet und zerstört. Immer mehr Mitglieder mußten zur Wehrmacht. Bei Kriegsende waren 6 Mann gefallen oder durch Verwundung gestorben. Die übrigen 8 Mann leben heute über ganz Deutschland verstreut und gedenken wohl oft noch an die schöne Zeit J. Schreiber in der Heimat.





Der Jahrgang 1923 aus Arnau und Umgebung grüßt alle Bekannten und Heimatfreunde aufs herzlichste. Bilder können bestellt werden bei Frau Traudl Peter, geb. Ficker aus Arnau-Mastig, jetzt Heppenheim/Bergstr., Pr.-Mischler-Straße 4.

#### Wiedersehen nach 10 Jahren

Das 1962 war jenes Jahr, in welchem ich meine Lieben in Deutschland wiedersehen konnte. —

Am 28.6.1962 um 22 Uhr startete ich mit meinen Kindern Ursula und Michael vom Flugplatz Chicago und landete wohlbehalten am 29.6. um 12.30 Uhr am Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt. - Märchenhaft erschien es besonders meinen Kindern in 121/sstündigem Flug schon in Deutschland zu sein. - Aus der Metropole des Hessenlandes sind wir zu unseren Verwandten nach Deutschland gefahren und am darauffolgenden Tag zu weiteren Verwandten nach Bayern. Überall war ein herzlicher Empfang und die Freude über ein Wiedersehen nach so vielen Jahren riesengroß. - Man war uns gegenüber in jeder Hinsicht zuvorkommend und sehr nett, ob es der Flug über den Ozean war oder die Reise mit der Bundesbahn. Man fand überall hilfsbereite und freundliche Menschen. — In Günzach (Allgäu) angekommen, erwartete uns bereits mein Vater und empfing uns überaus herzlich. — Leider fiel in den Becher der Wiedersehensfreude auch ein Wermutstropfen, denn auf einer Urlaubsreise nach Spanien war mein Schwager plötzlich verstorben. Es war der Mann meiner jüngsten Schwester Gisela.

Während meines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Bayern konnten wir überall eine überaus herzliche Gastfreundschaft bei Verwandten und Bekannten feststellen, worüber man sehr gerührt war. — Unvergeßlich bleiben mir die herrlichen Landschaften des Allgäus und von Oberbayern, besonders um Oberammergau und Füssen mit seinen Schlössern, — einfach wunderbar. — Eine Mastiger Schulkameradin, die in

Bayern lebt, kam zu Besuch, es war Tauchmann Walli vom Waldhügel. — Es war nur schade, daß ich während meines Urlaubs nicht mehr Mastiger treffen konnte, was mir eine besondere Freude gewesen wäre. — Nach unserem Aufenthalt in Bayern fuhren wir zu den Schwiegereltern nach Kassel und besuchten auch Fulda, auch Onkel Karl Rilk (früher Döberney) wurde mit besucht. — Ferner wurde Bad Wildungen besucht und Battenhausen, wo ich geheiratet habe. — Die meisten Leute haben mich noch gekannt.

Nun ging es wieder am 8.8, nach den USA zurück. Meine Schwester Gisela begleitete uns bis zum Flughafen Frankfurt und die schöne Urlaubszeit von sechs Wochen, die wir in Deutschland verbringen durften, war vorüber. — Wir landeten am gleichen Tage in Chigago und weiter ging die Reise nach Coloma, wo mein Mann und unsere jüngste Tochter Barbara sich schon auf unsere Rückkehr freuten. Heute nun kann ich sagen, daß mir das 1962 unermeßlich viel Freude bereitet hat. — Die Eindrücke und Erlebnisse von der großen Reise werden mir zeitlebens in Erinnerung bleiben.

Ich grüße auf diesem Wege noch alle lieben Bekannten, besonders alle Mastiger, die sich noch an mich erinnern können und vielen herzlichen Dank allen denen, die mir meinen Urlaub in Deutschland so verschönert haben.

Mit den besten Wünschen und nochmligen Grüßen

Annele Schöps aus Mastig

jetzt: Frau Anni Hanika, RH 4, Coloma, Mich. — USA

#### Turnen und Körperpflege — Gut Heil! Liebe Turnschwestern und Turnbrüder!

Das Jahr 1963 stellt uns vor große Aufgaben, die wir nur dann werden erfüllen können, wenn wir alle unsere geringen Kräfte zusammenschließen, das Gemeinsame erkennen, und wollen, das Trennende zurückstellen:

Da steht zunächst wie jedes Jahr vor uns unsere Teilnahme am Sudetendeutschen Tag 1963 in Stuttgart:

Wieder wollen wir gemeinsam mit der "Sudetendeutschen Jugend" einen "Turner- und Jugendabend" durchführen. Ferner ist für Pfingstmontag, in der Zeit von 8.30 bis 12.00 Uhr ein großes Turnertreffen geplant,

#### Die Sudetendeutsche Jugend

wird auch beim diesjährigen "Sudetendeutschen Tag" neben einem großen Jugendlager und Veranstaltungen im Rahmen des Gesamtprogramms, im "Jugendzentrum" fortlaufend Darbietungen bringen. Singen, Volkstanz, Film- und Dia-Vorführungen, Laienspiel, für unsere Kleinen Kasperltheater und Märchenspiele, ein Jugendkabarett und eine Ausstellung aus der Arbeit der Sudetendeutschen Jugend bilden ein buntes Programm,

Wanderpreis zum Gedenken an H. Lahr, F. Kraus und J. Kahl, gestiftet von der Ortsgemeinschaft Harrachsdorf. Der Wanderpreis kam zum ersten Mal beim Wintertreffen der Rochlitzer 1963 zur Vergabe. Den Preis gewann Alfred Schäfer, Polaun, ietzt Füssen.



Der Entwurf und Schnitt dieses Bleiglas-Tellers stammt von Franz Zinke, Ruppertshofen bei Schwäbisch Gmünd, früher Kamnitz.



In Spanien erschien diese Marke anläßlich des Philatelisten- und Briefmarken-Kongresses in Barcelona. Die zweite Abbildung dieser aus sechs Werten bestehenden Serie zeigt den Tempel der Heiligen Familie.



Malta brachte zum 1900. Jahrestag des Schiffbruches St. Paulus diese Marke in einer Serie von sechs Werten heraus.



#### Rübezahls Schmunzelbuch

wurde in den letzten Tagen des Monat März bis zum 5. April, nach unserem Aufruf im Märzheft, an alle Heimatfreunde, die bisher alle Verlagswerke bezogen haben versandt.

Jetzt noch eine herzliche Bittel Verständigt Eure Bekannten vom Erscheinen dieses Büchleins zu dem volkstümlichen Preis, damit auch diese es gleich bestellen können.

#### Eltern und Angehörige schenkt Euren Kindern zur Erstkommunion und Konfirmation

das gute Heimatbuch

"Im Banne der Schneekoppe" Wir haben den Preis auf DM 5,90 herabgesetzt.

"Gnadenorte der Sudetenländer"

zum herabgesetzten Preis von DM 5,-

"Sagen aus dem Riesengebirge" herabgesetzter Preis DM 5,—

Bestellen Sie gleich mittels Karte beim Riesengebirgs-Verlag

Allen Freunden und Bekannten aus Altenbuch und Umgebung, welche mir zu meinem 70. Geburtstag in Wort und Schrift gratulierten, sage ich recht herzlichen Dank. Es grüßt alle Altbüchner aufrichtig

Johann Barth Heimatbetreuer

Riesengebirglerin, dunkelblond, pflichtbewußt, häuslich und berufstätig, 41 Jahre, kath., 156 cm groß, wünscht auf diesem Wege einen netten, lieben Heimatfreund kennenzulernen. Zuschriften an die

"Riesengebirgsheimat" unter "Heimatwunsch"

Wegen Umbau unserer Geschäftsräume

#### KAUFEN SIE GÜNSTIG

Polstergarnituren, Einzelsessel, Matratzen. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Anbauküchen,

Möbelhaus Mader, Kempten, Memmingerstr. 43

In Jahresstellung werden gesucht:

- 1 Zimmermädchen
- 1 Beiköchin oder Küchenhilfe (auch Mädchen welches Lust hat das Kochen zu erlernen).

Guter Lohn, Kost und Wohnung im Hause

Bahnhof-Hotel Kempten/Allgäu - Telefon 2073

Die schönste Erinnerung an die Heimat, ist ein Olgemälde von Künstlerhand. Preislage von DM 38,50 aufwärts.

Verlanget Ref.-Liste und Offerte, s. Foto unter:

Riesengeb.-Maler an die Redaktion dieser Zeitung

# The Elektro-Fachmann: ALBERT MILLER KEMPTEN: SALZSTRASSE 12



Für die Festtage unsere vorzüglichen Spezialbiere



Königsbock Wappenpils Osterbiere

Bayerischer Hof-Bräu, Kempten



# Hexenschuß

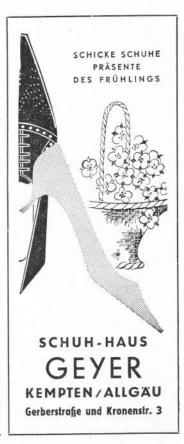
Ischias · Rückenschmerzen

sowie andere rheumatische Erkrankungen sollten Sie sofort wirksam bekämpfen. Nehmen Sie Togal-Liniment
-das bewährte Einreibemittel- dann
werden Sie sich bald wieder wohlfühlen. Tief dringen die Heilstoffe
in die erkrankten Körperstellen ein
und wirken nachhaltig schmerzlindernd und heilend. Die Durchblutung wird angeregt, Entzündungen
gehen zurück, verkrampfte Muskeln
werden gelöst.

# Togal-Liniment

In allen Apotheken. DM 3.50

Riesengebirgler, meine Wiege stand im Trautenauer Kreis, bin Rentner in den 60ger Jahren, möchte eine nette Frau, die ein gutes Herz und ein gemütliches Heim besitzt. Zuschriften an die Schriftleitung unter "Im Wald und auf der Heide".



#### Vergleichsberechnung bis 1963

Wer als Inhaber des Vertriebenenausweises damit rechnen muß, daß sein Versicherungsfall noch vor dem 1. Januar 1964 eintritt, z. B. wegen Vollendung des 65. Lebensjahres oder wegen Eintritt von Berufsunfähigkeit, sollte prüfen, ob ihm vielleicht die Vergleichsberechnung zugute kommen würde. Dieser Fall trifft in der Regel bei Frauen zu, die nur knapp 15 Jahre Versicherungszeit nachweisen und nur niedrige Beiträge entrichtet haben. Da bei geringer persönlicher Bemessungsgrundlage und langen Unterbrechungen im Versicherungsverhältnis Renten von nur 20 bis 30 DM monatlich denkbar sind, die Vergleichsberechnung aber im Monat mindestens 76 DM ergibt, kann es nützlich sein, darüber nachzudenken

Für das Recht auf Vergleichsberechnung müssen für die Jahre 1960, 1961 und 1962 unbedingt je 9 Monatsbeiträge, gegebenenfalls als freiwillige Beiträge, entrichtet sein. Treffen die eingangs angegebenen Merkmale zu, scheint die geldliche Ausgabe für die 3 mal 9 Beiträge zu 14 DM gerechtfertigt. Das Recht auf Vergleichsberechnung setzt außerdem voraus, daß die Anwartschaft aus den früher entrichteten Beiträgen im Jahre 1956 nach den damals in Kraft gewesenen Vorschriften erhalten war. Die "Halbdeckung" muß also bis 1956 gegeben sein und für 1960, 1961 und 1962 müssen je 9 Monatsbeiträge entrichtet werden.

Das Sudetendeutsche Sozialwerk e. V. führt vom 10, 5 bis 16, 5, 1963 wieder eine Grenzland-Freizeit für Erwachsene durch. In dem Beitrag von DM 60.— für eine Woche ist außer vier reichlichen Mahlzeiten mit Uebernachtung und Wäschegebühr für jeden Tag ein gemeinsames Programm enthalten (Lichtbildervortrag, Filmvorführung, Wanderungen usw.). Auch eine Grenzlandfahrt ist vorgesehen.

Eine reichhaltige Bibliothek und Schallplatten stehen zur

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, bitten wir um Anmeldungen bis spätestens 20. April 1963.

Nähers erfahren Interessenten durch die Heimleitung der Heimstätte 8591 Burg Hohenberg a. d. Eger, Postfach 24.

#### Erhöhte Mittel für das Siedlungsprogramm

Eine gewisse Erhöhung der Mittel für das nächstjährige Siedlungsprogramm ist im Haushaltsplan für 1963 im Rahmen der Forderungen des Bundesernährungsministeriums vorgesehen. Es sollen 483 Millionen DM gegenüber 450 Millionen DM des Haushaltsplanes von 1962 zur Verfügung gestellt werden. Dazu kommen 200 Millionen DM seitens der Länder, insgesamt also eine Summe von 683 Millionen DM. Die Verhandlungen mit den Ländern über die Finanzierungslücke von 65 Millionen DM im Siedlungsprogramm 1962 haben noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt, es scheint aber begründete Hoffnung zu bestehen, zu einem Ergebnis über die noch restlichen 34 Millionen DM zu kommen, die nach der Bereitschaft des Landes Niedersachsen, 31 Millionen DM aufzubringen, noch fehlen.

#### Lastenausgleichsfonds 1963

In einer Sitzung des Kontrollausschusses beim Bundesausgleichsamt wurde der Finanzplan 1963 für den Lastenausgleichsfonds beschlossen. Die Gesamthöhe soll in Einnahmen und Ausgaben 3,78 Mrd. DM betragen. Für die Hauptentschädigung in Höhe von 921 Millionen DM empfahl der Kontrollausschuß, zusätzliche Finanzierungsmittel in Höhe von 400 Millionen DM durch laufenden Vorgriff heranzuziehen, so daß im kommenden Jahr dann insgesamt 1,32 Mrd. DM zur Verfügung stehen. Die im Haushaltsplan eingesetzten Summen für Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau sollen um 75 Millionen DM auf insgesamt 390 Millionen DM wieder aufgestockt werden, um den dringendsten Bedürfnissen nachzukommen. Die in gewissen Fällen für die Hauptentschädigung geltenden Erfüllungsbeschränkungen auf 50 000 DM sollen zu gegebener Zeit aufgehoben werden. Entsprechend einer Empfehlung des ständigen Beirates schlug der Kontrollausschuß der Bundesregierung vor, in Anderung der 14. Durchführungsverordnung eine Bestimmung einzufügen, nach welcher der Hauptentschädigungsanspruch auch durch Aushändigung von Schuldverschreibungen erfüllt werden kann. Man denkt an mindestens 400 Millionen DM solcher börsenfähiger Schuldverschreibungen.

#### Fortschritte der Gesamterhebung

Auch im abgelaufenen Jahr 1962 hat die Gesamterhebung Vertreibungsverluste, die mit Hilfe von Gemeindevermißtenlisten der einstigen Bewohner der Vertreibungsgebiete intensiv fortgesetzt worden ist, Fortschritte gemacht. Bis zum 30. September 1962 wurden insgesamt 17 427 786 Millionen frühere deutsche Bürger der Vertreibungsländer namentlich ermittelt. Für 14351675 Millionen dieser Menschen konnten konkrete Angaben über ihren Verbleib gewonnen werden,

#### Begegnungswochen für die ältere Generation auf dem Heiligenhof Bad Kissingen!

Mit großem Erfolg führt die sudetendeutsche Heimstätte "Der Heiligenhof" in Bad Kissingen seit einigen Jahren Begegnungswochen für die ältere Generation durch. Viele Landsleute konnten hier in der Gemeinschaft Gleichgesinnter frohe Tage verleben und sich darüber hinaus über staatsund heimatpolitische Fragen informieren.

#### Im kommenden Jahr sind folgende Wochen geplant:

- 28. 4.— 4. 5. Erbe und Auftrag
  - Staats- und heimatpolitische Bildungswoche
- 5. 5.-11. 5. Wir haben Schicksal getragen 1. Sudetendeutsche Kulturwoche des Heiligen-
- 22. 9.—28. 9. Der Kommunismus-Ursprung und Wesen Staatspolitische Bildungswoche
- 29. 9.— 5. 10. Begegnungswoche Sudetendeutscher Turner
- 6. 10.—12. 10. Begegnungswoche für den Heimatkreis Kaaden

Die Fahrtkosten (2. Klasse Bundesbahn) werden zu diesen Begegnungswochen voll ersetzt. Der Beitrag für Unterkunft (2- und Mehrbettzimmer) und Verpflegung (4 Mahlzeiten aus sudetendeutscher Küche) beträgt pro Woche 50.- DM.

Die Vorträge finden an den Vormittagen statt, die Nachmittage stehen zur persönlichen Verfügung.

Anmeldungen sind 4 Wochen vor Beginn der Maßnahme an: Der Heiligenhof, 873 Bad Kissingen, Postfach 149 zu richten. Da nur eine beschränkte Anzahl Plätze vorhanden ist, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen.

#### Drei Sudetendeutsche von einem Prager Gericht wegen angeblicher Spionage verurteilt.

Wie die Heidenheimer Zeitung am 9. November meldete, war Gustav Pohl am 22. September auf Grund eines Telegrammes seiner Schwiegertochter nach Prag gefahren, wo angeblich sein Sohn Walter lebensgefährlich verunglückt sei. Seine Gattin und seine Tochter in Mergelstetten waren in großer Sorge um den Vater, weil keine Nachricht von ihm aus Prag eintraf. Nach einem Bericht der tschechoslowakischen Nachrichtenagentur vom 24. Februar wurde Gustav Pohl zu 10 Jahren, sein Sohn zu 13 Jahren und dessen Gattin Anna zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, da sie angeblich für den westdeutschen Nachrichtendienst gearbeitet hätten. Diese Meldung sagt vielen wie gefährlich heutzutage noch eine Einreise in die CSR ist. Die Familie Pohl lebte früher in Weipert im Erzgebirge. Es wurde schon wiederholt vor Reisen in die alte Heimat gewarnt.

#### An alle Heimatfreunde!

Wir haben wiederholt im Heimatblatt bekanntgegeben, daß mit 1. März 1963 eine bedeutende Erhöhung verschiedener Postsendungen in Kraft tritt.

Um 50% wurde das Porto erhöht für Postkarten. Ermäßigte Drucksachen mit 5 freien Worten gibt es jetzt nicht mehr, nicht einmal die Unterschrift, man kann nur noch den Absender schreiben.

Es klingt fast unglaublich, wir haben bis zum 20. März bereits über DM 70,- Nachporto zahlen müssen, weil die meisten Postkarten noch mit 10 Pf. frankiert waren. Wir mußten für jede Karte 35 Pf. nachzahlen. Wir bitten, in Zukunft alle Postsendungen richtig zu frankieren. Die Schriftleitung

Das Aprilheft wurde am Montag, den 1. April versandt, Redaktionsschluß für das Maiheft am 15. April.

Zahlkartenabschnitte muß man 2 Jahre aufheben und nicht früher vernichten.

Bitte beachtet unsere Mitteilung auf Seite 96!

### Die Wallfahrt der vertriebenen Katholiken aus dem deutschen Teile der Königgrätzer Diözese Generalvikariat Trautenau findet am Sonntag, den 5. Mai in Königstein/Taunus statt.

9.30: Feierlicher Gottesdienst in der Kollegkirche.

11.00: Heimatstunde. Mittagessen; gemütliches Beisammen-

15.00: Maiandacht mit Hl. Segen.

Liebe Landsleute aus dem Gebiete von Rochlitz, Hohenelbe, Arnau, Trautenau, Königinhof, Braunau, Rokotnitz, Grulich, Landskron und Steckern kommt recht zahlreich ins Vaterhaus nach Königstein!

Wir wollen auch miteinander beraten: 1. Teilnahme an der Seligsprechung von Bischof Joh. Nep. Neumann am 23. Juni 1963 in Rom. 2. Die 300-Jahr-Feier unserer Heimatdiözese Königgrätz 1664—1964.

6292 Weilmünster, im März 1963 Pfarrer Josef Kubek, Sprecher der Diözese Königgrätz

#### Ehrung für Dr. Pf. Emanuel Reichenberger

Den tapferen Vorkämpfer für Menschlichkeit und Recht, hat Papst Johannes XXIII. auf Antrag des H. H. Bischof Dr. Rudolf Graber zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt. In einem Schreiben teilte der Bischof dies dem Ausgezeich-

"Wenn irgend jemand, haben Sie, Hochw. Herr, diese Auszeichnung verdient auf Grund Ihrer unermüdlichen, gemeinnützigen Arbeit für den Volksbund deutscher Katholiken im Sudetenland, Ihres unerschrockenen Eintretens für Abbau der Verfemung mit Hilfe gegenüber den Deutschen im Nachkriegs-Amerika und Ihres selbstlosen Wirkens zu Gunsten der Heimatvertriebenen und Verfolgten in Deutschland selbst und in der ganzen Welt.

Beglückwünsche Sie herzlichst und gebe Ihnen den bischöflichen Segen in der Meinung, daß Gott Ihnen Ihren selbstlosen Kampf lohne, Ihre Gesundheit stärke, damit Sie sich noch lange dieser Auszeichnung freuen und für die Gerechtigkeit und für das Gute wirken können."

Am 5. April feiert Msgr. Emanuel Reichenberger in Nürnberg. Klausewitzstraße 41, seinen

#### 75. Geburtstag.

Vielen hunderten von Riesengebirglern ist er noch aus der Zeit seiner Tätigkeit in unserem Landschaftsgebiet her bekannt, viele lernten ihn erst während der Zeit der Verbannung kennen.

In der Zeit des Hasses und der Verleumdung alles Deutschen ist er mutig in der USA für sein Volk eingetreten. Seine Artikel in der deutschen Presse Nordamerikas, die auch in Europa und in Deutschland gelesen wurden, haben zum erstenmal die Mauer des Schweigens durchbrochen. Was im Osten Europas geschah, die Schrecken der Vertreibung und die Massaker, hat er der Welt mitgeteilt. Die Hirtenbriefe der amerikanischen Bischöfe gegen die Vertreiburng und Entrechtung der Deutschen, gingen auf seine Anregung zurück.

Alle Vertriebenen sind dem Jubilar zum Dank verpflichtet. Trotz zahlloser Anfeindungen hielt er stand, man entzog ihm den Paß zur Ausreise nach Europa und auch vieles andere traf ihn hart. Er blieb der mutige Anwalt aller Deutschen. Wir entbieten ihm zu seiner kirchlichen Ehrung und zu seinem Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für noch viele Jahre.

#### Seligsprechungsfeier für Bischof Joh. Nep. Neumann für den 23. Juni 1963 festgesetzt.

Die beiden Sonderzüge für die Sudetendeutsche Romfahrt, die für März geplant waren, mußten wegen der Verlegung verschoben werden.

Das Datum liegt nun fest, die Seligsprechung findet am 23. Juni statt. Die Sonderzüge von Frankfurt und Würzburg-München gehen am 19. Juni ab und kehren am 27. Juni

Das Programm in Rom wickelt sich so ab, wie es in der seinerzeitigen Beilage festgelegt war.

Meldet Euch bald beim Haus der Begegnung, 624 Königstein/ Ts., das auf Wunsch genaue Programme der Wallfahrt zur Verfügung stellt,

#### Pfarrer Josef Paukert ein Sechziger!

Der letzte deutsche Pfarrer von Spindelmühle konnte am 10. März in seiner Pfarrgemeinde Annaberg bei Mariazell/Niederösterreich seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Gemeinde Annaberg einen Festabend, an dem auch der Abt des Stiftes Lilienfeld, und der Präsident des niederösterreichischen Landtages teilnahmen. Schon die Teilnahme dieser beiden Persönlichkeiten waren für den Jubilar eine große Ehre. Umrahmt wurde die Feier von Darbietungen des Kirchenchors und der Musikkapelle. Als einzige Vertreterin von Hohenelbe, Spindelmühle fungierte die Tochter des Baumeisters Cleophas Hollmann, Marie Lauer. Der jüngste Bruder des Pfarrers, Karl, Apotheker in Siegendorf, war auch zur Feier erschienen. Für den Pfarrer war es eine große Freude, so von seiner jetzigen Pfarrgemeinde geehrt zu werden. Wir sind überzeugt, daß noch viele Spindelmühler und Hohenelber, die erst durch diese Nachricht von seinem Jubel-Geburtstag erfahren, gerne ihres ehemaligen Seelsorgers gedenken.

Leider wurde die Schriftleitung nicht früher von diesem Jubiläum in Kenntnis gesetzt. Wir wünschen ihm noch viele Jahre gute Gesundheit und Schaffenskraft im Weinberge des

Pfarrer Franz Houstek - ein Fünfzigjähriger: Am 16. Februar vollendete Pfarrer Houstek sein 50. Lebensjahr. Seine Wiege stand in Trautenau, hier absolvierte er auch seine Gymnasialstudien mit Auszeichnung; Philosophie und Theologie studierte er in Königgrätz: am 29. Juni 1938 - also vor 25 Jahren - wurde er daselbst zum Priester geweiht. Zuerst war er als Katechet an der Hauptschule in Marschendorf tätig, dann wurde ihm die Administratur der Pfarrei Marschendorf übertragen. Mitte September 1946 erfolgte seine Vertreibung. In der Diözese Limburg/Lahn wirkte er zuerst Strinztrinitatis, dann in Bechtheim (Kirchenbau) und seit 1954 in Kettenbach/Michelbach; er vollendete den Bau der Bonifatiuskirche und schaffte Glocken und eine Orgel für dieselbe an. Als Bezirks- und Dekanatsassistent leitet Pfarrer Houstek die Kathol. Aktion im Dekanat Bad Schwalbach. Wir wünschen ihm Gottes reichsten Segen, Erfolg in seiner Seelsorgerarbeit und recht viel Gesundheit für noch recht viele

P. Johannes John, aus Trautenau gebürtig, kann am 4. Aug. 1963 sein Silbernes Priesterjubiläum feiern.

Obersoor: Unser Heimatsohn Franz Niepel empfängt am 30. 3. in Neuzelle die Subdiakonsweihe und am 31.3. die Diakonatsweihe. Seine Eltern wohnen in Stralsund, Gustav-Adolf-Straße 29. Er dürfte die hl. Priesterweihe im Laufe dieses Jahres erhalten.

Niedersoor: Im Laufe des heurigen Jahres wird ein Sohn unserer Gemeinde zum Altare des Herrn treten. Erich Reiß erhielt am 24. 2. die Subdiakonatsweihe und am 9. 3. die Diakonatsweihe. Der Tag seiner Priesterweihe ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

### Heimatliche Skiwettkämpfe in Stephanskirchen bei Rosenheim



#### **Zum Start bereit**

Als Erinnerung der Teilnahme bei den erstmals ausgetragenen Skiwettkämpfen wird jedem Teilnehmer eine Urkunde übersandt, den Stephanskirchnern bei einer würdigen Feier am 3. März bei Café Bauer, Haidhofen, ausgehändigt.

Unsere am Sonntag, den 3. 2. 63 von der "Sudd. Turnerschaft München zusammen mit der Kreisgruppe der SL Rosenheim erstmals ausgetragenen

#### "SKIWETTKAMPFE"

in Stephanskirchen bei Rosenheim und am Sagberg bei Frasdorf im Hochriesgebiet, war für uns Veranstalter mit einem schönen Erfolg gekrönt.

Trotz eisiger Kälte (12°), leichtem Schneefall, jedoch bei sehr guten Schneeverhältnissen, wurden beide Läufe durchgeführt, zu diesen sich bis Samstag, den 2. 2. insgesamt 57 Läufer angemeldet hatten.

Zum Start erschienen sind 45 Läufer, von denen der **jüngste** Teilnehmer 11 und er älteste 60 Jahr alt war.

Dem Kampigericht für den Langlauf gehörten an:

Lm. Turnbruder Prof. Hable (Krs.-Obm. der SL Rosenheim),

Lm. Turnbruder Wagner Kurt, Westerndorf, St. Peter, Lm. Turnbruder Wolf Josef, Haidhofen bei Rosenheim,

Lm. Turnbruder Melcher Josef, Haidhofen bei Rosenheim.

Dem Kampfgericht für den Abfahrtslauf gehörten an: Lm. Turnbruder Dr. Schmid (Südd.-Turnerschaft, München), Lm. Herbert Viehmann mit Frau (Alpine Gruppe Rosenheim), Lm. Turnbruder Appelt Franz (Südd.-Turnerschaft München), Lm. Pompe Sebastian (Alpine Gruppe Rosenheim).

Beide Läufe konnten zu den vorgesehenen Zeiten gestartet werden. Die Organisation klappte ausgezeichnet und beide Läufe verliefen ohne Unfall, so daß der aus 4 Mann bestehende Bergrettungsdienst, Bergwacht Rosenheim-Frasdorf nicht in Tätigkeit treten mußte. Die Abfahrtsstrecke, Piste am Sagberg, war in sehr gutem Zustand, so daß auch sehr schöne Laufzeiten erzielt werden konnten. Die Länge der Abfahrtsstrecke betrug 1200 m — das Gefälle ca. 300 m.

Die Tagesbestzeit auf dieser Strecke fuhr Kaluza Horst, Teiln. der Gästeklasse aus Rosenheim mit 1 Minute 11,0 Sekunden. Pokal-Sieger (Silberpokal der SdJ) wurde Kautxner Hermann Sudd.-Tu. Mü., in der Zeit von 1 Min. 12,0 Sek.

Bei den Jugendlichen bis zu 18 Jahren erzielte der Oberrealschüler Löffler Rolf Schloßberg die Tagesbestzeit mit 1 Min. 15,0 Sek. (dieser ist der Sohn unseres Lm. Oberlehrer Löffler v. Schloßberg).

Zweiter Sieger der Jugendl. wurde Kratisch Ingo, Rosenheim mit 1 Min. 19,0 Sek.

Bei den Damen wurde Kratisch Gerlinde, Rosenheim, 1. Siegerin in der ausgezeichneten Zeit von 1 Min. 24,3 Sek.

- Siegerin wurde Fiat Siegrid (SdJ) München in der Zeit
   Min. 10,2 Sek.
- Siegerin wurde Buluschek Heidi, Rosenheim in der Zeit
   Min. 24,4 Sek.
- 1. Sieger bei den Herren (35—50) wurde Lm. Hantschk Otto von der Sudd.-Tu. Mü. in der Zeit von 1 Min. 34,0 Sek.

Den 12 km Langlauf in Stephanskirchen, der zu Ehren unseres großen Skipioniers, dem Begründer des ersten Ski-Clubs in unseren heimatlichen Bergen gewidmet wurde und der alljährlich in Stephanskirchen bei Rosenheim zur Austragung gelangt, gewann der zur Zeit beste Langläufer der Nordischen im Bundesgebiet, unser gebürtige Riesengebirgler Möhwald Horst aus Schwarzental bei Johannisbad (Sudetenland), jetzt beim SC Spitzingsee bei Schliersee, mit 1,04:13,5 Min.

Möhwald Horst gewann somit den aus Kristall-Glas in der Sudetenglashütte in Waldkraiburg angefertigte Wander-Pokal.

Es sei nebenbei erwähnt, daß Möhwald Horst am 1. Februar 1963 bei den in Seefeld/Osterreich, ausgetragenen vorolympischen Skiwettkämpfen beim 15 km Lauf der nord. Kombination mit der ausgespr. sehr guten Laufzeit von 56:10,8 Minuten die Bestzeit gelaufen ist und somit die Weltelite geschlagen hatte — und somit Sieger des Langlaufes wurde. Georg Thoma der Erster in der Kombination wurde, belegte im Langlauf den zehnten Platz mit 58:50,4 Minuten. (Es waren 35 Teilnehmer).

In blendender Form setzte sich Lm. Möhwald auch am Samstag, den 9. Februar beim 12 km Langlauf "Dr.-Grünwald-Wanderpreis" durch und wurde Sieger des Wanderpreises in Bad Aibling mit der Tagesbestzeit von 44:36,0 Min.

Die weiteren Sieger beim Langlauf in Stephanskirchen waren:

Bei den Jungmannen gewann den 12 km Langlauf der junge Riesengebirgler Wolf Gerhard Haidholzen-Stephanskirchen (gebürtiger Trautenauer), in der Zeit von 1,15:30 Min.

Bei den Senioren wurde:

- Sieger Tbr. Friebel Franz (geb. Wölsdorfer Rsgb.) TV. München, Jahrg. 1904 mit 1,47:36 Min.
- Sieger Tbr. Dr. Dengler (geb. Reichenberger), Rosenheim, Jahrg. 1902 mit 1,57:08 Min.
- Sieger Tbr. Kratisch Artur, Rosenheim, Jahrg. 1906 mit über
   Std.

Beim 3 km Langlauf der Jugendlichen, Schülerklasse (10-14 Jahre) wurde:

- Sieger der 12jährige Germann Klaus, Haidholzen, mit einer ausgezeichneten Zeit von 25:32 Minuten. Eine bessere Zeit als die im vergangenen Jahr bei den Stadtmeisterschaften der Jugendlichen der Schülerklasse in Rosenheim erzielt wurde.
- 2. Sieger wurde Olitzka Gerhard, Haidholzen mit 26:21 Min.
- 3. Sieger wurde Olbricht Helmut, Haidholzen mit 27:06 Min.

Beim 3 km Langlauf der Frauen, erzielte **Frau Maria Posner Rosenheim** (geb. in Schatzlar) die Tagesbestzeit mit 27 : 46 Minuten.

Mit den bei beiden Läufen erzielten Zeiten können wir fürs erste Mal sehr zufrieden sein.

Nach dem durchgeführten Langlauf fand im Gasthaus "Antretter" die Sieger-Ehrung statt, Prof. Hable, Kreis-Obmann der SL Rosenheim mit unserem Lm. Josef Wolf der zusammen mit seinem Sohn Gerhard die Langlaufstrecke ausgesteckt hatte, führte die Sieger-Ehrung durch. Prof. Hable sprach Worte des Lobes den jungen Läufern und dankte dem Weltelite-Läufer, unserem Riesengebirgler Horst Möhwald für seine Teilnahme und übergab ihm den gewonnenen Kristallglas geschliffenen Wanderpokal, dieser von einheimischen und sudetendeutschen Firmen von Stephanskirchen und Rosenheim gemeinsam gestiftet wurde. Und zwar zu Ehren des Bürgermeisters des Skisports in den Sudeten, "Guido Rotter", Hohenelbe, der auch Begründer des im Jahre 1898 in Hohenelbe gegründeten ersten Ski-Clubs im Sudetenland war.

Die Siegerehrung in Frasdorf führte Dr. Schmid, München, wiederum zusammen mit unserem Lm. Josef Wolf durch, die etwa gegen 16 Uhr stattfand und bei dieser den Teilnehmern auch wertvolle Preise ausgehändigt wurden, die von Landsleuten und Rosenheimer Geschäftsleuten gespendet wurden. Auch die vom Riesengebirgs-Verlag gespendeten schönen Bücher erhielten Sieger des Lang- und Abfahrtslaufes. Den Teilnehmern wurde zur Kenntnis gebracht, daß der Langlauf alljährlich in Stephanskirchen ausgetragen und die Abfahrtsläufe abwechselnd mal in Branneburg-Oberaudorf und dann wieder im Hochriesgebiet stattfinden, bzw. abgehalten werden und im kommenden Jahr mit einer viel größeren Teilnahme zu rechnen ist.

# Wir sind immer auf dem Weg nach Hause!

Josef Mühlberger z. 60. Geburtstag am 3. April



In diesen Tagen feiert ein hervorragender Sohn unserer Riesengebirgsheimat seinen 60. Geburtstag: Josef Mühlberger. In ihm verehren wir einen Dichter von Rang, bedeutend als Lyriker, Epiker, Dramatiker, Essayist und Literaturwissenschaftler. Er ist einer der wenigen Autoren unseres Landes, unseres Geschlechtes und unserer Zeit, denen es gelang, das Tor zum gesamtdeutschen Volke und zur Welt aufzustoßen. Kein anderer Dichter hat die Berge und Menschen, die äußere Landschaft und die innere, seelische Landschaft um die Schneekoppe — das Große im Kleinen, eine Welt in der Heimat erfassend — so liebevoll, so farbig, so scharf, so gültig gemalt und gezeichnet wie Josef Mühlberger. Wenn einmal niemand mehr von uns leben wird, dann wird sein Werk in alle Zukunft künden aus jenen Tagen, in denen Land und Leute diesseits und jenseits des Kammes noch deutsch waren.

Acht der bisher veröffentlichten Werke Josef Mühlbergers sind unserer engeren Heimat gewidmet. Keines atmet Provinzialismus. Jedes von ihnen kann in Amerika, in Afrika oder in Anstralien ebensogut gelesen werden. "Eine Kindheit in Böhmen" (Reclam-Bücherei), berichtet in elf Erzählungen aus einer Jugend in Einfachheit, Freude und Tragik, erlebt in den letzten Jahren vor dem großen Kriege, der uns das Vaterland raubte, das von Herrnskretschen bis zur Bucht von Cattaro, von Bregenz bis nach Czernowitz reichte und für das unsere Väter noch kämpften, litten und starben. "Pastorale", Geschichte und Geschichtchen eines Dorfsommers im Bielaun-Tale unseres Königreich-Waldes, strahlt in Vorahnung der Dinge, die da kommen sollten, noch einmal die Glut und den - ach, nur zu trügerischen - Frieden eines Weilers dicht an der Sprachgrenze aus. "Ich wollt, daß ich daheim wär" (Adam-Kraft-Verlag, Augsburg), zwölf Geschichten aus den Tagen der Vertreibung aus der alten Heimat und den Jahren der Bewältigung des Vertriebenen-Schicksals in der neuen Heimat, erschüttern in der neuen Heimat, erschüttern in ihrer schlichten Menschlichkeit, richten auf, befreien durch die Tapferkeit seiner in schwerer Prüfung geläuterten Menschen. In zwei Romanen, "Franziska Kuhn", erstmals er-schienen in den Jahren 1937/38 im Trautenauer "Volksboten", zum zweiten Male abgedruckt unter dem Titel "Verschneite Saat" 1955/56 in der Zeitschrift Die Priebe" Saat" 1955/56 in der Zeitschrift "Die Brücke", und in dem Werke "Licht über den Bergen" (Adam-Kraft-Verlag, Augs-burg), an dem der Dichter 25 Jahre gearbeitet hat, stellt Josef Mühlberger in großartigen Gemälden Landschaft und Menschen des Riesengebirges vor uns hin. Sie bilden ein Gegenstück zu Adalbert Stifters Naturschilderungen aus dem Böhmerwalde und Gustav Leutelts Isergebirgs-Poesie. Die beiden Frauengestalten dieser Romane, die ältere, mütterliche Franziska Kuhn, in der Niederung und Enge der Kleinstadt lebend und die jüngere Maria Fries, auf den Hängen und Einschichten unserer Höhen wirkend, wo der Mensch Gott und der Natur am nächsten ist, grenzen ans Mythische, leuchten nach in der Erinnerung und erhellen auch dann noch unser Gewissen, wenn es in der Seele dunkeln will. Das Rübezahl-Spiel "Der goldene Klang", läßt uns erschauernd die Sagengestalt unseres Gebirges erleben. In dem Drama "Requiem", zieht die einzige handelnde Person, die Mutter Brendelin, wie der Dichter selber sagt, die Summe aus unserer schmerzlichen Zeit, durchtobt von zwei Kriegen, zwei Zusammenbrüchen und drei Revolutionen. Ein ebenso reifes wie beglückendes Werk, voll unvergeßlicher Begebenheiten, Sinnbilder, Einsichten und Erfahrungen ist das Buch "Herbstblätter", das der Bechtle-Verlag zu des Dichters Geburtstag her-

ausgebracht hat und dessen Quintessenz sich in die Worte fassen läßt: "Wir sind immer auf dem Wege nach Hause!" Uber den Bereich der Heimat hinausgreifend, rundete Josef Mühlberger sein episches Schaffen um eine Reihe Bände von Erzählungen, Novellen und Romanen. Reinste Poesie atmet die Erzählung "Die Knaben und der Fluß" (Insel-Bücherei), von Hermann Hesse als eines der schönsten Bücher bezeichnet, die er in Jahren gelesen habe. Die Schwüle unbeherrschter Leidenschaft, die an sich selber zugrunde geht, erfüllt den Roman "Die große Glut" (Insel-Bücherei), von keinem Geringeren als Hermann Steher als ein sehr "starkes Werk" benannt. Mitten hinein in die Auseinandersetzungen und Fragen unseres Landes und unseres Glaubens führt der Roman "Hus auf dem Konzil", der auch ins Tschechische übersetzt wurde und von einem Kritiker unseres Nachbarvolkes als eine "zweite Hinrichtung" jenes kirchlichen, nationalen und sozialen Revolutionärs befunden wurde, der zu Beginn des 15. Jahrhunderts das Abendland erschütterte. Die ebenso zarte, wie seltsame Freundschaft zwischen Peter Tschaikowsky und Nadjeschda Filarsternen von Meck, besudelt das Werk. Im "Schatten des Schicksals" (Bechtle-Verlag), das sehr rasch vergriffen war. Der große Roman einer Familie unserer Tage "Verhängnis und Verheißung", läßt uns noch einmal die bangen Jahre des nationalen Umbruchs, des zweiten Weltenbrandes, der Auflösung und deren zerstörerische Auswirkungen auf eine wohl geordnete, kultivierte Familie durchleben, aber auch in seinen Helden, Dr. Aschenbrenner und dessen Sohne Lothar, die bewahrende, zukunftsträchtige Macht edlen Menschentums erschauen. Ein Stück heiler Welt inmitten des unbarmherzigen Völkermordens bringt ein Lieblingswerk des Dichters zur Darstellung, die Kriegsnovelle "Die schwarze Perle" (Bechtle-Verlag). Überhaupt ist Josef Mühlberger ein Meister der Novelle, der Erzählung, der Kurzgeschichte. Unwillkürlich muß ich daran zurückdenken, wie er im Jahr 1939 — als damals verfemter Schriftsteller das Wagnis unternahm, anläßlich eines Preisausschreibens der führenden Wiener Kulturzeitschrift "Die Pause" um die beste Novelle, zwei seiner Arbeiten einzureichen und unter 289 Bewerbern mit der Stifter-Novelle "Juliane" den ersten Preis davontrug, während die weitere Novelle "Das Perlenhalsband" vom Preisrichter-Kollegium, bestehend aus Josef Nadler, Karl Hans Strobl und dem Kulturschriftleiter des Wiener "Völkischen Beobachters", zum Ankauf vorgeschlagen wurde. Der Dichter mußte diese Panne später bitter büßen. Drei schöne Novellen vereinigt der Band "Die Brücke" (Bechtle-Verlag), mehr als dreißig tiefster, bester Erzählungen und Balladen das besinnliche "Buch der Tröstungen" (Glock & Lutz), das der Autor auf allen vier Kriegsschauplätzen niederschrieb und von denen manche in den Schullesebüchern kommender Zeiten einen Platz finden dürfte. Über den bisher flammendsten, weil - fernab aller nationalen Ressentiments — menschlichsten Protest gegen Willkür, Gewalt und Vertreibung in den vierzehn Erzählungen und Novellen des Bandes "Galgen im Weinberg", läßt sich kaum Treffenderes aussagen als Hans Carossas Urteil: "Die Art der Schilderung, überhaupt die Art des Berichtes, ist eine furchtbare Anklage, von der keiner wird sagen, sie lasse sein Gewissen in Ruhe. Noch lange nicht in seiner Bedeutung erkannt, ist der Lyriker Josef Mühlberger, dessen Geschichtsbände — um nur einige herauszugreifen — "Alle Tage trugen Silberstreifen", "Singende Welt" (Böhmerlandverlag), "Gedichte" (Insel), "Die Lavendelstraße" (Bechtle), in Symbolik, Vers, Farbensattheit und verhaltener Kraft der Sprache "Bilderbüchern ohne Bilder gleichen, gezeichnet von der Hand eines weisen Mannes von weltweiter Erfahrung.

Noch völlig ungehoben — von wenigen Ausnahmen abgesehen, wie dem "Schelm im Weinberg", dem "Friedensfest" und dem starken Stück "Das gestohlene Dorf" aus der Zeit der Vertreibung, in Karl Schönherrs"Glaube und Heimat" eine frühe Parallele findend — ist das große dramatische Werk des Dichters, dessen Dramen "König Pelops", "Hekabe" (in Rußland geschrieben), "Echnaton", "Hildebrand", "Ramphold Gorenz", dessen Lustspiele "Die Freiherrn von Gemperlein", "Der Ahnenpaß" und "Goldregen", noch unveröffentlicht in der Truhe ruhen. Das an zeitgenössischen bühnenstarken deutschen Schauspielen so arme Theater von heute könnte sich aus ihr Auftrieb und Befruchtung holen!

In seiner Literaturgeschichte "Das sudetendeutsche Schrifttum der letzten fünfzig Jahre" (1929), der Essay-Sammlung "Ex Corde Lux" (Bechtle) über Eichendorff, Stifter, die Ebner-Eschenbach, Gustav Leutelt, Gerhart Hauptmann und in dem Reisebuch "Griechischer Oktober" (Bechtle-Verlag), das im Kern die Lebensphilosophie des Dichters birgt, erweist sich Josef Mühlberger als ein feinsinniger Literaturhistoriker, Essayist und Kulturphilosoph. Er gehört zu den begehrtesten und gewichtigsten Literaturkritikern unserer Tage. Wir bewundern bei ihm die klare, saubere, bildhafte, geraffte Sprache, fern aller Künstelei. Vielleicht dürfen wir ihm in die humanistische Linie zeitgenössischer sudetendeutscher Dichter einreihen, die von Franz Karl Ginskey über Robert Michel, Gustav Leutelt, Emil Merker zu ihm heraufführt. Sein Werk ist von einer tiefen Religiosität beseelt, erfüllt von der Luft einer selbstverständlichen Katholizität. Der große Theologe und Philosoph P. Erich Przywara S. J. sagte einmal von ihm, es gehe nicht an, an der Religiosität eines Dichters zu zweifeln, der so wahrhaftig, so ehrlich, so kompromißlos seinen Weg gehe wie Josef Mühlberger, Ist doch das tiefste Anliegen seines Werkes die heile Welt, die Ganzheit, die Unver-sehrtheit, die Unschuld des Lebens! Mögen unserem Dichterfreunde noch viele Jahre fruchtbaren, segensreichen Schaffens beschieden sein! Wir aber wollen uns seines reichen Lebenswerkes von Herzen erfreuen! Heinrich Schubert

#### Heimatgruppe der Riesengebirgler — Heidenheim/Brenz

Die Heimatgruppe veranstaltete am 17. 2. im "Goldenen Rad" einen Faschings-Kappenabend, welcher von Alt und Jung sehr gut besucht war. Für gute Stimmung sorgten durch heitere Vorträge die Landsleute Hans Luschtinetz und Frau Piekny, unser "Musikdirektor" Otto Bönisch und die Gruppe selbst durch gespendete Faschingskrapfen und Kaffee. Die Teilnehmer mit dem originellsten Kopfschmuck erhielten aus der Hand des Obmanns Preise.

#### "Der Sudetendeutsche Verband Studentischer Corporationen

(SVSC) Sitz Würzburg, ruft alle akad. und penn. Corporationen, die noch nicht wieder aktiv sind, auf, sich beim Sachbearbeiter Organisation, Gerhard H. Anders, Hof / Saale, Jahnstraße 56, Auskünfte über den SVSC einzuholen und ihre Vertreter zum diesjährigen Hauptconvent vom 17. bis 19. Mai 1963 in Lohr / Main zu entsenden. Dortselbst ist Gelegenheit für eigene Tagungen gegeben. Auskünfte erteilt Ing. Herb. Weis, Würzburg, Franz-Ludwig-Straße 2, der auch Einladungswünsche entgegennimmt."

#### AUS DER ALTEN HEIMAT

Altenbuch: Am 16. 2. wurde in Arnau Franz Kara, Eisenbahner i. R. aus Mittelaltenbuch 104 beerdigt. Er starb an Lungenkrebs und stand im 63. Lebensjahr. Sein Sohn Josef lebt als Schwerkriegsbeschädigter in Gera, Sachsenplatz 16.

Arnau: Wir erhielten erst jetzt Nachricht, daß in der alten Heimat am 2. August 1962 der Gatte von Frau Pawlich an einem Herzinfarkt im 68. Lebensjahr verstorben ist.

Döberle: In Neuwolta in der alten Heimat verstarb plötzlich der ehemalige Werkmeister Josef Faller. Bei der Fa. Oberländer hatte er das Schlosserhandwerk erlernt. In Reichenberg machte er alle Prüfungen als Heizer, Maschinist usw. 1923 verehelichte er sich mit Marie Wunsch, 2 Söhne und 1 Tochter entsprossen der Ehe. Im politischen Leben der Gemeinde wirkte er volle zwei Jahrzehnte. Er war auch Mitbegründer der Elektrifizierungsgenossenschaft, besonders aktiv bei der Feuerwehr, zuletzt als Kommandant, ebenso tüchtig auch im Turnverein. Im September 1945 wurde er mit seiner Familie ausgesiedelt und kam als unentbehrlicher Facharbeiter nach Neuwolta in die Baracken, 1950 brachte man ihn für ein Vierteljahr nach Jicin, das Volksgericht sprach ihn aber frei. Mit dem Jahr 1955 war sein wirtschaftliches Streben zerstört. Darunter hat er schwer gelitten. Dieser jahrelange Gram dürfte zu seinem frühen Heimgang beigetragen haben.

Freiheit: Im Altersheim in Kukus starb Anfang Februar Helene Huder, geb. Blümel, eine Schwägerin vom Buchhändler Zinecker aus Trautenau. Sie wurde in der Familiengruft in Freiheit beigesetzt. Eine Tochter von ihr war 1945 beim Arbeitsamt in Hohenelbe beschäftigt, starb 1946. Die andere Tochter ist mit einem Arzt in Amerika verheiratet und hat 2 Kinder. Die Verewigte war auch verwandt mit dem Primarius Dr. Meissner, Hohenelbe und mit der Fam. Huder, Mühlenbesitzer in Jungbuch. Früher wohnte sie in Freiheit im elterlichen Haus. Dann mußte sie in ein kleines Zimmer ziehen. Die daheim gebliebenen Freiheiter besuchten sie öfters im Altersheim in Kukus.

Kottwitz: Am 28. 1. verstarb in der alten Heimat Frau Anna Sobotka im 84. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Schwiegermutter des Josef Kindler, Papierarbeiters in Haus-Nr. 150, welcher ihr vor einigen Jahren ebenfalls in der alten Heimat im Tode vorausging.

In der alten Heimat verstarb Adolf Langner (Kristova Adolf) aus der Wirtschaft Nr. 96. Er war verheiratet und hatte sich in Oberöls ein Häuschen erworben, wo er jetzt starb. Auf dem Arnauer Friedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

Oberhohenelbe: Der Betrieb Bleiche Fa. Schreiber verfällt immer mehr. Jetzt haben auch die Tschechen das Haus, die alte Mühle, wo die Familie Graf wohnte, zur Hälfte abgetragen. Im Dachstuhl sollen sie einen bedeutenden Goldfund gemacht haben. Ein neuer Ansporn, alte Häuser wegzureißen und nach Gold zu suchen. In der Gemeinde gibt es nur noch eine Gastwirtschaft, jene von Willi Weikert. Nachrichten zufolge sollen die Tschechen sehr solide leben. Eine Flasche Weinbrand kostet bis 80 Kc. 3 Kc. sind gleich einer Ostmark.

Oberhohenelbe: Im Hohenelber Krankenhaus verstarb nach kurzer Krankheit am 17. 2. an Gehirnschlag Schneidermeister Gustav Brückner im 92. Lebensjahr. Mit ihm ging nicht nur ein geschätzter Handwerksmeister, sondern auch einer der geachtetsten früheren Gemeindebürger heim. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg gehörte er durch drei Perioden der Gemeindevertretung an. Für seine christliche Überzeugung stand er auch im öffentlichen Leben ein. Mit seiner Gattin konnte er im Jahr 1957 das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Im Oktober 1958 ging sie ihm im Tode voraus. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Ein Sohn starb mit 28 und eine Tochter mit 16 Jahren. Der älteste Sohn Adolf lebt mit seiner Familie in Rudolstadt (Thüringen), der jüngste Sohn Karl in Faßberg, Drosselweg 25, Kr. Celle. Die älteste Tochter Marie Donner lebt mit ihrer Familie in Hamburg, die Tochter Emilie Löffler in Rudolstadt (Thür.) und Anni in Hohenelbe II 236. Sie hat durch viele Jahre die Eltern aufopfernd gepflegt. Die Familien seiner Kinder in der SBZ hatten die Telegramme nicht erhalten. Die letzte Ehre konnte ihm seine älteste Tochter Marie aus Hamburg erweisen. Nach der heiligen Messe und Einsegnung in der Klosterkirche wurde der älteste deutsche Bürger in der alten Heimat zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Oberprausnitz: Besucher, die im Vorjahr in der alten Heimatgemeinde waren, wurden überall gut aufgenommen. Sogar die Tschechen waren recht freundlich zu ihnen. Am Friedhof sieht es wild aus. Rudi hat sich über den Besuch sehr gefreut und seine Frau ist mit ihnen in die Kirche gegangen, welche in bester Ordnung ist. Mit dem Tschechen, welcher in seinem Hause wohnhaft ist, haben sie sich auch 2 Stunden lang unterhalten, von dem ehemaligen Inventar war nichts mehr zu sehen. Auf den Feldern waren sie nicht gewesen, doch ist vom Postmeiser bis zum Johannis alles zu einer Fläche umgepflügt. Folgende Häuser wurden von den Tschechen abgebrochen: Haus-Nr. 15 Mahrla, Horatschek 20, Sedlatschek 31, Storm 49, Kuhn 68, Kuhn 220, Weska 82, Kolbe 100, Erben 102, Postmeisterwirtschaft 105, Stopp 213, Munser 133, Lorenz 140, Rumler 146, Follert 159, Rumler 173, Rzehak 177, Wanka 182 und Lorenz 189. Pech 154 und Scholz 224 stehen leer. Da die Reise mit eigenem Auto unternommen wurde, konnten die Verwandten in Ols, Jitschin und Schreibendorf besucht werden. Auch auf der Schneekoppe, wo sie ebenfalls waren, haben sie viele Deutsche getroffen.

Spenden für die mitteldeutsche Weihnachtshilfe liefen beim Riesengebirgsverlag ein:

5 5	
Cersovsky Filomena, Goldbach	DM 5,-
Fischer Paul, Ihringshausen	DM 10,—
Ungenannt, Esslingen/N.	DM 10,—
Dr. Hans Pichler, Sizilien	DM 20,—
Riesengebirgler-Heimatgruppe Augsburg	DM 20,—
Menzel Otto, Bierbach/Saar	DM 20,—
Rambauske Otto, Aachen	DM 30,-
Kraus Grete, Wien	DM 62,—
Allen Spendern recht herzlichen Dank.	A-98 6-1

Josef Renner

# Bundestreffen der Riesengebirgler aus dem Heimatkreis Trautenau in Göppingen am 20. und 21. Juli 1963

#### Vorläufige Veranstaltungsfolge:

Samstag, 20. Juli 1963:

11.00 Uhr: Gedenkstunde mit Kranzniederlegung

14.00 Uhr: Ordentliche Jahreshauptversammlung des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau.

Ort: Stadthalle

16.00 Uhr: Verschiedene Gruppentagungen, teils in der

Stadthalle, teils in der Uhland-Schule:

Ortsbetreuer, Lehrer, Maturajahrgänge

Altherrnverein Normannia Pilnikau

Riesengebirgsjugend

Mitarbeiter der "Riesengebirgsheimat"

Turner

20.00 Uhr: Festabend mit Uraufführung des Heimatspieles "Rübezahl besucht uns" von Dr. Josef

Mühlberger.

Ort: Freihofturnhalle

20.00 Uhr: Tanzabend der Jugend

Lokal wird noch bekanntgegeben

Sonntag, 21. Juli 1963:

8.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst

(Die Kirche wird noch bekanntgegeben)

Evangelischer Gottesdienst

(Stunde und Kirche werden noch bekannt-

gegeben)

10.00 Uhr: Dichterlesung mit Dr. Josef Mühlberger

Ort: Stadthalle

14.00 Uhr: Heimatlicher Nachmittag im Schulhof der

Uhland-Schule

Weitere Mitteilungen, besonders auch wegen Quartieranmeldungen und Trefflokalen erfolgen in der Mai-Folge der "Riesongebingshimat"

Schon heute ergeht auf diesem Weg herzliche Einladung zur Teilnahme am Heimattreffen in Göppingen.

Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses

Karl Riegel Erwin Herrmann Vorsitzender des Riesengebirg-Heimat-Treffen

# Riesengebirgler Heimatgruppen berichten

Riesengebirgsgruppe Aschaffenburg und Untermain:

Voranzeige: Unsere nächste Zusammenkunft wird für Sonntag, 12. 5. oder 19. 5. in Großwallstadt geplant. Unsere Landsleute Grabinger und Hirsch haben sich bereit erklärt, die Vorarbeiten zu treffen. Bei genügender Beteiligung wird ev. ab Laufach ein Autobus eingesetzt. Nähere Einzelheiten im SL-Kreismitteilungsblatt bzw. in der Mai-Ausgabe unserer Heimatzeitung.

Wir gratulieren nachträglich unserem Vorstandsmitglied Lm. Erwin Erben, Arnau, jetzt Aschaffenburg, zum 60. Geburtstag.

Heimatgruppe Augsburg

Die Heimatgruppe Augsburg und Umgebung veranstaltete am 17. 2. im Café Schachameyer den "Ball der Riesengebirgler", der sehr gut besucht war. Mit dem Einzug des Rübezahls (Franz Feistauer), des eigenen Prinzenpaares, Prinzessin Ilse I. (Frau Ilse Zoller, geb. Schober), Prinz Rudi I. (Rudolf Bönisch) und des Kottwitzer Raubritters (Adolf Bönisch) als Hofmarschall nahm der Ball um 16.00 Uhr den Anfang. Der Höhepunkt war um 19.00 Uhr das Eintreffen des Augsburger Prinzenpaares mit der Elfergarde, das einen stürmischen Empfang erntete. Für Verdienste um die Heimatgruppe auf verschiedenen Gebieten wurden Frau Josefine Ahlt (Arnau), Herr Robert Mathes (Silwarleut), Herr Bruch Rilk (Mittellangenau) mit dem Faschingsorden geehrt. Erfreulicherweise kamen viele und schöne Masken, der ganze Fa-

schingstrubel nahm einen sehr guten und fröhlichen Verlauf, bis die Trompete um 1.00 Uhr das Schlußsignal gab, leider viel zu früh.

Heimatireunde aus dem ehemaligen Gerichtsbezirk Rochlitz! Zum Sudetendeutschen Tag 1963 in Stuttgart am 1., 2. und 3. Juni 1963 treffen sich die Rochlitzer, Harrachsdorfer und Witkowitzer, sowie die Deutschen aus dem Großen Isertale in der Gaststätte zum "Haldenrain" in Stuttgart-Zussenhausen. Diese Gastwirtschaft ist vom Hauptbahnhof mit der Linie 15 zu erreichen. (Haltestelle Vierfelderstraße).

Recht zahlreiches Erscheinen erwarten: Willi Preis, Otto Lauer. Heinrich Feiks.

Das Bergsträßer Winzerfest findet in diesem Jahr vom 31. August bis 8. September in Bensheim-Bergstraße statt. Am 7. und 8. September, an den beiden letzten Tagen der Winzerfestwoche findet wie alljährlich ein Treffen der Riesengebirgler aus Arnau und Umgebung statt, wozu schon heute alle herzlich eingeladen werden.

Riesengebirgler in Frankfurt/Main und Umgebung!

Unsere nächste Zusammenkunft halten wir am 28. 4. um 15.00 Uhr nachmittags in den Räumen des Südbahnhofes ab. Es ergeht an alle die herzlichste Einladung. Mit heimatlichen Grüßen, Friedrich Bock.

#### Letzte Nachrichten

Mastig: In Rottleberode, Kr. Sangerhausen verstarb im Herbst Josef End. Daheim wohnte er in Haus 74 neben Gasthaus Staffa "Zur grünen Wiese" und betrieb das Tischler- und Böttchergewerbe. Um ihn trauert seine Gattin Elsa.

Mohren: Bei der Vertreibung kam unser Bürgermeister Wenzel Ullrich nach Thüringen mit seiner Familie. Im Mai 1961 hatte er beim Rat des Kreises Heiligenstadt einen Antrag auf Aussiedlung zu seinem Sohn in die Bundesrepublik 'gestellt. Im Oktober 1962 bekam er endlich die Genehmigung. Am 10. November kam er bei seinem Sohn in Nußloch über Heidelberg an. Von hier aus grüßt er alle aus Mohren und Bekannte auf das beste.

Oberaltstadt-Dunkeltal: In Mittelbach bei Zweibrücken, Langentalstraße feierte am 5. 2. der ehem. Werkführer i. R. Anton Pohl im Kreise seiner Familie bei guter Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Große Ehrungen wurden ihm zuteil von seiten des Landrats, Bürgermeisters, der Bundesversicherung, der SL, VdK, und von vielen alten und neuen Bekannten. Die alten Heimatfreunde von daheim wünschen dem alten Turnbruder für die kommenden Jahre noch gute Gesundheit. Der Jubilar selbst grüßt alle aufs beste.

Petzer: In Strahlsund verstarb, für alle Angehörigen unfaßbar, plötzlich und unerwartet am 25. 9. 1962 Franz Berauer im Alter von 64 Jahren an einem Herzinfarkt. Seine Gattin Albina ging ihm vor 15 Monaten im Tod voraus. Sein Sohn Josef ist 1943 in Rußland gefallen. Um den guten Vater trauern seine Kinder Hilda und Willi und alle Angehörigen.

#### Sind die CSR-Versicherungsunterlagen noch notwendig?

Haben die in der CSR verbliebenen Unterlagen noch einen Wert, wenn es nach dem Fremdrentengesetz genügt, daß man seine früheren Beschäftigungs- und Versicherungsverhältnisse mit Hilfe sonstiger Beweismittel, Zeugenaussagen und eidesstattlicher Versicherungen glaubhaft machen kann? Das ist die Frage vieler sudetendeutscher Landsleute, die an baldige Verwirklichung ihrer Rentenrechte denken. Natürlich ist das der Fall, denn sie haben die höheren Beweiskraft. Die Glaubhaftmachung ist und bleibt ein Notbehelf. Das Glaubhaftmachungsverfahren ist zunächst für Fälle gedacht, in denen die Unterlagen durch Kriegseinwirkung oder Kriegsfolgen end gültig verloren gegangen sind. Darüberhinaus wird es angewandt, wenn ein Versicherungs-

fall unverhofft eingetreten ist und mit dem Eingang der Unterlagen in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Sodann ist das Glaubhaftmachungsverfahren auf Beschäftigungsverhältnisse anzuwenden, die zu einer Zeit ausgeübt wurden, in der es noch keine Versicherungspflicht gegeben hat. Schließlich ist das Glaubhaftmachungsverfahren zur Einstufung nach einer bestimmten Leistungsgruppe im Sinne des Fremdrentengesetzes notwendig.

Der Besitz der vom Arbeitsausschuß Sozialversicherung aus der CSR beschafften Versicherungsunterlagen erleichtert die Klärung eines Rentenanspruches in jedem Falle und spart manchen Aerger mit dem Glaubhaftmachungsverfahren. Deshalb sind die CSR-Unterlagen auch noch notwendig.

Franz Pehel

#### Was uns alle interessiert

Michaela Endler, Tochter des Baudenwirtes von der Reifträgerbaude, jetzt wohnhaft in Oberaudorf, wurde wiederum "Deutsche Jugendmeisterin" im 5 km Langlauf in Winterberg/Sauerland, in der Zeit von 21,29 Minuten.

Bober: Als Teilnehmer an den Hessischen Polizei-Skimeisterschaften in Willingen im Waldeckschen Upland konnte der Polizeimeister Herbert Lienert von der Stadtpolizei Großauheim, Kr. Hanau a. M., drei große Erfolge erzielen. Im Abfahrtslauf der Altersklasse II, der in zwei Durchgängen gewertet wurde, belegte er mit der Gesamtzeit von 1,37.7 Minuten (50.4/47.3 Sekunden) einen zweiten Platz. Im Torlauf der gemeinsamen Altersklasse, der auch in zwei Läufen gestartet wurde, erreichte er ebenfalls in der Gesamtzeit von 1,04.6 Minuten (34.5/30.1 Sekunden) einen zweiten Platz. Mit diesen beiden zweiten Plätzen wurde Lienert auch Sieger in der Alpinen Kombination mit der Gesamtnote von 32.48. Als Sieger der Alpinen Kombination wurde ihm eine von der Gewerkschaft der Polizei gestiftete Silberschale überreicht mit der Inschrift: "Hessische Polizeimeisterschaft 1963 — Dem Sieger in der "Alpinen Kombination".

Der Bürgermeister gratulierte ihm im Namen des Magistrates zu seinen drei errungenen Siegen und dankte ihm dafür, daß er dem Namen der Stadt Großauheim so große Ehre gemacht hat.

#### Heimatanschrift: Bober Nr. 7, Eltern: Josef und Berta Lienert.

Im Wege der Familienzusammenführung ist Anfang November 1962 der Möbeltischler Heinrich Hampel mit seiner Gattin Emma, geb. Schmidt, von Ludwigslust nach Göggingen bei Augsburg, Robert-Koch-Straße 6, zu seinem Sohn, Ing. Helmut Hampel, umgesiedelt. Nach 2jährigen Bemühungen gelang es ihm, die Ausreisegenehmigung aus der SBZ zu erhalten.

Marschendorf I: Als Spätheimkehrer kam am 10. 3. 62 über das Lager Friedland nach der Bundesrepublik August Petterka aus Stettin/Polen. Nach 18 Jahren kam er durch das Ansuchen seiner Schwester Filomena Zettl nach Beutelsbach/Ndby. Vor dem letzten Krieg war er in Mähr.-Trübau Besitzer der Stadt-Konditorei. Bei Vinzenz Fabinger in Trautenau hatte er das Konditoreigewerbe erlernt. Erst im September 1962 hat er seine Gattin wiedergefunden und wohnt jetzt in Landau/Isar. Seine Mutter verstarb in Freiheit. Spätheimkehrer Petterka grüßt alle Bekannten recht herzlich.

Oberaltstadt: Dr. Adolf Tamm wurde im Vorjahr vom Arbeitsgericht in Passau zum Versorgungsamt nach Bayreuth versetzt, wo er als Referent tätig ist. Vor kurzem konnte er in eine Staatsbauwohnung übersiedeln. Sein Bruder, Dr. Willi Tamm, wurde beim Finanzamt in München zum Oberregierungsrat befördert.

Oberaltstadt: Wir haben erst vor kurzem erfahren, daß dem Flugpionier Dr. h. c. Igo Etrich die Goldmedaille des Diesel-Kuratoriums im deutschen Erfinderverband im Rahmen eines Festaktes in Nürnberg am 11. 11. 1962 verliehen wurde. Wir gratulieren unserem Landsmann zu seiner neuerlichen Auszeichnung. Bekanntlich verbringt er seinen Lebensabend in Freilassing.

Pilnikau - Großborowitz: Wir berichteten im Märzheft, daß die Mutter von unserer ehem. Handarbeitslehererin Anni Breiter in Erfurt, Holbeinstraße 7, die Werkmeisterswitwe Erben vom Hradschin, ihren 92. Geburtstag feierte. Trotz ihres hohen Alters geht sie noch am Sonntag in Begleitung in die nahe gelegene Kapelle zum Gottesdienst. Der älteste Sohn Wilfried von Lehrer Breiter ist in Erfurt als Lehrer angestellt, der Sohn Bernhard ist Berg-Ing. in Sonderhausen, die Tochter Grete ist ebenfalls Lehrerin an einer Sonderschule und der jüngste Sohn Sigi macht jetzt sein zweites Studienjahr an einer Ingenieur-Schule. Mutter Erben grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Söberle: Turnbruder Stefan Widensky grüßt alle Freunde und Turnbrüder recht herzlich. Er wohnt jetzt in 3016 Seelze bei Hannover, Königsberger Straße 12.

Wolta: Zum heurigen Heimattreffen am 20. und 21. Juni in Göppingen wollen wir uns recht zahlreich einfinden. Für viele Woltner ist diese Gegend eine neue Heimat geworden. Wir hoffen dort unseren Chronisten Josef Ruß, der Ende Juli seinen 80. Geburtstag feiert, zu treffen und wollen mit ihm einige schöne Stunden der Erinnerung erleben.

Edith Schöwel wurde im Oktober 1962 von der Regierung in Oberfranken zur Handarbeits- und Hauswirtschafts-Oberlehrerin in Berg, Kr. Hof/Saale ernannt. Ihr Vater Alois Feist war in der Weberei Alois Aust in Neu-Wolta als Schlichtmeister angestellt.

**Trautenau:** Wir stellen richtig, daß Viehkaufmann Ernst Klinger aus der Elektrastraße 5 am 29. 1. 1963 in Straubing im 74. Lebensjahr verstorben ist.

#### Wir gratulieren den Neuvermählten

#### den glücklichen Eltern

#### den Ehejubilaren

Marschendorf IV: In Königstein/Taunus ist Annschi Purkert zum zweiten Mal Oma geworden. Ihr Enkel Adi hat ein Schwesterchen bekommen, namens Dorothea. Die Oma und ihre Tochter Elis freuen sich und lassen alle Marschendorfer herzlich grüßen.

**Trautenau:** Den Eheleuten Toni und Annelies Jüptner, geb. Mayer, wurde an Weihnachten ein zweiter Junge — Peter

 ${\it Johannes-- geboren.\ Die\ gl\"{u}ckliche\ Mutter\ ist\ die\ Tochter\ des\ verstorbenen\ Konditors\ Mayer.}$ 

Trautenau: In Westeregeln, Plan 10, Kr. Staßfurt feierten am 15. 2. die Eheleute Franz und Emma Wick, geb. Tichatschke, früher Malermeister das Fest ihrer Silberhochzeit. Die Jubilarin stammt aus Unter-Wekelsdorf und war nach ihrer Schulentlassung lange Jahre als Kindermädchen am Hummelhof tätig. Zu diesem Festtage entbieten besondere Glückund Segenswünsche die Geschwister Fiedler.

Gradlitz: Am 1. 3. 63 heirateten in Eßlingen-N., Olgastr 70 Gisa Jank, geb. in Gradlitz Nr. 19 und Josef Letzner aus Reichenbach im Eulengebirge (Schlesien). Im gemeinsamen Haushalt der Neuvermählten lebt auch der Onkel Josef Jank als Rentner im 73. Lebensjahre und erfreut sich dem hohen Alter entsprechend noch bester Gesundheit. Herr Letzner ist bei der auch schon im Schwabenland sehr gut bekannten Firma Robert Eschner, Bauglaserei, früher Trautenau, beschäftigt. Herzlichste Glückwünsche dem Brautpaar.

Kladern: Im Vorjahr verlobte sich der Sohn Karl der Eheleute Karl und Marie Paus in Glebitsch bei Bitterfeld, wie auch die Tochter Margit mit einem Landsmann aus Ketzelsdorf. Karl wird sich demnächst verehelichen. Margit war im Vorjahr in der alten Heimat auf Besuch. Sie konnte ihr Elternhaus nicht finden, da sie zur Zeit der Vertreibung erst drei Jahre alt war. In ihrem Elternhaus wohnt im Sommer immer eine Familie aus Prag.

# Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: Am 21. 2. feierte in Eislingen, Strutgasse 4, Kr. Göppingen Albin Hoder, Tischler, bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

Ebenso feierte in Obernburg/Main, Maria Runde, Turmstraße 2 am 23. 2. bei ihrer Tochter Maria, welche hier ein Eigenheim besitzt, die Witwe Maria Tippelt, geb. Cersovsky aus Mittelaltenbuch 82, ihren 75. Geburtstag.

Im Kreise ihrer Familie feierte am 2. 3. Franziska Hübner, geb. Schiller aus Mittelaltenbuch 83, bei guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin wohnt in Bufleben bei Gotha, Thomastraße 2. Tochter Elisabeth, verehelichte Klug, wohnt in Erfurt, Sohn Franz Alfred in Mönchen-Gladbach, Viersenerstraße 26.

In Mehrstedt 28, Kr. Mühlhausen, feierte am 6. 3. der Landwirt Josef Ott aus Oberaltenbuch 80 seinen 70. Geburtstag bei recht guter Gesundheit. Seine Frau Maria ist eine geb. Feistauer, verw. Prokop. Bis vor kurzem arbeitete der Jubilar noch in einer Tischlerei. Jetzt macht er Heimarbeit (Fischernetze).

Franz Schneider, Gastwirt, Landwirt und Maurer aus Mittelaltenbuch 39 feierte am 8. 3. in Dörnitz/Elbe, Rathenaustr. 20 seinen 65. Geburtstag. Sohn Helmut und Tochter Hilda Warnk waren bei der Feier anwesend. Sohn Herbert lebt im Westen. Der Jubilar ist schon in Rente, arbeitet aber noch zeitweise

In Faulbach 7, Kr. Marktheidenfeld feierte am 5. 3. Witwe Hedwig Ende, geb. Kühnel aus Mittelaltenbuch 55, ihren 60. Geburtstag.

Emanuel Preißler, Landwirt und Zimmerer aus Mittelaltenbuch 79, jetzt in Bichl, Falakstraße 148 feierte im Kreis seiner Familie am 12. 3. seinen 50. Geburtstag.

Allen Geburtstagskindern herzl. Glückwünsche und beste Gesundheit, ebenso grüßt Euer O. F.

Deutschprausnitz: Geburtstage im April feiern in der Bundesrepublik:

Fiedler Anna, Gastwirtin am 15. 4. den 65.

Goldmann Alois, Webmeister in Bad Waldsee-Steinach, Bauernjörgstraße 23 am 14. 4. den 55.

Rücker Marie, Hetze, in Nordhorn, Klarastraße, Kr. Bentheim am 9. 4. ihren 50.

In Mitteldeutschland:

Hoder Wenzel, Landwirt in Burg-Stagard, Dewitzer Chaussee 2, Mecklenburg am 7. 4. den 80.

Wolf Ida, Zimmermannsgattin in Koppenrade, Kr. Torgelow/ Mecklenburg am 14, 4, den 75.

Schubert Franziska, Niederdorf, am 22. 4. den 75.

Hanusch Hedwig, Landwirtin, am 1. 4. den 55.

Von den anderen Personen ist die Anschrift nicht bekannt. Allen wünscht das Beste der Ortsbetreuer Vinzenz Seidel.

Dunkelthal: Am 10. 4. 1963 vollendet Antonie Tippelt (Tippelt-Schofförn) ihr 70. Lebensjahr. Sie wohnt zusammen mit ihrer Schwester Marie Hollmann in Augsburg, Hammerschmidweg 5 a und grüßt von da alle Bekannten aus der alten Heimat. Wir gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr weiterhin einen schönen Lebensabend.

Marschendorf: In Bartenbach-Göppingen, Lerchenbergstr. 70, feiert am 14. 4. Josefa Patzelt bei halbwegs guter Gesundheit ihren 84. Geburtstag: Sie schreibt uns: "Nur die Beine wollen nicht mehr recht mit", was auf die 50jährige Beschäftigung in der Textilindustrie zurückzuführen ist. Die Jubilarin wohnt im gleichen Haushalt mit Frl. Kratzig. Beide lassen alle Bekannten recht herzlich grüßen.



Johannisbad: In Zell/Mosel konnte bei geistiger und körperlicher Frische am 8. 2. Frl. Marie Richter ihren 80. Geburtstag vollenden. In der Heimat war sie Besitzerin des Hauses "Lerche". Ihr Bruder Johann, der Oberlehrer in Wildschütz war, lebt allein in einem Altersheim in Eisenach/Thüringen. Alle Bekannten u. Verwandten gratulieren ihr nachträglich und wünschen ihr für weiterhin alles Gute.

Lampersdorf: In Hillentrup über Lemgo/Lippe feiert am 10. 4. Martha Schmidt aus Nr. 171 ihren 65. Geburtstag bei guter Gesundheit. Die Jubilarin grüßt recht herzlich alle Bekannten.

Neuhof - Trautenau: Mutter Kaiper feierte am 16. 2. im großen Kreise ihrer Kinder und Verwandten ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin freute sich herzlich über die vielen Glückwünsche und Geschenke und dankt allen. Als eifrige Leserin unseres Heimatblattes hat sie den besonderen Wunsch, daß noch viele Heimatfreunde, die bis jetzt das Heimatblatt noch nicht haben, es beziehen sollen.

Parschnitz: In Thale/Harz, Birkenstraße 10 vollendet am 8. 4. Robert Lorenz, der beim EWO tätig war, bei ziemlich guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Seit der Vertreibung wohnt er mit seiner Gattin, die am 3. Mai ihr 65. Lebensjahr vollendet, in Thale. Die beiden Jubilare lassen alle Bekannten aus der Heimat herzlich grüßen.

Am 3. 4. 63 wird Friedrich Purmann, früher Konditor in Parschnitz, 65 Jahre alt. Er wohnt jetzt in Esslingen-Liebersbronn, Alte Steige 2 und erfreut sich noch bester Gesundheit. Herzlichste Glückwünsche.

Pilnikau: In Nürnberg, Cimbernstraße, feierte am 21. 2. 1963 Ing. Richard Augst seinen 60. Geburtstag. Alter und harte Jahre im tschechischen KZ., Gefängnissen und Arbeitslagern haben keine äußeren Zeichen für diese hohen Lebensjahre zu hinterlassen vermocht. Mit einem gesunden Optimismus ausgestattet, beruflich äußerst fachtüchtig und regsam, hat sich Ing. Augst in jeder Lebenslage erfolgreich durchgesetzt. Neben dem Beruf und der Obsorge um seine Familie ist ihm Volkstumsarbeit und Offentlichkeitsarbeit stets eine staatsbürgerliche Pflicht und Lebensaufgabe gewesen. Als Student der Trautenauer Lehrerbildungsanstalt und des Politechnikums in Tetschen-Bodenbach hatte er dank der Korporationserziehung durch die Pilnikauer Normannia, die Trautenauer Rugia und die Tetschener Alemannia, diese freiwillige Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Volk und Vaterland, der engeren Heimat, dem Nachbarn und dem Bundesbruder als Lebensmaxime für Beruf und Privatleben zu erfüllen und zu verwirklichen gelernt. Er ist seiner Aufgabe und seiner Gemeinschaftsgesinnung im Berufsleben als Fachmann der Wärmeinstallationstechnik und in seinem Privatleben als volksbewußter, heimatverbundener Landsmann stets treu geblieben. Beruf und Lebensgefährtin, politische Betäti-gung und kommunale Tätigkeit als Bürgermeister fand er in Freiheit. Was Zusammenbruch und Vertreibung vernichtet hatten, hat er durch eigene Kraft in seiner neuen Heimat wieder aufgeholt. Wir wünschen ihm für weitere Lebensjahrzehnte gute Gesundheit und Wohlergehen. (Dr. Kl.)

In Herborn/Dillkreis feierte bereits am 9. 11. 1962 Johann Ficker von Hradschin im Kreise seiner Familie, bei halbwegs guter Gesundheit seinen 87. Geburtstag. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten. Seine Gattin Marie wird nächstes Jahr im April ihren 80. feiern können.

Radowenz: In Bad Wörishofen, Hochgratstraße 9, in seinem Eigenheim, feierte am 5. 2. Rudolf Wiesner im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar empfing viele Ehrungen. Die Orts- und Kreisgruppe der SL verlieh ihm die goldene Ehrennadel und ein Diplom für seine langjährige Tätigkeit als Betreuer der Heimatfreunde. Er grüßt alle seine Bekannten und freut sich auf das Treffen der Riesengebirgler in Göppingen.

Schatzlar: In Holenbrunn, Egerstraße 144 feierte am 12. 2. Barbara Schmidt im Kreise ihrer Kinder bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

Söberle: In Möhlau, Rothe Haus, Kr. Gräfenheinichen (SBZ) vollendet Marie Baier, geb. Patzelt (Bäer Muhme) am 19. 5. ihr 86. Lebensjahr. Sie hat daheim immer vielen eine Freude gemacht und war um das Wohl aller besorgt. Die Jubilarin wird sich sicher freuen, wenn viele von unseren Heimatfreunden im deutschen Westen durch ein Schreiben oder Päckchen an sie denken.



Trautenau: In Geislingen/Steige, Mühlstraße 11 vollendete am 24. 3. Martha Müller ihr 70. Lebensjahr. Die Jubilarin ist die Gattin des ehem. Lokheizers i. R. Ottokar Müller. Die Eheleute lebten daheim in der Freyung und waren weit über diese Siedlung hinaus durch ihr zuvorkommendes Wesen bei allen sehr beliebt. Der Jubilarin und ihrem Mann wünschen wir noch für viele Jahre allerbeste Gesundheit.

Am 23. 4. 63 begeht Anna Scholz, Bankbeamtensgattin in Eßlingen/N., Hirschlandstraße 118 ihren 65. Geburtstag und sie ist diesem Alter noch entsprechend munter.

Trautenau: Verw.-Dipl.-Inh. Rudolf Heinzel konnte als zweimal Totgesagter am 23. 3. in München 25, Daiserstraße 44, seinen 55. Geburtstag feiern. Als Kaufmann war er daheim bei "Gedeka" und im Autowerk Kopper als Lohnbuchhalter tätig. Er war auch viele Jahre beim deutschen Turnverein u. a. auch als Gauvorturner im Aupa-Elbe-Turngau tätig. Wegen eines vor 6 Jahren erlittenen schweren Unfalles ist er bis heute erwerbsunfähig, ansonsten ist er aber zuversichtlich, weil sich ein Riesengebirgler nicht unterkriegen läßt.

Josef Zelfel, ehemaliger Direktor-Stellvertreter der Trautenauer Sparkasse, feiert am 19. April d. J. seinen 70. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1893 in Bausnitz bei Trautenau geboren, besuchte die Lehrerbildungsanstalt seiner Heimatstadt, wendete sich jedoch nach abgelegter Reifeprüfung nicht dem Lehrberufe zu, sondern wurde Beamter der Trautenauer Sparkasse. Daß er aber trotzdem Liebe zum Lehrberufe besaß, beweist die Tatsache, daß er von 1921 bis 1927

#### Sie wissen es ja!

Den mit dem gelben Stern überm "A" und dem gotischen helldunkel-blauen Etikett, den Sie mehr als 4 Jahrzehnte kennen:
"ALPE-Franzbranntwein, das Original-Erzeugnis der ehem.
ALPA-Werke, BRUNN-Königsfeld, darf auch hier in Ihrem
Haushalt nicht fehlen. Er ist aus dem Alltag des modernen
Menschen nicht mehr wegzudenken. Haben Sie ihn sich schon
besorgt? Eine Gratisprobe erhalten Sie gern von der Firma
ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.

an der öffentlichen Handelsschule in Trautenau nebenberuflich mit gutem Erfolg kaufmännische Fächer unterrichtete. Im ersten Weltkrieg kam er in den Jahren 1914 bis 1918 seiner Soldatenpflicht nach. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges kam er nach zweimaliger Verwundung und ausgezeichnet mit höheren Orden als Oberleutnant in die Heimat zurück und versah wieder seinen Dienst bei der Trautenauer Sparkasse. Im Jahre 1939 zum Direktor-Stellvertreter der Trautenauer Sparkasse ernannt, wirkte er bis zu seiner neuerlichen Einberufung zur Kriegsdienstleistung im Jahre 1941 in dieser Position und trug durch sein Können viel zur Entwicklung dieses vorbildlichen heimischen Geldinstitutes bei. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, in dem er es zum Hauptmann brachte, wurde er mit seiner Familie nach Bayern ausgesiedelt. Hier baute er zunächst seine Zelte in der Gemeinde Wieseth auf, übersiedelte dann nach Bechhofen, Landkreis Feuchtwangen, und lebt nunmehr im wohlverdienten Ruhestand in der mittelfränkischen Metropole Ansbach.

Dies war in dürren Worten sein äußeres Lebensbild. Sein privates Leben war erfüllt von der Liebe und Obsorge für seine Familie und seine Geschwister, tief verwurzelt in Väterglauben, Heimat und Volk, sowie in der steten Bereitschaft, seinen Mitmenschen zu helfen, soweit dies in seinen Kräften stand. Für sich selbst spartanisch bescheiden und anspruchslos, geht er auch heute noch über Bitten und Anfragen, die insbesondere in Lastenausgleichsangelegenheiten laufend an ihn herangetragen werden, nicht leichtfertig hinweg und scheut weder Kosten noch Mühen, auch hier nach Tunlichkeit helfen zu können. Im Rückblick auf sein rechtschaffenes Leben muß es den Jubilar, dem niemand seine 70 Jahre anmerkt, mit Befriedigung erfüllen, daß er als guter Hausvater seinen Acker nach besten Kräften bestellt hat. Die aber, die er zu seinen Freunden zählt, wissen diese Freundschaft zu schätzen. Sie wünschen ihm zu seinem Geburtsfest alles Gute. Möge er uns noch viele Jahre in alter Frische und gewohnter Heiterkeit erhalten bleiben!

**Wildschütz:** Theodor Bönisch, jahrzehntelanger Pächter der herrschaftlichen "Stachelmühle", vollendete am 7. November v. J. bei bester Gesundheit und Lebenshumor seinen 80. Geburtstag.

Nachdem ihm vor einigen Jahren seine Gattin starb, wohnt er nun bei der Familie seiner Tochter Rosa, verheiratet mit Franz Mewald, Bäcker und Müller aus Hermannseifen, derzeit Großauheim am Main, Hambachstraße 30. Die Tochter Marie, Ehefrau von Josef Berger, wohnt in der Ostzone. Die beiden Söhne Rudolf und Josef sind aus dem letzten Weltkrieg nicht mehr zurückgekehrt.

# Unsere Anteilnahme gehört den Hinterbliebenen

Altenbuch: In Farnroda, Hauptstraße 9 starb am 12. 2. Rudolf Flögel aus Oberaltenbuch 4 (Mühlgrube) an den Folgen eines Schlaganfalles, im 74. Lebensjahr. Er war beschäftigt bei der Fa. Walzel in Parschnitz als Drechsler und legte von Oberaltenbuch täglich den Weg bis hin zu Fuß zurück. Wegen kleiner Rente arbeitete er noch als Heizer. Sohn Johann wohnt in Münchehagen. Der einzige Bruder Josef konnte an der Beerdigung nicht teilnehmen, weil er die Nachricht zu spät erhielt.

In Enigerloh, Beethovenstraße 30 starb am 17. 2. Emma Pawel, geb. Patzelt aus Mittelaltenbuch 21, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 60. Lebensjahr an Kreislaufstörungen. Um die liebe Tote trauern ihr einziger Sohn Rudolf mit Familie und Bruder Patzelt, Fotograf. Ihr Mann Josef starb bereits am 24. 4. 1959.

Nach längerer Krankheit verstarb am 19. 2. die Witwe Ludmilla Sander, geb. Wagner aus Mittelaltenbuch 11, im 79. Lebensjahr in Süssen, Kr. Göppingen.

Wie erst jetzt bekannt wurde, soll 1962 der Landwirt und Mühlenbauer Josef Jannausch aus Mittelaltenbuch 74 in Hamberg bei Grevesmühlen SBZ verstorben sein. Seine Frau ging ihm bereits 1952 im Tode voraus. Nähere Daten wurden uns nicht mitgeteilt. Im Altersheim in Hoyn bei Aschersleben verstarb am 4. 2. die Oberlehrerswitwe Hedwig Haselbach im hohen Alter von 81 Jahren. Die Verewigte wird den meisten Bernsdorfern noch in guter Erinnerung sein. Näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

In Roßbach bei Weißenfels SBZ verstarb am 4. 2. nach langem Krankenlager, wenige Tage nach Erreichung des 80. Lebensjahres, die Bäckermeisterswitwe Anna Bernatschek, geb. Feest. Ihr Mann ging ihr noch in der alten Heimat im Tode voraus. Nach der Vertreibung hatte sie schwere Schicksalsschläge zu ertragen. Ihre Tochter Anni verunglückte tödlich, ihr Sohn Hans starb im vergangenen Jahr nach schwerer Krankheit. Ihrer Tochter Gretl und der Schwägerin Ella Bernatschek gilt aufrichtige Teilnahme.

In Darmstadt verstarb am 3. 3. im Alter von 61 Jahren der im ganzen Kreis Trautenau bekannte Fleischer und Gastwirt, Anton Just nach kurzer, schwerer Krankheit. Nach dem Krieg konnte er nicht mehr heim. Wenige Wochen vor Weihnachten erlebte er die Freude, daß seine Gattin und sein Sohn Toni die Ausreise aus der CSSR erhielten. Nur kurze Zeit war ihm das Familienglück gegönnt. Seine Tochter Anni, verehelichte Anderle, wohnt noch in Schatzlar. Seine Witwe traf ein hartes Schicksal, deshalb fühlen wir umsomehr mit ihr.

Bösig: In Heiligenstadt-Eisleben bei Erfurt verstarb am 16. 12. 1962 nach kurzer, schwerer Krankheit Mina Sagner im 81. Lebensjahr, betrauert von ihren Kindern und Enkeln. Ihr Mann Anton starb bereits am 13. 2. 1958. Ihr Sohn Anton ist seit Februar 1944 (Feldpostnummer 25359B) vermißt. Viele Heimatfreunde geleiteten sie zur letzten Ruhestätte.

Dubenetz: Im Jänner 1963 starb nach einem vorherigen Schlaganfall der Landwirt Viktor Kudernatsch im 70. Lebensjahr. Seine Frau ließ alle Heimatfreunde mit einem Bus zum Friedhof fahren. Sie selbst lebt in einem Pflegeheim.

Dubenetz-Stern: In Brelma, Kr. Bitterfeld verstarb nach schwerer Krankheit am 26. 6. Ottilie Nedwidek, geb. Rindt, im 70. Lebensjahr. Im Familiengrab an der Seite ihres Mannes fand sie ihre letzte Ruhestätte. Ihr Leben war arbeitsreich, immer besorgt um die Ihren. Um die Verewigte trauern ihre drei Töchter: Martha, Otti, Maria, ihr Schwiegersohn Alfred und Enkel.

Dunkeltal - Oberaltstadt: In Mittelbach bei Zweibrücken verstarb am 20. 2. Maria Pohl, geb. Schreyer, im Alter von 75 Jahren. Im Feberheft brachten wir noch die Nachricht, daß ihr Mann Anton Pohl seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. Zwei Wochen später verstarb ihm seine Gattin, mit der er viele Jahre in ehelicher Gemeinschaft lebte. Außer ihrem Gatten trauern um die Mutter ihre Kinder, Enkel und Angehörige.

Freiheit: Im Krankenhaus zu Würzburg verstarb am 23. 2. nach halbjähriger schwerer Krankheit Frl. Elfriede Erben im 57. Lebensjahr. Am Gottesacker zu Rotenfels fand sie ihre letzte Ruhestätte. Sie wohnte daheim in der alten Schule, war eine vorzügliche Chorsängerin, in den Kriegsjahren als Briefträgerin tätig und dürfte noch bei vielen in guter Erinnerung sein.

Groß-Aupa: Am 26. Januar 1963 verstarb in Kleinpinzenau, Kr. Miesbach im Alter von 72 Jahren Feldgärtner Alois Berger, Groß-Aupa 11, Teil 80. An der Beerdigung nahmen viele Bekannte aus der alten Heimat, die jetzt im Kreis Miesbach und München wohnen, teil. Mit der Ehegattin Martha, geb. Sagasser, trauern die Kinder Adolf, Hamburg und Hilde, verehelichte Höllige, Anger bei Bad Reichenhall; der jüngste Sohn Walter ist vermißt. Der Verstorbene war zuckerkrank; die Krankheit legte sich auf die Augen, zuletzt war er fast blind. Möge Gott der Herr ihm nun die himmlische Herrlichkeit schauen lassen!

Großbock - Trautenau: Wie erst jetzt bekannt wird, starb bereits im April 1961 der Mann von Mariechen Hoffmann, geb. Schreiber, in Berlin-Zehlendorf nach langer Krankheit. Josef Hoffmann wohnte in Trautenau, Kirchgasse und war Kraftfahrer der Buslinie Trautenau-Hermanitz. Seit der Vertreibung wohnt H. Hoffmann mit Familie in Berlin-Zehlendorf.

Großbock: Am 13. 2. starb in Groothusen/Ostfriesland plötzlich an Herzschlag Emil Schreiber aus Großbock im Alter von 68 Jahren. Vor zwei Jahren verstarb seine Frau Anna. Sein Sohn Rudi und die Tochter Mariechen Hoffmann grüßen alle Verwandten und Bekannten. Königshan: In Bremen-Aumund, Bramheide 37 verstarb plötzlich und unerwartet am 26. Februar Posthauptsekretär Alois Rudolf im 64. Lebensjahr. Vor der Vertreibung war der Verewigte daheim in Bernsdorf Postmeister. Außer seiner Gattin Martha, geb. Illner, trauern um den guten Vater Karlheinz, Marianne und Angelina, ferner Ursula und Kurt Weiß als Verlobter, Walli und Alfred Illner. Am neuen Aumunder Friedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

Lampersdorf: Im Altersheim zu Volkach/Main verstarb der ehem. Schußmeister der Schatzlarer Kohlenwerke, Hermann Herrmann, im Alter von 81 Jahren. Sein einziger Sohn Adolf lebt in der SBZ, Bruder Adolf und Schwägerin Hedwig wohnen in Kiel, seine Schwester Else Kirsch mit ihrem Mann Rudolf in Neunheim/Ellwangen.

In Süssen/Fils verstarb am 9. 1. der Bergmann Franz Szteszkal im Alter von 56 Jahren. Längere Zeit war er im Gemeinderat von Süssen tätig, wo er sich viele Verdienste erwarb, was am besten durch die zahlreiche Teilnahme bei seiner Beisetzung zum Ausdruck kam.

Oberaltstadt: In Bischofsheim/Rhön verstarb am 20. 2. Elsa Flögel, geb. Baudisch, im 59. Lebensjahr. Die Verewigte war 30 Jahre lang als Hasplerin bei der Fa. Kluge und ein Jahr bei der Fa. Igo Etrich beschäftigt. Viele Jahre hat sie ihre schwere Krankheit geduldig ertragen. Am Gottesacker in Bischofsheim fand sie ihre letzte Ruhestätte. Um sie trauert ihr Gatte Josef Flögel.

Obersoor (Kaiserstücken): Am 21. 1. verstarb plötzlich und unerwartet Wilhelmine Loser im Alter von 74 Jahren. Die Verstorbene ist eine geborene Fiedler aus Oberaltenbuch. Ihre zweite Heimat fand sie in Seebad Ahlbeck auf der Insel Usedom. Im Familiengrab fand sie bei ihrem Gatten die letzte Ruhestätte. Um sie trauern die Kinder, Enkelkinder und Geschwister.

Petzer: Am 15. Januar 1963 starb in Welbhausen bei Uffenheim die Zimmermannsgattin Hedwig Mohorn, geb. Dix, Petzer 163, Abrahamshäuser im Alter von 67 Jahren. Mit dem Vater trauert die Tochter und Erwin um die Verstorbene. Die Vertreibung hatte die Familie insofern hart getroffen, daß sie allein — ohne Bekannte aus der engeren Heimat — nach Welbhausen gekommen waren. Möge Gott der Herr ihr die ewige Heimat in seinem Reiche schenken!

Prohrub: In Pechbrunn/Obfr. verstarb am 30, 1, 63 nach langem, schwerem Krebsleiden, Oberlehrer Rudolf Morak im Alter von 58 Jahren. Der Verewigte stammte aus der oberen Morak-Mühle in Kladern. Er war Mitglied und jahrelang Schriftführer beim Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr. Seine Familie wurde 1946 in die Ostzone ausgesiedelt, er selbst wurde nach kurzer Gefangenschaft in Regensburg entlassen und verdiente sich bis zu seiner Wiedereinstellung in den Schuldienst seinen Lebensunterhalt als Knecht bei einem Bauern. 1947 kam seine Familie nach Pechbrunn. Der Verstorbene gehörte hier dem Gemeinderat an und trug viel zu dem Schulneubau mit bei. Durch seine uneigennützige Tätigkeit war er in der Gemeinde sehr beliebt, was durch die überaus große Teilnahme der Bevölkerung, Vereine und Vertreter der Schulbehörde zum Ausdruck kam. Seine 79 jährige Mutter mußte ihren Sohn schweren Herzens zur letzten Ruhe begleiten. Die älteste Tochter Hanni ist mit Erich Tichatschke aus Königinhof verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Aufenau 172 P. Wächtersbach/Hessen, Gerta lebt mit ihrem Mann in Nürnberg, die jüngste Tochter Inge ist bei der Mutter. Der Bruder Josef des Verstorbenen wohnt in Ulm, Weinbergweg 266, Schwester Marie ist in einem Altersheim in Hof beschäftigt. An der Beerdigung nahmen auch zwei ehemalige Schüler teil: Jank Hans aus Komarow und Wittich Franz (jetzt Bruder Valentin) aus Prohrub. Wir wollen dem teuren Toten ein liebes Gedenken bewahren.

Rettendorf: Am 29. 1. 63 starb in Winningen bei Aschersleben SBZ Frau Anna Rösel (Paulafloriana Frau) im Alter von 80 Jahren und wurde dortselbst am 2. 2. 63 beerdigt.

Slatin: In Kuchen über Geislingen wurde am 19. 2. Frau Spiske von einer größeren Trauergemeinde zur letzten Ruhe begleitet. Die Verewigte wird von den dort wohnenden Töchtern betrauert.

Schwarzenberg: In Titting über Eichstätt verstarb am 27. 1. Berta Renner, geb. Mitlöhner aus Oberhohenelbe. 1915 verehelichte sie sich mit dem Postbeamten Vinzenz Renner aus Marschendorf. Aus der Ehe gingen 4 Kinder hervor, ein

Mädchen starb im Kindesalter, ein Sohn ist in Rußland vermißt. Vertrieben nach der Ostzone, kamen sie später zu ihrem Sohn nach Titting. Die Eheleute besaßen daheim die Pension "Gerlinde", erwarben in Titting ein Eigenheim, das sie zu einem Schmuckstück herrichteten. Sie hatte immer eine offene Hand für die Armen. Infolge Erkrankung konnte ihr Gatte Vinzenz nicht an der Trauerfeierlichkeit teilnehmen.

Staudenz: Nach einem Leben von Mühe und Arbeit für seine Familie verstarb am 21. 1. im Krankenhaus in Stralsund Vinzenz Mühl im Alter von 66 Jahren nach einem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden. Außer seiner Gattin trauern um ihn die Familien seiner Kinder.

Stern: In Ippesheim starb im Alter von 88 Jahren der ehem. Landwirt Karl Richter. Sein Sohn Josef lebt in Bürvenich.

Trautenau: Achtung! Im Lager Kothla-Järvö verstarb im Juli 1945 der Wehrmachtsangehörige Scholz aus Trautenau oder Umgebung, Taufnahme unbekannt, geb. etwa 1905, Größe 165 cm, dunkles Haar und Hautfarbe und war Brillenträger. Angehörige und Bekannte des verstorbenen Kriegsgefangenen geben Nachricht an den Riesengebirgsverlag.

In Eislingen/Fils, Klingenstraße 2 verstarb im besten Mannesalter Schriftsetzer Vinzenz Winkler im Alter von 52 Jahren nach langem, schwerem Leiden. Familie Winkler wohnte daheim in der Radetzkystraße 19. Der Verstorbene hatte daheim bei Gittler & Söhne den Beruf als Schriftsetzer erlernt. Nebenberuflich war er viele Jahre Mitglied der Trautenauer Stadtkapelle. Viele Bekannte vom Wehrbezirkskommando in Trautenau werden sich noch seiner erinnern, er war im letzten Krieg dort beschäftigt. In der neuen Heimat fand er wieder Anschluß bei der Stadtkapelle in Eislingen, welche ihn durch ihr Spiel beim Grab besonders ehrte.

In Delmenhorst entschlief am 14. 2. Elisabeth Jung, geb. Meißner, Gattin des Korrektors Edmund Jung. In den letzten 10 Jahren konnte die Verewigte ihre Wohnung nicht mehr verlassen. Sie litt, für eine große Passion berufen, still und stumm und gab den Besuchern, die mit ihren Sorgen immer wieder zu ihr kamen, Trost und Kraft. Unsere alte schöne Heimat werde ich wohl nicht wiedersehen, sagte sie oft, wir kommen ja dort oben wieder alle zusammen. Oft lag sie stundenlang still, mit offenen Augen und wanderte im Geiste durch die Krieblitz, durch die Gassen und über die Plätze ihrer unvergeßlichen Heimat. Der Tod überraschte sie, aber sie erschrak nicht. Hingesunken in die Arme ihres Gatten, sah sie ihren Erlöser mit großen Augen lange und erstaunt an, ruhig, ohne die Sterbenot der Verzweiflung. Vorübergehend wurde die Verewigte auf dem Friedhof Bungerhof beigesetzt und wird später, wenn das Wohnungsproblem gelöst ist, in den neuen gemeinsamen Wohnort der Familie Pragst und Jung überführt.

An einer Lungenentzündung verstarb am 17. 2. im Krankenhaus Holzkirchen Oberzugsführer Franz Proschwitzer und fand auch im gleichen Ort seine irdische Ruhestätte. Der Verewigte war 1865 in Grulich als Sohn des Bürgerschuldirektors Johann Proschwitzer geboren. Nach seinen Schuljahren erlernte er das Schlosserhandwerk und trat bei der österreichischen Eisenbahn in Dienst. 1927 sollte er mit seinen 4 Kindern ins Tschechische versetzt werden und weil er sich dagegen wehrte, wurde er mit 42 Jahren pensioniert. 1938 wurde er in den Dienst der Deutschen Reichsbahn übernommen und diente bis 1945 als Oberzugsführer. Beim Umsturz wurde er von den Tschechen verhaftet und im Herbst 1946 nach der Ostzone abgeschoben. Bald kam er nach dem Westen, konnte aber hier nach der schweren Haft den Dienst nicht mehr aufnehmen und wurde 1947 in den Ruhestand versetzt. Von seinen 4 Kindern lebt sein Sohn Wolfgang in Holzkirchen, die Tochter Gerta lebt verheiratet in Würzburg, seine älteste Tochter Hella kam 1938 auf tragische Weise ums Leben, sein Sohn Karl ist in den letzten Kriegstagen gefallen.

Der Verewigte war beim Aufbau der sudetendeutschen Landsmannschaft besonders beteiligt und war durch viele Jahre Obmann des Ortsvorstandes Valley. Am Gottesacker in Holzkirchen fand er seine letzte Ruhestätte.

Trautenau: Im katholischen Altersheim in Weimar verstarb nach längerem, schwerem Leiden am 9. 3. Rosa Heinzel, geb. Hampel, im 89. Lebensjahr. Ihr Elternhaus stand daheim in der Ober-Vorstadt Nr. 19, später tiefer Graben. 1907 verehelichte sie sich mit dem Malermeister Josef Heinzel. Aus dieser Ehe gingen 4 Kinder hervor: 2 Söhne, 2 Töchter. Der zweite Sohn, Prof. Erwin Heinzel, ist im zweiten Weltkrieg gefallen. Ihr Mann starb 1938 im Alter von 57 Jahren an den Folgen seiner Kriegsverletzungen im ersten Weltkrieg. Durch die Vertreibung kam sie mit ihrer jüngsten Tochter Elisabeth

Seit vielen Jahren wurden bereits MILLIONEN FLASCHEN BRACKENHEIMER FRANZBRANNTWEIN in der Bundesrepublik verwendet! Der Name BRACKAL, das kuppelförmige Etikett und der Eichenbruch bürgen für dieses Spitzenerzeugnis mit besonders hohem Mentholgehalt, hergestellt nach altbewährten Original-Rezepten. Kaufen Sie nicht die Katz' im Sack, verlangen Sie ausdrücklich BRACKAL!

Herst.-Firma: FRIEDRICH MELZER, BRACKENHEIM/Württ., früher Teplitz-Schönau.

nach Kölleda (SBZ) und vor einigen Jahren ins Altersheim. Ihr Sohn Rudolf wohnt mit seiner Familie in München. Die Verewigte war weit über den Heimatkreis Trautenau hinaus als gute Köchin bekannt und bei besonderen Anlässen, Hochzeiten usw. mit ihrer Aufgabe betraut.

Nach langer, schwerer Krankheit starb am 18. Februar Gottfried Rusch, Ofensetzmeister, früher Trautenau, Neuhoferstraße 4. Zuletzt als Angestellter der Standortverwaltung in Regen (Bayer. Wald) tätig — war er verheiratet mit einer Inheimischen aus Regen. Er war in der Zeit von 1943 bis 1947 als vermißt gemeldet und kam dann doch glücklich aus russischer Gefangenschaft zu seiner Mutter zurück. Anscheinend holte er sich aber dort den Keim zu seiner Krankheit. "Fredel Rusch" erfreute sich auch in Regen großer Beliebtheit — was bei seiner Beerdigung zum Ausdruck kam — die Soldaten der Standortverwaltung trugen ihn zu Grabe und die Jäger bliesen das "Halali" und viele Sudetendeutsche waren zugegen.

Welhotta: In Ebersbach/Fils, Wttbg. verstarb nach 2jähriger schwerer Krankheit Elisabeth Künzel, geb. Menzel, im 50. Lebensjahr. 1935 verehelichte sie sich und war seit ihrer Schulentlassung bis 1941 in der Weberei Walzel Parschnitz beschäftigt. 1946 wurde sie mit ihrem 5jährigen Sohn vertrieben, ihr Mann kam erst 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft schwer krank zurück. Sie fanden sich in Ebersbach. Ein Jahrzehnt konnten sie wieder ein glückliches Familienleben führen. Ihr Wunsch, die Hochzeit ihres

einzigen Sohnes zu erleben, blieb unerfüllt. So wie die Verstorbene daheim beliebt war, so war sie es auch in der Gastheimat. Das bewies die zahlreiche Teilnahme am letzten Ehrengeleit.

In Todtmoos/Schwarzwald verstarb im besten Alter von 57 Jahren die Schneiderin Gertrude Gulich nach schwerem Leiden. Durch die Austreibung kam sie nach der Ostzone, von wo sie im Jahr 1953 auf dem Fluchtweg nach Todtmoos kam. In Gemeinschaft mit Frau von Szemere übte sie als gelernte und geschickte Damenschneiderin das Schneidergewerbe aus. Sie verdiente sich selbst ihren Lebensunterhalt und wollte dem Staat nicht zur Last fallen. Sie war eine Frau von großer Güte, die alle schätzten.

Franz Jiptner, der daheim am Fiebich Nr. 76 wohnte, hat auf ganz tragische Art und Weise seine Söhne verloren. Sein Sohn Rudi ist im Jahr 1942 in Rußland gefallen. Nach der Vertreibung ist sein Sohn Ernst mit dem Motorrad verunglückt und sein Sohn Alfons ist wieder einem Motorradunfall zum Opfer gefallen. Nach langem schwerem Leiden ist er in der Nervenklink in Köln-Lindenburg gestorben und wurde am 12. 2. in Herkenrath zur ewigen Ruhe beigesetzt. Er starb im Alter von 39 Jahren. Außer seiner Gattin trauern um ihn 5 unmündige Kinder und sein Vater Franz, der im 77. Lebensjahr steht und aus diesem traurigen Anlaß alle Bekannten grüßt. Er wohnt jetzt in 506 Bensberg-Moitzfeld, Meisheider Wald 15.

Widach: Am 9. 2. 1963 wurde in Reichenbach/Vogtld., SBZ, im 78. Lebensjahr der ehem. Gemeindediener und Friedhofgärtner von Widach, nach langem, schwerem Leiden beerdigt. Wildschütz: In Hasloch/Unterfranken starb Frau Thim, Witwe vom Schuhmachermeister Florian Thim, welcher ihr dort vor einigen Jahren im Tode vorausging. Sie verbrachte ihren Lebensabend bei ihren verheirateten Kindern Josef und Marie.

#### Das Bundestreffen des Heimatkreises Hohenelbe findet am 27, und 28. Juli 1963 in Marktoberdorf statt.

#### Was uns alle interessiert

#### Zahnärzte — Achtung!

Einen fast neuen Behandlungsstuhl, Instrumentenschrank, Medikamentenschrank und eine Bohrmaschine hat abzugeben die Zahnarztwitwe Selma Umlauf, 8731 Katzenbach 26 über Bad Kissingen zum Verschenkpreis von DM. 300.-..

Arnau: Ing. Walter Hertach, jetzt wohnhaft in Baden bei Waldshut (Schweiz) hatte am 5. August v. J. einen linksseitigen Schlaganfall, von dem er sich bis heute noch nicht ganz erholt hat. Wir wünschen dem Heimatfreund eine baldige Genesung.

Huttendorf: Johann Sturm aus Haus 173, der in Rotenburg lebt, erlitt vor längerer Zeit einen Schlaganfall, seitdem kann er nicht mehr sprechen.

Kottwitz: Durch ein Versehen wurde im Märzheft, S. 66 oben, der Schluß eines Aufsatzes, der im Riesengebirgs-Jahrbuch 1963 erschienen ist, irrtümlich noch einmal abgedruckt. Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

Mittellangenau: Erben Fritzer Pepsch hatte von 1928 bis 1938 ein Malergeschäft in Reichenberg. Desgleichen von 1938 bis zur Vertreibung auch in Güntersdorf und Ketzelsdorf. Aus Rautheim, Wilh.-Raabe-Straße 8 grüßt er alle Bekannten von Mittellangenau und von seinem letzten Wirkungsort.

Vor zwei Jahren feierte er schon seinen 70. Geburtstag am 19. März.

Mittellangenau: Heimatlehrer Willi Donth ist mit seiner Gattin Margarete zur Tochter Annelies Thieme nach Waldenbuch, Schulstr. 7, aus der Ostzone übersiedelt. Seine Freunde aus der alten Heimat heißen ihn recht herzlich in Westdeutschland willkommen.

Oberhohenelbe: An die Pflegetochter vom Holzhändler Prokop und seiner Wirtschafterin Nagel Hermine, verehelichte Stenzel, werden sich noch viele erinnern. Sie lebt mit ihrer Familie in Kassel, Friedrich-Ebert-Straße 93 und wünscht allen ein frohes Osterfest.

Kottwitz: Geburtstage im April 1963. Am 6. Erich Erbert Ka. 105, 50 Jahre; am 7. Berta Langner, geb. Nagel, Ko. 204, 60 Jahre; am 11. Marie Nossek, geb. Pazak, Ko. 206, 55 Jahre;

am 13. Johanna Kraus, geb. Böhnisch, Ko. 228, 50 Jahre; am 17. Anna Ruß, geb. Jäger, Ko. 235, 60 Jahre;

am 17. Alfred Ullrich, Ko. 202, 50 Jahre; am 28. Josef Wonka, Kt. 85, 70 Jahre.

In Wernersberg über Landau/Pfalz feiert am 6. Mai die Witwe Antonie Gaber ihren Geburtstag und läßt alle Bekannten herzlich grüßen.

#### Wir gratulieren den Neuvermählten

#### den glücklichen Eltern

#### den Ehejubilaren

Großborowitz: In Neumarkt bei Reichenbach/Vogtland verehelichte sich die Pädagogin Ilse Graf, Tochter der Ehelaute Franz Graf mit Achim Sieber aus Karl-Marx-Stadt, Die Eheleute Graf grüßen aus diesem freudigen Anlaß alle Bekann-

Hermannseifen: In Wellerode bei Kassel verehelichte sich Margarete, die Tochter der Eheleute Balthasar-Marie Erben von der kleinen Seite Nr. 158, mit Günther Wenzel aus Kassel. Den glücklichen Eheleuten wurde bereits am 20.6.62 ein Mädchen namens Claudia geboren. Sie lassen alle Bekannten und Verwandten grüßen.

Bereits am 27.6.56 vermählte sich der Sohn Balthasar mit der Einheimischen Irmgard Wendel aus Vollmarshausen bei Kassel. Aus dieser Ehe stammt ein Mädchen namens Petra. Die jungen Eheleute und die Eltern Balthasar und Marie Erben grüßen alle Bekannten.

Mittellangenau: In Essen-Altenessen verehelichte sich am 25.1. Roland Kastl mit Inge Meike. Der junge Ehemann ist der Sohn von den Eheleuten Schneidermeister Rudolf und Anni Kastl. Daheim wohnhaft in Nr. 163. Seit der Vertreibung wohnen die Eltern in Leisnig/Sachsen und führen dort ein gutgehendes Geschäft. An der Hochzeit ihres einzigen Sohnes war es ihnen nicht vergönnt, teilzunehmen. Die jungen Eheleute grüßen alle Bekannten.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Pawlowski mit Martha, geb. Rilk, in Oberhausen-Schelde, Marktstraße 10. Die junge Gattin ist die Tochter von Anton Rilk (Fleischer Vinza Anton) aus Nr. 56. Den Eltern und Geschwistern war es nicht möglich, an der Hochzeitsfeier teilzunehmen, da sie keine Ausreise aus der DDR erhielten. Die jungen Eheleute grüßen alle Bekannten aus der alten Heimat.

Oberprausnitz: In Dachau-Ost, Sudetenstraße 57, vermählte sich im Februar Annelies Erben aus Nr. 86 mit Helmut Stangl aus Obermenzing. Die Jungvermählten grüßen alle Be-

Großborowitz: Als erstes Kind wurde dem Ehepaar Liermann ein Sohn Bernhard geboren. Frau Liermann heißt Elli und ist eine geborene Rolf. Sie wohnte vor ihrer Eheschließung in Jeßnitz/Anhalt. Nun wohnt sie in Schwedt/Oder, Thälmannstraße 84. D.D.R.

Oberhohenelbe: Den Eheleuten, Kraftfahrzeugmeister Fritz Prediger und seiner Gattin Gerti, geb. Brauer, wurde am 28.2. in Heidenheim Br., Schwanenstraße 16, ein zweiter Sohn auf den Namen Gerhard Hubertus getauft. Ldm. Ernst Prediger und seine Gattin Adolfine sind damit zum drittenmal Großeltern geworden.



Arnau: Das Fest ihrer Silberhochzeit feiern am 18. 4. die Eheleute Marie und Hans Czersovsky in Alsdorf bei Aachen, im Brühl 2. Das Jubelpaar wohnte daheim am Ringplatz 72 und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Die Eheleute grüßen alle Turner und Turnerinnen recht herzlich.

Arnau: In Kitzingen/Main feiern am 17.4. die Eheleute Josef und Gertrud Sturm, geb. Schneider, ihr 40-jähriges Eheju-

Jeder Riesengebirgler sollte Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft oder des BvD und der Heimatkreise Hohenelbe und Trautenau sein.

Hohenelbe-Deutschprausnitz: Den Tag der goldenen Hochzeit verlebten Studienprofessor Josef Patzak und seine Gattin Anna am 3.2. in München 25, Thalkirchnerstraße 131/4. Der



Jubilar ist der jüngste der fünf Brüder aus der Familie von 9 Kindern des Florian Patzak, Bauer und Holzgroßhandel in Deutschprausnitz Nr. 78 im Oberdorf und er ist der letzte Lebende. Die Jubilarin wurde am 19. Mai 1891 in Prag-Smichow als Tochter des Stadthalterei-Oberrates Karl Prochaska und seiner Gattin Johanna geboren, absol-

vierte die deutsche Uebungsschule an der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag-Kleinseite. Der Jubilar, geboren am 17.6.1879 in Deutschprausnitz, studierte nach Beendigung der entsprechenden Vorbildung an der Kunstakademie in Prag und unterzog sich mit gutem Erfolg der Lehrbefähigungs-Prüfung, dem Staatsexamen an der technischen Hochschule in Prag für das Lehramt an Oberschulen.

Zuerst unterrichtete er am Staatsgymnasium in Smichow, dann an der dritten deutschen Heinrichsrealschule, später am Budweiser Staatsgymnasium, am Reformgymnasium in Hohenelbe und zuletzt an der Oberrealschule in Aussig und gleichzeitig auch an der Lehrerbildungsanstalt bis zur Aussiedlung. Im April 1946 aus der Heimat vertrieben, kamen die Eheleute bis Neuhaus/Obb. Sowie jedem strebsamen Sudetendeutschen gelang ihm bald ein rechtes Unterkommen, um seine Tüchtigkeit beweisen zu können.

Dem Jubelpaar wünschen wir noch viele Jahre gute Gesundheit.

Hohenelbe - Oberhohenelbe: Fleischermeister Heinrich Seidel, der sein Geschäft an der Langenauer Straße hatte und ein Sohn des ehem. Gastwirtes Heinrich Seidel aus Oberhohenelbe war, feierte bereits am 3. 6. 1959 mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Seiner Ehe waren 4 Söhne und 5 Töchter entsprossen. Im Weltkrieg verlor er schon 2 Söhne und am 26. Januar verstarb sein letzter Sohn Rudolf. Er war Hausmeister in einem Kinderhort in Weimar. Von seinen 5 Töchtern leben zwei in der Bundesrepublik, die anderen in Mitteldeutschland. Heinrich Seidel und seine Gattin lassen alle Heimatfreunde recht herzlich grüßen.

Oberhohenelbe: Präsident Dr. Hans Peter feierte am 1. Februar mit seiner Gattin Grete, geb. Lang-Steudler das Fest der Silberhochzeit.

Gute Wünsche kommen nie zu spät, für die weiteren 25 Jahre wünschen wir dem Jubelpaar gute Gesundheit, viel Glück und Segen. Den Festtag verbrachten sie im Kreise ihrer Verwandten, bei einer kleinen Feier bei der ehem. Wirtin der Hofmannsbaude, Frau Erlebach, jetzt in Starnberg. Präsident Dr. Hans Peter ist stellvertretender Heimatkreisvorsitzender des Heimatkreises Hohenelbe und hat in den letzten Jahren eine überaus rege Tätigkeit auf dem Gebiet der heimatlichen Verbundenheit getan.

# Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

**Arnau:** In Lampertheim, Weinbergerstr., feierte am 29. 3. Pauline Jerie bei der Familie ihres Sohnes Leopold bei guter Gesundheit ihren 84. Geburtstag. Sie grüßt alle Arnauer aufs beste.

Arnau: In Untermaxfeld, Kreis Neuburg/Donau, feiert Bäkkermeister Konrad Kindler am 30.4. bei guter Gesundheit seinen 60. Geburtstag. Es ist ihm gelungen, durch Fleiß und Tüchtigkeit wieder eine gutgehende Bäckerei und ein Lebensmittelgeschäft zu schaffen. Sein großer Bekanntenkreis wünscht ihm noch für viele Jahre beste Schaffenskraft und Gesundheit.

Harrachsdorf: Unsere Geburtstagskinder:

Mariechen Donth, geb. Schmidt aus Seifenbach, feiert am 3. 4. in Ronsberg 43, Allgäu ihren 50. Geburtstag.

Josefine Hujer, geb. Goschler, feiert am 5. 4. in Eslarn/Oberpfalz ihren 82. Geburtstag.

Elvira Lischke, (Schwester vom Lehrer Max Lischke) feiert am 6. 4. in Lalendorf, Kr. Güstrow/Mecklenburg ihren 70. Geburtstag.

Gertrud Gottstein, geb. Sieber, feiert am 11. 4. in Ermlitz-Oberthau, Kr. Merseburg ihren 50. Geburtstag.

Berta Wunder feiert am 13. 4. in Gummersbach, Ludwigstr. 71 ihren 70. Geburtstag.

Berta Schwarz, geb. Rieger aus Harrachsdorf (Schwester von Frau Freiwald), feiert am 14. 4. in Neugablonz, Bürgerstr. 54 ihren 75. Geburtstag. Frau Schwarz wohnte zuletzt in Wiesental bei Gablonz.

Anna Lauer, geb. Knappe, feiert am 16. 4. in Schwäbisch Gmünd, Buchhölzlesweg 7 ihren 75. Geburtstag.

Margit Lath feiert am 20. 4. in Kirchenbauna, Am Berge 17, Kr. Kassel ihren 50. Geburtstag.

Erich Erlebach (früher Hotel Waldesfrieden-Seifenbach) feiert am 23. 4. in Brand bei Marktredwitz, Turnhallen-Gaststätte, seinen 55. Geburtstag.

Pfarrer Otto Meixner feierte am 17. 3. in Nordenau über Schmallenberg/Sauerland seinen 55. Geburtstag.

Marie Mittner, geb. Schien, feierte am 30. 3. in Walldürn, Seestraße 10, Odenwald ihren 70. Geburtstag.

Anselma Fetscher, geb. Kreiner aus Neuwelt, feiert am 2. 4. in Schwäbisch Gmünd, Klarenbergstraße 118 ihren 81. Geburtstag.

Harta: In Heidenheim/Br., Donauschwabenstraße 50, feierte Baumeister Karl Mohr am 23.2. seinen 65. Geburtstag.

Hermannseifen: Ihren 80. Geburtstag kann Maria Illner (Klempnermeistersgattin) in Wetzdorf über Camburg/Thür., am 24.4. begehen.

In Gräfelfing bei München, am Anger 18/II, feiert Emilie Knahl, geb. Schöps, am 12.4. ihren 70. Geburtstag.

Ihren 65. Geburtstag können am: 12.4. Maria Tippelt, geb. Mewald, in Jena//Thür., Strumpfenburgweg 6, sowie Maria Lorenz, geb. Pohl, am 19.4.63 feiern.

Maria Selisko, geb. Hanka, begeht in Wolfen, Kreis Bitterfeld, Friedrich-Eegel-Straße 8 b am 4.4. ihren 60. Geburtstag. Anna Berger, geb. Erben, kann in Stuttgart am 10.4. ihren 55. Geburtstag feiern.

Ihren 50. Geburtstag können begehen am: 2.4. Martha Langner, geb. Flögel, in Sonderbach über Heppenheim/Bergstr. Am 5.4. Henriette Pawel, geb. Erben, in Elsenfeld/Main, Kreis Oberburg, und Franziska Charwat, geb. Drescher, am 7.4. in Vöhringen/Iller, Schillerstraße 7.

In Kleinwanzleben, Leninallee 19a, Kreis Magdeburg, feiert Marie Nossek, Witwe nach dem letzten Bürgermeister, am 5. April ihren 70. Geburtstag.

In Wien XIII, Kopfgasse 9, feiert am 16.4. die Fabrikantenswitwe Mathilde Lohse ihren 94. Geburtstag, Leider ist der Gesundheitszustand der Jubilarin nicht besonders. Sie wird von ihrer Tochter aufopfernd gepflegt.

In Ellenbach, Lindenfelserweg 34, Kreis Bergstraße, kann Berta Wanke, die daheim mit ihrer Familie in Leopold 29 wohnte, am 1. Mai bei halbwegs guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern. Die Eheleute kamen 1956 aus der Ostzone nach Westdeutschland. Wir wünschen der Familie Wanka noch viele schöne Jahre.

Hohenelbe: Zu den ältesten Hohenelbern gehört auch die ehem. Verwalterin der städt. Bibliothek, Hella Spatzier, welche am 9. 3. ihr 87. Lebensjahr vollenden konnte. Gesundheitlich geht es ihr nicht gerade gut. Ihr äußerst gutes Gedächtnis hat in letzter Zeit gelitten. Sie wohnt bei ihrem Sohn Berthold Spatzier, der als Kapellmeister in Rosenheim tätig ist.



Lauterwasser: In Hüttlingen, Kr. Aalen, bei ihrer Nichte Marie Schubert feiert am 12. 4. die Direktorswitwe Anna Hackel bei guter Gesundheit ihren 88. Geburtstag. Von ihrer Nichte wird sie in aufopfernder Liebe betreut. Ihr ältester Sohn Ing. Reinhard Hackel verstarb im Oktober 1962 in Erfurt (Thüringen). Ihr Sohn Arthur, Fleischermeister, lebt mit seiner Familie im sächsischen Erzgebirge. Die einzige noch lebende Schwester, Oberlehrerswitwe Julie Bittner aus Hohenelbe, welche in Siegburg wohnt, besucht die Jubilarin ein bis zweimal im Jahr. Zur besonderen Freude gratulieren ihr 7 Enkel und 4 Urenkel. Ihr dritter Sohn lebt mit seiner Familie in der Nähe seiner Mutter.

Mastig: Am 9. April feiert Anna Kinzel, geb. Mühlberger, aus Mastig Nr. 96 (Staffa-Tischler), ihren 80. Geburtstag. Sie ist ihrem Alter entsprechend bei guter Gesundheit und ist eine dankbare Leserin der "Riesengebirgsheimat", Frau Kinzel genießt einen angenehmen und zufriedenen Lebensabend im schönen Schwarzwald, wo sie bei der Familie ihres Sohnes Rudolf Kinzel wohnt. Allen Bekannten aus Mastig und Umgebung sendet sie auf diesem Wege herzliche Grüße.

Mittellangenau: Sonntag, den 3. März, feierte Marie Graf, geb. Pogerth, Gattin des Krankenkassaverwaltungsinspektors Johann Graf, früher Mittellangenau Nr. 22, jetzt in Fränkisch-Crumbach/Odw., Darmstädter Straße 44, ihren 70. Geburtstag. Der "Riesengebirgsverlag" entbietet der Jubilarin herzlichste Glückwünsche!

In Frankfurt/M. feiert am 4.3. Julie Erben, geb. Rilk, bei der Familie ihrer Tochter Maria Jahn ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin und ihre Tochter grüßen alle Bekannte aufs beste.

Mohren: Geburtstage im April 1963. 2. April Anna Patzelt, 60 Jahre; 15. April Marie John, 50 Jahre.

Herzliche Glückwünsche und noch viele gesunde Jahre entbietet der Heimatbetreuer Gustav Thamm, 84 Regensburg 2, Frikaweg 50

Mönchsdorf: In Schannenbach Nr. 5, Odenwald über Bensheim/Bergstraße feiert am 14. 4. Anna Großmann, verw. Lorenz, geb. Rücker, bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Tochter, der Kriegswitwe Ottilie Schreier, des Enkels Werner, der Enkelin Anneliese Purmann und ihrer 3 Kinder. Ihre beiden Söhne Hans und Poldi kamen aus dem letzten Krieg nicht heim. Deren Familien leben in der Ostzone. Die Jubilarin, ihre Tochter und die Enkelkinder grüßen recht herzlich alle Bekannten aus der alten Heimat.

Niederhof: In Hochwang feierte Josef Donnhäuser am 2. Februar seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar grüßt alle Heimatfreunde recht herzlich.

Oberhohenelbe: Seinen 92. Geburtstag erlebte Rudolf Luksch, Dachdecker, daheim wohnhaft neben der Deylbrücke, in Apolda/Thüringen, Martinsgasse 2. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten und würde sich freuen, wenn manchmal jemand ihm einige Zeilen schreiben würde. Rudolf Luksch ist einer der ältesten Gemeindebürger.

Wem noch ältere bekannt sind, der melde sich bei der Schriftleitung.

Sein Freundeskreis wünscht ihm noch für viele Jahre gute

In Heidenheim, Lichtenstein Straße 18, feierte am 6. März die Industriellengattin Rosa Schreiber, im Kreise ihrer Familie und Angehörigen bei körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin wünscht ihr Bekanntenkreis noch viele schöne Lebensjahre.

Oberprausnitz: Geburtstage feiern:

Anna Hanka aus Nr. 234 am 18. 4. ihren 84. in Hambach/ Bergstraße.

Josef Languer aus Haus Nr. 22 am 24. 4. seinen 60. in Prittelbach bei Dachau.

#### Josef Spindler ein Achtziger!



Weit über die Grenzen des Kurortes Spindelmühle hinaus, nicht nur als Logierhausbesitzer, sondern auch als Persönlichkeit bekannt, kann der Jubilar am 25. 4. bei jugendlicher Frische und bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Es sieht ihm niemand sein Alter an. Wenn man ihm heuer auf seinen zahlreichen Skifahrten begegnete, dann glaubte man, daß er um volle 20 Jahre jünger ist.

Unter einfachen Verhältnissen verlebte er seine Kindheit. Nach seiner Schulentlassung erlernte er das Zimmerhand-

werk bei Baumeister Cleophas Hollmann. Sein Vater starb frühzeitig, seine Mutter verehelichte sich noch zweimal sehr gut. Als sein Stiefvater starb, übernahm er die kleine Landwirtschaft Nr. 29. 1906 verehelichte er sich mit Anna Erben aus Pommerndorf, die ihm 4 Kinder schenkte. Der älteste Sohn Gerhard ist am 12. 8. 1942 in Rußland gefallen. Seine Witwe mit ihren beiden Kindern leben seit einem halben Jahr in Augsburg. Seine Tochter Gertrud, verehelichte Bönisch, ist mit ihrem Gatten Inhaber einer Gaststätte in Schwäbisch Gmünd. Ihre beiden Töchter sind bereits verehelicht. Die Tochter Elfriede ist verehelicht mit dem ehem. Hotelier Lambert Erlebach aus Harrachsdorf und sie leben jetzt in Wernigerode/Harz. Ihrer Ehe entsprossen 4 Kinder. Sein Sohn Karl ist Küchenchef in Schierke/Harz und hat 3 Kinder. Der Jubilar kann auf eine Nachkommenschaft von 11 Enkelkindern zurückblicken. Das jüngste ist 4 Jahre, drei Enkeltöchter sind verheiratet und 3 Urenkel sind bereits da.

Mit seiner Verehelichung hatte er eine äußerst tüchtige Frau erhalten. Er vergrößerte mehrmals sein elterliches Haus und zur Zeit der Vertreibung besaß er ein großes Logierhaus mit Pension, welches immer sehr gut von Kurgästen aus dem Reich und aus Böhmen besetzt war.

Im öffentlichen Leben von Spindelmühle war der Jubilar Mitglied bei allen Ortsvereinen, bei mehreren gehörte er dem Vorstand an. Er betätigte sich überall hoch aktiv. Im politischen Leben der Gemeinde war er als Vertreter der deutsch-christlich soz. Partei von 1919 bis 1938 tätig. 1908 gründete er die Ortsgruppe der christlich-sozialen Partei, 1912 den kath. Jugendbund, nach dem Weltkrieg den kath. Volksbund und später die christl. Bau- und Holzarbeiter-Ortsgruppe. Hervorragende Persönlichkeiten, wie Schriftleiter Binder vom "Volksbote", Abgeordneter Oehlinger, Bobeck, Pfarrer Reichenberger, Bürgermeister Blumentritt und noch viele andere sprachen über seine Veranlassung in Spindelmühle.

Vertrieben nach dem deutschen Osten, kam er mit seiner Gattin nach dem Westen und fand in Untrasried eine Gastheimat. Daheim war er Mitarbeiter und Berichterstatter beim "Volksbote", bei der "Scholle" und "Dorfzeitung" und seit seinem Hiersein ist er eifriger Mitarbeiter unseres Heimatblattes "Riesengebirgsheimat". Wir wünschen ihm noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Spindelmühle: Geburtstage im April feiern:

In Gerbitz, Kreis Bernburg/Saale, am 10.4. Nikodemus Kraus seinen 84. In Lühden über Bad Eilsen, Schaumburg/Lippe, Pauline Kohl, geb. Bittner, ihren 80. In Untrasried über Kempten am 4. 5. Monika Hollmann ihren 80. Die Jubilariist Mutter von neun Kindern, welche größtenteils in Westdeutschland wohnen. Sie hat 13 Enkelkinder und 3 Urenkel.

Tschermna: Geburtstage feiern im April:
Am 7. Anna Grusser, geb. Schober aus Hs.-Nr. 32, ihren 75;
am 9. Nagel Berta aus Nr. 47 ihren 60;
am 14. Frl. Johanna Ruß aus Nr. 76 ihren 70;
am 20. Rudolf Nagel aus Nr. 110 seinen 60,
und Ernst Blaschka aus Nr. 174 seinen 65.
Allen Geburtstagskindern wünscht beste Gesundheit und
viel Glück Josef Purmann

Witkowitz: In Helsa bei Kassel feierte am 6.3. Amalie Scholz (Scholz Franzen) bei ihrer Tochter Martha im neuerbauten eigenen Haus ihren 85. Geburtstag. Sie ist gesundheitlich noch rüstig, nur ihr Gehör hat nachgelassen.

Pommerndorf: In Kaufbeuren-Neugablonz, Reichenauer Str. 9 konnte am 11. Februar Josef Renner aus dem Grünloch bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Sein Sohn ist 1943 im Osten gefallen. Im Eigenheim wohnen mit ihm auch seine beiden Töchter. Weil aber den Gebirglern der Ruhestand nicht ganz behagt, übt er bis jetzt die Jungwuchspflege in einem Teil des Staatsforstes Irsee aus. Seine alten Freunde grüßen ihn bestens.

Rochlitz: Hilde Knappe, die Wirtin vom Anemone-Hotel, feierte bereits am 26. 2. ihren 70. Geburtstag.

Skiklub Rochlitz HDW gratuliert seinen Geburtstagskindern im Monat April: Pfeifer Josl, Vogt Otto, Sieber Rudi, Krause Erich, Gebert Fritz, Waller Hilde, Enge Rudi, Möchel Erhart, Peter Heinz, Pfeifer Armin, Hofrichter Heleonore, Krätschmer Artur, Schulla Peter.

Rochlitz: In Kirchbauna feierte am 27.2. Rudolf Schubert seinen 82. Geburtstag.

Josefa Pech (Pech Meistern) feierte am 21.3. ihren 81. Geburtstag.

In Helsa, Kreis Kassel, am Berg, feierte am 6.3. im Kreise ihrer Kinder und Enkel Hermine Krupitschka ihren 80. Geburtstag. Es beglückwünschen sie nachträglich ihre Verwandten und Bekannten. Ihre älteste Schwester Emma Eiselt lebt noch in der alten Heimat bei ihrem Sohn, wo sie recht bescheiden ihren Lebensabend verbringt. Am 2.12.62 konnte sie ihren 84. Geburtstag begehen. Ihre jüngste Schwester Marie Tschapek in Viersen, Krefelder Straße 77, konnte am 8.12. ihren 75. Geburtstag feiern. Die Rochlitzer grüßen die drei bekannten Schwestern.

In Schlitz, Poststraße 5, feiert Malermeister Eduard Schmotz bei guter Gesundheit als Rentner am 28.4. seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßt der Jubilar alle Rochlitzer.

Schwarzental: Fleischermeister und Gastwirt i. R. Otto Bönisch feiert am 4.4. in Heidenheim, Hintere Gasse 56, seinen 65. Geburtstag.

#### Sie ruhen in Frieden

Arnau: In Obernbeck verstarb am 25. 2. nach langjährigem Asthmaleiden der ehem. Schlachtmeister Matthias Schwarz im 77. Lebensjahr. Seine Wiege stand in Altwasser bei Marienbad in einer Bauernfamilie. Er erlernte das Fleischer- und Gastgewerbe, kam mit 18 Jahren nach Arnau und verehelichte sich 1916. Er war Teilnehmer des ersten Weltkrieges, brachte es bis zum Stabsfeldwebel und war Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille und vieler anderer Kriegsauszeichnungen. Von



1920 bis 1937 war er als selbständiger Fleischermeister tätig und erhielt dann den Posten eines Schlachtmeisters, den er bis zum Zusammenbruch ausübte. Im zweiten Weltkrieg verlor er seinen Sohn Max in Rußland. 1945 wurde er von den Tschechen interniert und konnte erst 1948 zu seiner Frau und Tochter nach dem Westen. Sein Asthmaleiden war eine Folge der tschechischen Drangsalierungen. Auf dem Sudetentreffen in Köln, Frankfurt und in der Patenstadt Bensheim war er meistens da und freute sich, wenn er viele alte Bekannte traf. Seine Beliebtheit auch in der Gastheimat kam bei seiner Beisetzung durch die große Teilnahme von vielen Landsleuten zum Ausdruck.

Arnau: In Niedersachswerfen verstarb am 26.1. Wenzel Ruß an einem Herzleiden. Der Verewigte war daheim viele Jahre als Hausmeister der Stadtsparkasse mit seiner Gattin Luise beschäftigt und im gleichen Gebäude wohnhaft.

In Greitz, Ernst Thälmannstraße 47 (SBZ) verschied am 15.2. kurz nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres Berta Beran, geb. Scholz. Daheim war sie Inhaberin des Textilgeschäftes in der Schmeykalstraße. Um die Heimgegangene trauern die Familie ihres Sohnes Kurt in Karlsruhe, Nuitstraße 2c und ihre Schwester, die Lehrerswitwe Marie Fiedler in Nöda über Erfurt.

In Bebertal, erste Siedlung/Königsee bei Haldersleben, Bez. Magdeburg verstarb am 24.2. nach langjährigem Leiden Theodor Maiwald. An der Beisetzung am 28.2. konnten Geschwister und Verwandte nicht teilnehmen, weil es keine Einreisebewilligung gab. In Arnau waren die Geschwister Maiwald als Maiwalds aus den Amerika Häusern bekannt. Josef Maiwald, ein Bruder des Verstorbenen, wohnt jetzt in Marktheidenfeld.

Nach kurzer Krankheit verschied am 3.3. im Alter von 84 Jahren Hans Niepel. 1960 ging ihm seine Gattin Theresia, geb. Patzak, im Tod voraus. Mit größter Fürsorge pflegte die beiden Eheleute Anna Frieß, die schon daheim zur Familie Niepel gehörte und eine Cousine des Verstorbenen

ist. In seinem Nachruf erwähnte der Stadtpfarrer, daß der Verewigte ein überzeugter Christ war, der täglich den Gottesdienst besuchte und die hl. Eucharistie empfing. Der Verewigte war nach seinen Studienjahren in Arnau und an der Handelsakademie in Prag, bis 1914 Buchhalter in der Brauerei in Arnau. Von 1914 bis 1918 kämpfte er als Offizier in Polen und am Issonzo. Nach dem Krieg bis 1932 war er wieder als Buchhalter in Einsiedel bei Reichenberg und während des zweiten Weltkrieges in gleicher Eigenschaft bei der Fa. Germann in Arnau tätig. Er war aktiver Turner, Mitglied der Arnauer Liebhaberbühne, Kirchenchor-Sänger usw.

Der Ehe entsprossen zwei Töchter, Gretl starb im August 1944 an Typhus in Polen.

Seit 1946 lebte er bei seiner Tochter Annelies Jatsch in Bensheim/Bergstraße. Mit ihm ging eine Persönlichkeit aus der Riesenstadt heim. Viele Vertriebene von Bensheim und Umgebung erwiesen ihm die letzte Ehre.

Unerwartet verstarb am 4.3. Gustav Fiedler aus der Flurstraße im Alter von 76 Jahren. Er fiel in seinem Zimmer und brach sich den linken Oberschenkel. Nach drei Tagen verstarb er. Der Verewigte wohnte bei seinem Sohn Werner Fiedler in Stein bei Nürnberg, Neuwerkerweg 21.

Großborowitz. Am 3. Februar verschied im Kreis Jeßnitz/Anhalt - DDR - Rosa Cersovsky, geb. Groh, (Gattin von Jägerannafranz). Sie stand erst im Alter von 56 Jahren und mußte sich vor drei Jahren einer Operation unterziehen. Nun starb sie allzufrüh an Leberkrebs. Gatten und Sohn wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Hackelsdorf: In Rüdersdorf bei Berlin verstarb am 15.1. der Maurer Vinzenz Erben aus Nr. 42 nach einer Magenoperation im 73. Lebensjahr. Sein Sohn Willi wohnt in Wilhelmshaven. Der Sohn Arthur ist vermißt. Die Witwe hofft auf die Ausreisegenehmigung zu ihrem Sohn.

**Harrachsdorf:** In Euskirchen (Rheinland) verstarb am 14. Januar 1963 der Glasmacher Wolfgang Seidl (Vater von Friedel Seidl) im Alter von 69 Jahren.

Am 2. 2. 1963 verschied nach langer, schwerer Krankheit Franz Rotter, ehem. Direktor der Staatsfachschule für die Gablonzer Glas-, Metall- und Schmuckwarenindustrie in Kaufbeuren-Neugablonz.

Am 7. März 1963, wenige Tage nach ihrem 88. Geburtstage, ist in Schwäbisch-Gmünd Rosa Machatschek, geb. Mallin, sanft entschlafen. Die Verstorbene war in Neuwelt im Riesengebirge geboren und heiratete in Gablonz den bekannten Industriemaler Hans Machatschek, der ihr 1943 im Tode vorausgegangen ist. Ein arbeitsreiches, dem Wohle ihrer Familie gewidmetes Leben ist zu Ende gegangen. Um sie trauern der Sohn Karl Machatschek mit Familie in Schwäbisch-Gmünd, Buchhölzlesweg 7, die Tochter Rosa Berger in Schwäbisch-

Gmünd mit Familien Fauser und Garcia, 9 Enkel, 10 Urenkel und weitere Verwandte. Wer die Verstorbene gekannt hat, wird ihr ein dauerndes Gedenken bewahren.

Harta: In Bidingen, Krs. Marktoberdorf, verstarb am 2.3. Frau Pauline Nossek, geb. Pohl aus Harta. Sie wurde am 5. März unter großer Beteiligung der Ortsbewohner und Heimatvertriebenen im eigenen Familiengrab beigesetzt.



Hermannseifen: Am 15.2.63 starb in Frankfurt/M. an den Folgen einer Lungenentzündung Franziska Plischka, geb. Kindler, im 75. Lebensjahre. Sie stammte aus Oberhermannseifen und wohnte bis 1946 in Niederhermannseifen Nr. 37 bei Pfohl. Nach der Vertreibung kam sie mit ihrer Familie nach Boizenburg/Elbe in Mecklenburg, wo 1948 ihr Mann, Josef Plischka, verstarb. 1955 gelang endlich nach mehreren Ver-

endlich nach menreren Versuchen die Ausreise aus der Zone zur Tochter Rosl nach Frankfurt/Main.

Die Verstorbene hing sehr an ihrer Riesengebirgsheimat und erwartete immer mit großer Freude die Heimatzeitung. Sie war auch im hohen Alter noch beim Arnauertreffen in Bensheim.— In der Heimat war sie ob ihres freundlichen und hilfbereiten Wesens sehr bekannt und beliebt. Ihr großes Gottvertrauen half ihr über manchen harten Schicksalsschlag hinweg.

In Obhausen, Krs. Querfurt, Karl Marx-Straße 7 verstarb am 23. 2. unerwartet im 61. Lebensjahr an Herzschlag Josef Sieber aus Niederhermannseifen 26. Am 28. 2. fand unter großer Teilnahme von Heimatfreunden und Einheimischen die Beisetzung statt. Der Verstorbene war viele Jahre in der Kunstseide in Theresiental als Schlosser beschäftigt und wird vielen Heimatfreunden noch in bester Erinnerung sein.

Um den lieben Toten trauern seine Gattin Frieda, geb. Nagel aus Tschermna, eine Tochter, zwei Söhne, sowie Schwiegerund Enkelkinder, wie auch die beiden Brüder Alois und Reinhold. Aus gesundheitlichen Gründen war den Brüdern, welche in Vorarlberg und Bremen wohnen, die weite Reise zur Beerdigung nicht möglich.

In Großostheim verschied im gesegneten Alter von 82 Jahren Anna Hackel aus Nieder-Seifen (Bleich). Sie wurde am 10.3. unter Beteiligung vieler Heimatfreunde und Einheimischen am dortigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Den Hinterbliebenen unsere innigste Teilnahme.



Hohenelbe: In Hochwang bei ihrer Enkelin Herta verstarb plötzlich Karoline Kreuziger im Alter von 93 Jahren an Grippe. Die Verstorbene Grippe. Die wohnte im Gasthaus Ettel, Langenauerstraße, Ihr Mann ging ihr bereits 1941 im Tode voraus. Der Hohenelber Augustinerpater Josef Scharf übernahm freundlicherweise die Beerdigung und hielt ihr einen ergreifenden Nachruf. Mögen ihr alle, die mit ihr bekannt waren, ein Gebetsandenken widmen. Das ist ihr Wunsch gewesen.

Hohenelbe: Schweres Leid ist den Eheleuten, Reg.-Bauinspektor a. D. Franz und Martha Schmieder, geb. Weikert, durch den Heimgang ihres einzigen Sohnes widerfahren. Im besten Mannesalter verstarb in Stefansried/Allgäu, Oberlehrer Robert Schmieder im 40. Lebensjahr. Nach der Volksschule besuchte er daheim das Reform-Gymnasium. Bereits am Tag nach dem Abitur wurde er zur Kriegsdienstleistung eingezogen und dreimal, zuletzt im Juli 1943 schwerstens ver-

wundet. Im Herbst 1044 setzte er sein Studium an der technischen Hochschule in Prag fort. Beim Zusammenbruch kam er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und wurde im Juli 1945 nach Hause entlassen und zwei Tage später mit seinen Eltern und der Schwester vertrieben. Bereits im Dezember 1945 kam er in Stefansried an, wo er zuerst als Volksschullehrer und in den letzten Jahren als Oberlehrer tätig war. Außer den Eltern trauert um ihn seine Gattin Hildegard, geb. Reichel, mit der er ein äußerst glückliches Familien-



leben führte, die ihm 4 Kinder schenkte. Mit Recht kann man sagen, die ganze Gemeinde Stefansried trauert um ihren geliebten Oberlehrer, was ganz besonders durch die überaus große Teilnahme an seinem Leichenbegängnis zum Ausdruck kam. Mitten aus seiner überaus regen Schaffenskraft riß ihn das tückische Kriegsfolgen-Leiden heraus. Vergeltet ihm mit Liebe im Gebet, was seine Liebe so reichlich gab im Leben.

In Mannheim-Rheinau, Casterfeldstraße 180 verstarb am 12. 2. nach langem, schwerem Leiden die Witwe Ilse Hackel, geb. Patzak, im Alter von 54 Jahren. Die Verewigte war eine Tochter des Schneidermeisters Otto Patzak. Sie hatte die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk abgelegt und war eine Zeitlang auch an der Gewerbeschule in Hohenelbe tätig. 1934 vermählte sie sich mit Ing Hackel, dem Sohn vom Meldeamtsleiter Heinrich Hackel, welcher im Vorjahr starb. Sein Sohn ging ihm bereits 1957 im Tode voraus. Um die gute Mutter trauern drei Kinder. Der Sohn Rainer verehelichte sich im August des Vorjahres. Er studiert noch an der Ingenieur-Schule in Mannheim. Sein Bruder Günter, 26 Jahre, arbeitet in Zürich/Schweiz und die Tochter Gerda ist als Finanzbuchhalterin tätig. Die Verewigte hatte viele Dulderjahre hinter sich. Seit 1957, seit dem Tod ihres Mannes konnte sie sich nur des Rollstuhls bedienen. Ihr Heimgang war für sie eine Erlösung von ihren Leiden.

Am 19. Februar verstarb in Wiesbaden Rudolf Bien allzu frühzeitig im 68. Lebensjahr. In Hohenelbe hatte er seit 1921 in der Kablikstraße eine Polsterei und Tapezierwerkstatt, in der er mehrere Gehilfen beschäftigte. Ende 1944 traf ihn und seine Gattin der erste Verlust durch den Tod seines Sohnes Rudi, der auf dem serbischen Kriegsschauplatz fiel. Nach dem Zusammenbruch blieb auch ihm die Ausweisung nicht erspart und nach vorübergehendem Aufenthalt in Bayern konnte er sich in Wiesbaden-Biebrich wieder selbständig machen und aus dem Nichts eine gutgehende Polsterei mit Möbelgeschäft aufbauen, die er vor Jahren seinem Sohne Walter übergab. Durch sein aufrichtiges Wesen war Rudi Bien sowohl bei den Vertriebenen wie auch bei den Einheimischen beliebt. Rudolf Bien, der außer seiner Verwundung im ersten Weltkrieg nie ernstlich krank war, mußte sich einer Operation unterziehen, an deren Folgen er verstarb.

Um ihn trauern seine Gattin Anna, geb. Zirm, seine Tochter Hildegard mit Familie und sein Sohn Walter mit Frau.

Hohenelbe: Bei der Familie seiner Tochter Edeltraud Weigend, der Gattin des Friedrich Weigend aus der Elbegasse 10 Obstverwertung und Likörerzeugung, verstarb nach einem arbeitsreichen Leben am 31. 1. 1963 an Herzschlag der Vater Ferdinand Graf, im 78. Lebensjahre. Er war geboren in Wernstadt, Kr. Tetschen. Er kam mit seinen Eltern nach seiner Lehrzeit nach Langenau und verheiratete sich 1909 mit Hermine Erben. Noch vor dem ersten Weltkrieg kam er zur Firma Verbandstoff-Fabrik Kleining & Co., wo er als Werkmeister bis zur Vertreibung im Juli 1945 tätig war. Den ersten Weltkrieg machte er an der Ostfront mit und kam nach fast 10jähriger Sibirischer Gefangenschaft gesund wieder zurück. 1926 bezog er sein Eigenheim am Fuße des Galgenberges. Vertrieben mit seiner Gattin und Tochter und Enkelin über Sachsen, kam er nach Heidenheim, wo er bis zu seiner Pensionierung bei der Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Co. tätig war. Bereits im Mai 1951 ging ihm seine Gattin im Tode voraus. Für die Seinen ist sein Heimgang ein schmerzlicher Verlust. Er half ihnen in liebevoller Sorge bis zum letzten Tag.

Familie Weigend wohnt in Eßlingen, Kr. Aalen und haben in Aalen, Spitalstraße 8 wieder eine Likörerzeugung mit Weinhandel. Hohenelbe: Im Krankenhaus zu Gerolzhofen verstarb am 4. 3. Hermine Uchytil. Sie wohnte in Lülsfeld über Schweinfurt und war eine Tochter des ehem. Schuldieners Graf aus der Webschule. Nicht nur die Hohenelber, sondern auch die ehemaligen Webschüler werden sich gern ihrer erinnern.

**Huttendorf:** In Rathenow bei Berlin wurde am 15. 2. der Landwirt Albin Krebs aus der Wirtschaft 203 im 65. Lebensjahr zu Grabe getragen. Er verstarb nach einer schweren Nierenoperation.

In Heilgental, Kr. Hettstedt wurde Alois Schorm, Landwirt aus der Wirtschaft 181 am 18. 3. im 69. Lebensjahr beerdigt.

Kottwitz: In einer Nerven-Heilanstalt in Altscherbitz DDR verstarb am 25. 1. nach langem, schwerem Leiden Hermine Blaschka, Schneiderin aus Karlseck 91, im Alter von 72 Jahren.

Mastig-Wölsdorf b. Königinhof: Bereits am 20. Dezember 1962 verstarb im Krankenhaus in Kirchheim/Teck der Fleischermeister und Gastwirt Friedrich Rzehak aus Mastig, kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres, zufolge eines Leberleidens. Er hatte sich in Nürtingen wieder eine Existenz aufgebaut bzw. eine Metzgerei mit Gastwirtschaft gepachtet, die er vor 2 Jahren aus gesundheitlichen Gründen plötzlich aufgeben mußte. Seitdem lebte er mit seiner Frau und Tochter Erna in Kirchheim/Teck als Rentner. Der Verstorbene stammte aus Wölsdorf (Sattlers Fritz) und war vor seiner Verheiratung mehrere Jahre in Arnau beim Fleischermeister John als Geselle tätig. Er war in seinem Berufe äußerst tüchtig und hatte seinen Fleischereibetrieb in Mastig auf das modernste ausgebaut. Zufolge seines stets freundlichen und humorvollen Wesens hatte er sehr viele Freunde und war nicht nur in Mastig, sondern auch in der engeren und weiteren Umgebung sehr geachtet und beliebt. Am Hl. Abend wurde er auf dem Friedhofe in Kirchheim/Teck zur letzten Ruhe gebettet. Außer seiner Gattin trauern seine beiden Töchter Erna und Gerda mit Familie um den so früh Heimgegangenen. Sein Bruder Karl und seine Schwester, die in der Ostzone leben, konnten an der Beerdigung leider nicht teilnehmen. Mögen dem Verstorbenen alle ein recht liebes Gedenken bewahren!

Mittellangenau: In Cottbus, Ostzone, verstarb am 30. Januar 1963 - 74 Jahre alt - unser allverehrter, stets zuvorkommender Kamerad Johann Ullrich, Tabaktrafikant aus Mittellangenau Nr. 37. Wir wollen ihm ein treues Gedenken bewahren!

Niederhof: Im Krankenhaus zu Reichenbach/Vogtland verstarb am 4. 2. Robert Goder, welcher daheim Schlosser bei der Fa. Hawel in Oberlangenau war und in Niederhof im Haus Nr. 8, wo die Post war, mit seiner Familie wohnte, im 63. Lebensjahr. Seit vielen Jahren litt er an Asthma. Anfang Januar mußte er ins Krankenhaus. Außer seiner Gattin Anna, geb. Ettel, trauern um ihn die Familie seiner Tochter Edith Kleeb, zwei Enkelkinder und alle anderen Verwandten. Neun Tage lang lag er auf der Totenbahre, die Erde war 130 cm tief gefroren, man konnte kein Grab machen. Seine Witwe wohnt in Oberheinsdorf 6, Kr. Reichenbach/ Vogtland und grüßt in stiller Trauer alle Bekannten.

Niederlangenau: In Meckesheim bei Heidelberg verstarb am 16. 2. der im ganzen Hohenelber Kreis bekannte Musiker Hermann Zirm im 88. Lebensjahr. Auch in der neuen Heimat betätigte er sich noch als Musiklehrer, spielte beim Musikverein, wo er Mitglied war. Seine Kameraden spielten ihm am Grab das Lied "Ich hatt' einen Kameraden". Sein Bruder Robert, der im 84. Lebensjahr steht und im Allgäu wohnt, hatte den weiten Weg nicht gescheut, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Oberhohenelbe: In Kleinkötz verstarb am 12. 2. der langjährige Hausmeister bei der Fa. Lang-Steudler, Berthold Kraus, nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren. Mit ihm ging ein überaus arbeitsamer Mensch und treusorgender Vater in die Ewigkeit.

Seine Gattin Maria schenkte ihm zehn Kinder, zwei davon starben im Kindesalter, der älteste Sohn Josef ist seit dem letzten Weltkrieg vermißt. Sieben Kinder mit ihren Familien konnten den guten Vater zu seiner letzten Ruhestätte begleiten. Von seinen Geschwistern leben nur noch die beiden Schwestern Anna und Marie Gottstein in Kleinkötz und Füssen.

Bei der Familie seiner Tochter Gretl Mühlnickel verstarb in Bremen 10, Delmenhorststraße 61, Dachdecker Wenzel Preißler am 13. 2. im 85. Lebensjahr. Fast um 30 Jahre überlebte er seine Frau, die 1933 ihm im Tod voraus ging. Der Verstorbene war weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde als Dachdecker bei der Fa. Rudolf Möhwald bekannt, man könnte fast sagen, im ganzen Hohenelber Bezirk. Im Feuerwehrverein, bei der Tischgesellschaft "Eiche" und anderen Vereinigungen war er rührig tätig. Mit seiner Schwägerin Anna Möhwald, ihrer Tochter Trude wurde er in die Gegend von Zeitz vertrieben. Später, als seine Tochter Gretl in Bremen eine Neubauwohnung bekam, nahmen sie im Frühjahr 1954 den Vater zu sich. Seine Enkelkinder bereiteten ihm viel Freude. Aus der alten Heimat hat er ihnen so viel erzählt, was selten Kinder erfahren. In den letzten 10 Jahren wurde er 3 mal an Augenstar operiert und war bis zuletzt geistig und körperlich sehr rege bis zu seinem Schlaganfall am 30. 1. Alle, die ihn gekannt haben, mögen ihm ein liebes Gedenken bewahren.

In Haldensleben SBZ verstarb am 22. 2. Schmiedemeister Karl May plötzlich im 73. Lebensjahr. In erster Ehe war er verheiratet mit der jüngsten Tochter vom Vorsteher Anton Seidel. Die beiden Söhne aus dieser Ehe kamen aus dem letzten Kriege nicht mehr heim. Seine Gattin starb bereits 1936. Zum zweitnmal verehelichte er sich mit der Tochter Milla des Webmeisters Farsky vom Tuchplan. Dieser Ehe entsproß die Tochter Helene, welche sich 1962 mit Herrn Pohlmann verehelichte. Von dem Verstorbenen leben noch die Geschwister Julia Palme, Heinrich und Anna in der SBZ, Franz in Milse bei Bielefeld und Bäckermeister Ernst in Inzell bei Traunstein. Mit dem Verewigten ging ein äußerst tüchtiger Fachmann der Schmiedekunst, ein edler Waidmann und Angehöriger der meisten Ortsvereine heim.

In Günzach/Allgäu verstarb am 23. 2. Anna Renner und wurde am 27. 2. am Bergfriedhof zu Obergünzburg zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Verewigte war geboren in Ochsengraben und führte einige Jahre nach dem Heimgang der Gattin des Maschinisten Vinzenz Zinecker diesem den Haushalt im Hause des Kober Hannes. Durch ihr liebes Wesen war sie daheim und auch in der Gastheimat bei allen beliebt und hat viel Gutes getan für die Kinder ihres Bruders, der ebenfalls mit seiner Familie in Günzach lebt.

Ols-Döberney: In Weimar starb am 10. 3. Marie Jarosch, verwitwete Hofmann, geb. Knauer. Die Verewigte war die älteste Schwester des sel. Dechant Josef Knauer aus Hermannseifen. Durch viele Jahre hatte sie die Glocke in Ols-Döberney bei ihrem Haus und versah den Läutedienst. Zuletzt lebte sie in einem Altersheim.

Von ihren Kindern lebt nur mehr eine Tochter und ein Sohn, beide in der Sowjetzone.

Rochlitz: Seilermeister Mittner aus Nieder-Rochlitz verstarb in Magedburg, ferner ein Sohn vom Wagner Julius, der früher in der Krankenkasse angestellt war. — Langner Mariechen verstarb nach 26wöchigem Krankenhausaufenthalt im Alter von 54 Jahren in München, ferner verschied die jüngste Tochter vom Textilkaufmann Möldner nach einer erfolgten Operation. Nähere Mitteilungen konnte unser Berichterstatter nicht geben.

Im Seebad Bansin, Insel Usedom, starb bereits am 17.9.1961 Franz Schmidt (Lucks Franz). Er wohnte daheim im Ortsteil Grenzdorf und war viele Jahre Nachtwächter in der Weberei Rieger in Wilhelmstal. Der einzige Sohn starb 1936 im jugendlichen Alter, seine Mutter, die Witwe, lebt noch heute in Bansin.

Rochlitz: In Gülzow, Kr. Gustrow starb am 3. 2. 1963 im 72. Lebensjahre nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden nach Empfang der Sterbesakramente die Frau Hannl des Landwirtes Johann Möchel (geb. Schowald) vom Lutherischen Berge. Sie wurde am 7. 2. 1963 in Parum zur ewigen Ruhe gebettet. Gedenket ihrer im Gebete!

Schwarzental: In Schlottheim/Thüringen starb Ende Dezember Anna Fibiger, geb. Petak im Alter von 89 Jahren. Die Verewigte war die derzeit älteste Schwarzentalerin.

Im Ruhrgebiet starb Alfred Berger, der daheim in der Bandwarenerzeugung Rührich beschäftigt war. (Nähere Angaben fehlen).

Schreibendorf: Nach längerer Krankheit ist am 2. März in Augsburg unser Landsmann Bruno Hollmann im Alter von 65 Jahren verstorben. Unter Beteiligung der Heimatgruppe wurde er am 5. März am Ostfriedhof zur letzten Ruhe geleitete. Er war ein treuer Sohn unserer Riesengebirgsheimat.

#### An alle Sozialversicherte!

Der Arbeitsausschuß Sozialversicherung, 8 München 13, Konradstraße 4, macht alle ehemaligen Versicherten aufmerksam, daß die Unterlagenbeschaffung aus Prag in der Regel eine Zeitdauer von 2-3 Jahren und auch noch länger in Anspruch nimmt. Eine raschere Ausfolgung der Unterlagen kann von Seite des Arbeitsausschusses leider nicht herbeigeführt werden. Deshalb sollen sich alle Versicherten jetzt schon die Unterlagen verschaffen. Die Fragebogen kann man beim Riesengebirgsverlag in Kempten/Allgäu anfordern.

#### Süddeutscher Rundfunk

#### Ost- und Mitteldeutsche Heimatsendungen April 1963

Mo., 1. 4. 1963 13.30-14.00 Uhr UKW Mi., 3. 4. 1963 11.30—11.55 Uhr MW

Mi., 10. 4. 1963 11.30-11.55 Uhr MW

Sa., 13. 4. 1963 11.30—11.55 Uhr MW Mo., 15. 4. 1963

17.00—18.00 Uhr MW Mi., 17. 4. 1963

11.30—11.55 Uhr MW So., 21. 4. 1963 13.10-13.45 Uhr MW

Mi., 24. 4. 1963 11.30—11.55 Uhr

MW

MW

Sa., 27. 4. 1963 11.30-11.55 Uhr Lieder aus der alten Heimat

Nur wahr möchte ich sein!

Eine Sendung zum 75. Geburtstag des sudetendeutschen Dichters Emil Merker

Träumer schweren Blutes

Eine Sendung zum 75. Geburtstag des schlesischen Dichters Arnold Ulitz

Kalenderblätter aus der alten Heimat Zusammenstellung: Dr. Josef Mühlberger

Deutsche Poeterey in Schlesien -Die Barockdichtung prägt ein Zeitalter Eine Hörfolge von Dr. Gerhart Pohl

Ost- und mitteldeutsche Bücherschau von Dr. Ernst Schremmer

Schabber-Schabber . . .

Heiteres aus Ostpreußen in Wort und Lied mit Marion Lindt

Das Ofener Bergland und seine deutschen

Bewohner - einst und jetzt Eine Hörfolge von Bernhard Ohsam

Blaugrüne Weite — silberner Strand Pommern in Wort und Lied Zusammenstellung: Johannes Rietz

Rum, Punsch und Liköre

in bekannt guter heimatlicher Qualität empfiehlt

#### FRIEDRICH WEIGEND

Likörerzeugung

708 Aalen/Wttbg., Spitalstraße 8

Allen lieben Heimatfreunden wünschen wir ein frohes Osterfest

#### HEINRICH MOTTEL

Buchdruckerei und Stempelerzeugung

Kaufbeuren, Neugablonzer Straße 39

früher Hohenelbe

#### Heimatfreunde!

#### Wir wollen unseren Landsleuten helfen.

Wenn Euch Notfälle bekannt sind von alten Eheleuten und auch Alleinstehende, Witwen mit Kindern, kinderreiche Familien, die keine Verwandten haben, die helfen könnten, dann sendet uns ehestens die genauen Anschriften.

Die Schriftleitung



#### Gasthof - Pension » Geiselstein«

8959 BUCHING/Allgäu

im Lande der Königsschlösser

Das gepflegte, gut eingerichtete Haus Gästezimmer mit allen Annehmlichkeiten - Vollpension Bekannt gute Küche - Liegewiese - Garage

Familie Rud. Adolf Telefon Trauchgau 08368 - 260 früher Baudenwirt im Riesengebirge

Schon jetzt daran denken! Ein Urlaub in heimatl. Atmosphäre bringt doppelte Erholung. Bitte verlangen Sie ausführliche Prospektblätter von der



auf der Kahlrückenalpe im Baver.-Allgäu - 1200 m ü. d. Meer Wandern, Kneipen, Höhensonne, Ruhig, behaglich u. preiswert Besitzer Hans und Martha Fuchs, Post Ofterschwang/Allg., Telefon Sonthofen 26 65

Zwanzig große Urwaldschmetterlinge für DM 10.- mit Flugpostzusendung bestellen Sie bei unserem Lm. aus Altenbuch

Jose Anders Coreos Carlos Pfannl via Villarrica Paraguay



Nach langer schwerer Krankheit und doch un-erwartet verstarb am 13. März 1963 mein lie-ber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bru-der, Schwager und Onkel

#### Herr Alois Pauer

aus Jungbuch

kurz nach Vollendung seines 67. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Ottilie Pauer, geb. Klug, Gattin Helga Liebmann, Tochter Ilse Blank, Tochter Alfred Pauer, Bruder

Münnerstadt, Riedbergweg 6

An seinem Dienstort in Gottleuba/Sachsen verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, mein geliebter Sohn, unser Neffe und Vetter

#### Herrn Dr. med. Willi Wurma

aus Hohenelbe

in seinem 45. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen seiner Frau und seiner Kinder, sowie aller Anverwandten:

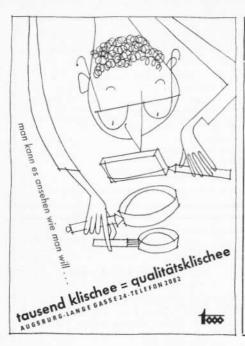
Gertrude Wurma - Hauk

Heppenheim/Bergstraße, Uhlandstraße 2

im März 1963

Am 15. 2. 1963 ist in Frankfurt/Main, fern ihrer geliebten Riesengebirgsheimat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma Nach kurzer, mit Geduld ertragener Krank-heit ist mein lieber Vater, unser guter Schwie-gervater und Großvater aus Arnau im Alter von 84 Jahren am 3, 3, 1963, versehen mit den hl. Sterbesakramenten für immer von uns gegangen. Hans Niepel Frau Franziska Plischka geb. Kindler aus Hermannseifen Nr. 37 im Alter von 74 Jahren von uns gegangen. Wir haben sie auf dem Schwanheimer Wald-friedhof zur ewigen Ruhe gebettet. In tiefer Trauer: Annelies Jatsch Anton Jatsch Otto und Erhard Jatsch im Namen aller Verwandten In stiller Trauer: Rosi Schönfeld, geb. Plischka Maria Janaczek, geb. Plischka Fritz Schönfeld Dr. Ernst Janaczek und Enkelkinder 614 Bensheim, Guntherstraße 7, den 4. 3. 1963 Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 6. 3. 1963 um 15 Uhr auf dem Friedhof zu Bensheim Frankfurt/M., Leverkusen im Februar 1963 statt. Allen Heimatfreunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht bekannt, daß meine liebe Schwester und Tante Allen Heimatfreunden und Bekannten, geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel Anna Rummel Herr Franz Proschwitzer Handarbeitslehrerin i. R. aus Oberhohenelbe plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet am 19. 1. 1963 im 83. Lebensjahr, im Krankenhaus in Pritzwalk für immer von uns gegangen ist. Bundesbahn-Oberzugführer a. D. aus Trautenau am 17. 2. nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit im 78. Lebensjahr verschieden ist. In tiefer Trauer: Karolina Proschwitzer, Gattin Sophie Schöwel, geb. Rummel, Schwester im Namen aller Verwandten im Namen aller Anverwandten Holzkirchen, Würzburg, Rosenheim früher Trautenau Ochsenhausen, Kreis Biberach, Riß. Müh und Arbeit war sein Leben, Ruhe hat ihm Gott gegeben. Mein lieber, guter Mann, unser Vater, Schwager, Onkel und Neffe Gott der Herr nahm nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin Vinzenz Winkler Schriftsetzer aus Trautenau Polstermeister aus Hohenelbe im 68. Lebensjahr, wohlversehen mit den hei-ligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewig-keit. **Rudolf Bien** ist im Alter von 52 Jahren nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen. In stiller Trauer: Erna Winkler, geb. Patzelt, Gattin mit Kindern und allen Anverwandten In tiefer Trauer: Anna Bien Hildegard Heldung und Familie Walter Bien und Frau Erika und alle Angehörigen Die Beerdigung fand am 9. Februar in Eis-lingen-Süd statt. Eislingen/Fils, Klingenstraße 2 Früher Trautenau, Radetzkystraße 19 Wiesbaden-Biebrich, Kasteler Straße 7, im Februar 1963 Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen,
Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge
starb ganz plötzlich und unerwartet unsere
allerbeste Mutter, Schwiegermutter, meine herzensgute Oma, Schwester, Schwägerin und
Tante Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-mutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tate Frau Marie Freiwald Frau Anna Thamm geb. Tauchmann aus Hohenelbe geb. Jansch im 78. Lebensjahr. in ihrem 94. Lebensjahr sanft entschlafen ist. In stiller Trauer: In stiller Trauer: Hilde Schal, geb. Thamm Walter Thamm und Frau Anni, geb. Goldmann Jochen Thamm, Enkel Marie Borufka, Tochter mit Familie Franz Freiwald, Sohn mit Familie Kempten/Allgäu, am 1. März 1963 Röblingen/See, DDR Dillenburg, Dreileben/DDR, den 17. Februar 63 Dorotheanweg 2 Die Beerdigung fand am 21. Februar statt. Unser lieber, guter Bruder und lieber Mann, Onkel und Schwager Für uns alle unerwartet ist heute mitten aus allem Schaffen mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Opa Herr Gottfried Rusch Konrad Ferdinand Mayer ehem. Ofensetzmeister aus Trautenau aus Arnau ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren für immer von uns gegangen. im Alter von 64 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns genommen worden. In tiefer Trauer: In stiller Trauer: Helene Rusch als Gattin Im Namen aller Angehörigen Hildegard Mayer, geb. Lorenz und alle Geschwister Regen/Bayer, Wald, Pfarrer-Oswald-Straße Münster, Bad Pyrmont, Lünen, Künsebeck, Remscheid 18, 2, 63 Berlin-W. 30, den 1. Februar 1963 Fuggerstraße 34

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels Allen lieben Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater Herrn Anton Just Herr Alfred Hiltscher Fleischer und Gastwirt aus Bernsdorf aus Hennersdorf 142 Er verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 3. 3. 1963 im Alter von 61 Jahren und wurde in Darmstadt zur ewigen Ruhe gebettet. nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, in der Universitätsklinik in Freiburg im 51. Lebensjahr verstorben ist. In stiller Trauer: Anton Just, Sohn Marie Just, geb. Kirsch, Gattin Anni Anderle, geb. Just, Tochter und alle Verwandten Maria Hiltscher, geb. Schorm Christa und Walter Grenzach/Baden, den 10. März 1963 Darmstadt, Heinrichstr. 20, im März 1963 Tief erschüttert geben wir die Nachricht vom Ableben meines innigstgeliebten Gatten, des besten Vaters, Sohnes, Bruders, Neffen, Schwiegersohnes und Onkels Heute ging nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Schwie-germutter, Schwester, Schwägerin und Tante Herr Robert Schmieder Frau Martha Kleinert Oberlehrer in Stefansried der nach schwerstem mit großer Geduld ertra-genem Leiden, kurz vor Vollendung des 40. Lebensjahres, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, einging in den ewigen Frieden. geb. Feistauer, Buchbindersgattin aus Hohenelbe im Alter von 59 Jahren heim. In stiller Trauer: In unermeßlichem Leid: Hildegard Schmieder mit Kindern Franz und Martha Schmieder, Eltern Herta Schmieder, Schwester und alle Anverwandten Adalbert Kleinert Horst Kleinert und Frau IIse, geb. Stahl Emilie Krause, geb. Feistauer Maria Dressler, geb. Feistauer Rudolf Feistauer und Familie Stefansried, am 5. März 1963 und Anverwandte Ewersbach, den 11. März 1963 früher Hohenelbe, Gebirgsstraße Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß nach einem arbeitsreichen Leben, es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treu-sorgende Gattin, unsere gute Mutter, Groß-mutter, Schwiegermutter, Schwester Schwä-gerin und Tante Die Beerdigung fand am 14. März 1963 um 14.30 Uhr statt Plötzlich und unerwartet erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Frau Marie Pohl geb. Schreyer aus Dunkeltal - Oberaltstadt plötzlich im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Elisabeth Jung geb. Meissner Mittelbach, Langentalstraße, Neustadt/Alsch, Mühlacker, Würzburg, Zweibrücken, Meisen-straße 5, den 20. Feber 1963. Korrektorsgattin aus Trautenau nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden.
Nach ihrem letzten Willen wurde sie, getröstet durch den Glauben an die Christliche Wissenschaft, in aller Stille, so einsam wie sie gelebt, auf dem Friedhof in Bungerhof zu Grabe geleitet. In stiller Trauer: Anton Pohl, Gatte Kinder und Angehörige Die Beerdigung fand am Freitag, den 22. Februar 1963 auf dem Hauptfriedhof in Zweibrükken statt. Wir danken allen, die ihr das letzte Ehrengeleit gaben. In stiller Trauer: Edmund Jung Christl Pragst, geb. Jung Hans Pragst Enkelkind Astrid Allen lieben Bekannten aus der alten Heimat geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater und Anverwandte Delmenhorst, Brauenkamper Straße 39 18. Februar 1963 Herr Gustav Brückner Schneidermeister in Oberhohenelbe für immer von uns gegangen ist. Er starb in der alten Heimat nach kurzer Krankheit am 17. 2. 1963 im Alter von 91 Jahren. Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel In stiller Trauer: Maria Donner, geb. Brückner mit Gatten im Namen aller Angehörigen Herr Mathäus Schwarz 2 Hamburg 20, Erikastraße 29 ehem. Schlachthausverwalter in Arnau am 25. 2. 1963 im Alter von 76 Jahren ins Jen-seits gerufen wurde. Sein ganzes Leben war Arbeit und Pflichterfüllung. Arbeit und Pflichterfüllung.
Der liebe Verstorbene war Träger der österreichischen, goldenen, silbernen, 1. und II.
Klasse und der bronzenen Tapferkeitsmedaillen des Frontkämpferehrenkreuzes des Verwundetenabzeichens in schwarz und der tiroler, ungarischen und bulgarischen Landesverteidigungsmedaillen. Nach einem arbeitsreichen, dem Wohle ihrer Lieben gewidmeten Leben, starb am 2. März 1963 meine liebe, herzensgute Mutter, unsere stets treusorgende Großmutter und Schwie-Frau Pauline Nossek geb. Pohl In stiller Trauer: aus Harta Auguste Schwarz, geb. Schön Emilie Hartel, geb. Schwarz Rudolf Hartel und alle Anverwandten im 92. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Robert Nossek mit Familie Obernbeck im Februar 1963



Hotel im
schönen
Neckartal
bei Heidelberg
sucht bei bester
Bezahlung

#### Zimmermädchen

Haus- und Küchenhilfe

(auch männlich)

Hotel Pfalz, Neckargemünd



#### Achtung!

#### Geschäftsaufgabe

Achtung!

Oberbetten Garantie-Inlett in allen Farben Aussteuerware

- 1 Oberbett 130/200 6 Pfd. Halbd. statt DM 119,- jetzt DM 74,-
- 1 Oberbett 140/200 7 Pfd. Halbd. statt DM 126,- jetzt DM 85,-
- 1 Oberbett 160/200 8 Pfd. Halbd. statt DM 138,- jetzt DM 91,-
- 1 Kopfkissen 80/80 2 Pfd. Halbd. statt DM 32,- jetzt DM 23,-

Feinste Daunenoberbetten in gleicher Größe mit 5, 6 und 7 Pfd. Füllung kosten je Bett 30,—DM mehr. Rückgaberecht — Nachnahmeversand

#### ERICH BUNK

Bettenhandel

2 Billstedt-Hamburg, Meriandamm 22

#### Jurist

etwa 60 Jahre, mit guter Kenntnis und reicher Erfahrung im alt-österreichischen und im tschechoslowakischen Recht, so wie zwei Sekretärinnen mit vollkommener Beherrschung der Schreibmaschine und der Kurzschrift werden von der Heimatauskunftsstelle Aussig, München, Schillerstraße 5, dringend gesucht. Handgeschriebene Bewerbungen nach München 3, Postfach 69, erbeten.

Neben der Riesengebirgsheimat ist auch das neueste Werk des Riesengebirgsverlages, Rübezahls Schmunzelbuch, ein Erzeugnis unseres Hauses

Unsere Spezialgebiete sind
Prospekte, Kataloge, Zeitschriften
und Werke
Fordern Sie bitte unverbindlich
Angebote an

#### Brüder Schwarzbeck oHG Göggingen

8902 Göggingen bei Augsburg Depotstraße 3 Fernsprecher 336183 Buch- und Offsetdruckerei



Wir reinigen für Sie erstklassig — schnell — preisgünstig

Chem. Schnell-Reinigung

# WEIKERT Express

Oberhemden-Schnelldienst

Kempten, Klostersteige 6/8 — Bahnhofstraße 4 — Kantstraße 21 — Bodmanstraße 26 — Ellharterstraße 8

Marktoberdorf, Carl-Maria-von-Weber-Straße 1



Mit unserer Hilfe werden arbeitstäglich über 150 Einund Mehrfamilienhäuser finanziert.

> Größte deutsche Bausparkasse

#### Ein eigenes Heim

besitzen wieder viele Heimatvertriebene. Wüstenrot half mit billigem Baugeld, der Staat mit LAGDarlehen, Wohnungsbauprämien,
Steuernachlaß und anderen Vergünstigungen. Wir unterrichten Sie
gern über weitere Einzelheiten.
Verlangen Sie die kostenlose
Druckschrift R 22 von der größten
deutschen Bausparkasse GdF Wüstenrot, 714 Ludwigsburg.



#### Gasthof "Lug ins Land"

Inh. Ludwig Mauthe

Kempten/Allg. - Rudolístraße 2 - Brodkorbweg Gepfl. Biere und Getränke vom Allgäuer Brauhaus Gut bürgerlicher Mittagstisch eigene Fleischerei und Selcherei

Wer zu Ostern und im Frühjahr ins Allgäu, nach Tirol, Vorarlberg oder in die Schweiz mit seinem Wagen fährt,

macht eine Pause in Kempten/Allgäu im Gasthof "Bayrischer Hof" bei der Illerbrücke

Gute sudetendeutsche Küche, bestgeflegte Getränke und heimatliche Wirtsleute begrüßen Euch

E. und A. ALTMANN - Pächter früher Aussig, "Stadt Meran"

Jetzt trinkt man Wodka mit Kirsch und schwarzen Bock von

### Anton Rieger & Sohn

Ermengerst über Kempten/Allg.

#### Alleinimporteur für Deutschland

Szegedi Halaszlé in Pfund-Dosen (Original Ungarische Fischsuppe) 1 Dose 4,- DM, 3 Dosen 10,- DM, 1 Original-Karton (48 Dosen) 96,- DM. Fracht und Verpackung frei, auf Wunsch Zahlungsziel!

August Schmidt, 858 Bayreuth 3



Schöne Blumen und Gebinde finden Sie immer bei

# Blumen/Mayer

Kempten, Königstraße, im Haus der Sparkasse und in der Gärtnerei am Ostbahnhof

Für gute fachmännische Ausführung sämtlicher Maler- und Tapeziererarbeiten, Spezial- und Effektlackierung zu soliden Preisen empfehlen wir unseren Landsleuten

#### Malermeister Alfons Müller

Kempten/Allgäu, Lindenberg Straße 64

Sudetendeutsche kaufen im

# Textilhaus Jonek

Kempten/Allgäu, Gerberstraße

Unseren verehrten Gästen ein

#### frohes Osterfest

Fam. W. Krümmelbein, Bhf.-Hotel, Kempten/Allg.

Ehe Sie neue Möbel kaufen,

kommen Sie zuerst zu uns!

#### MÖBELHAUS FORSTER

Kempten, Ostbahnhof (früher Kr. Falkenau)

richtet Ihre Wohnung komplett ein!

In 30 Schaufenstern zeigen wir eine große Auswahl in Schlafzimmer- Wohn- und Einzelzimmer, Polstermöbeln und Anbauküchen.





Generationen beziehen fertige Betten auch KARO-STEP, Inlette, Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche

1882-1962 und Bettfedern in jeder Preislage,

auch handgeschlissene, direkt v. d. Fachfirma

BLAHUT KG 8908 Krumbach/Schw.

Bettenkauf ist Vertrauenssache! Ausführliches Angebot kostenles.

#### Heimatfreunde kauft bei unseren Inserenten!

Rentenberatung und Rentenberechnung (behördlich genehmigt) Hans Jahl

44 Münster/W., Kerkerinckstraße 16, Ruf 4 13 12



# Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlissenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21a) Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schlesien Fordern Sie Muster und Preisliste

#### 30/<sub>0</sub> Rabatt oder 6–12 Monatsraten Bettenkauf ist Vertrauenssache!



 Bew. Oberbett, 25jähr.
 Gar.,I.rot,blau,grün,gold

 130 × 200 mit 6 Pfund Halbdaunen
 DM 84,65

 140 × 200 mit 7 Pfund Halbdaunen
 DM 96,20

 160 × 200 mit 8 Pfund Halbdaunen
 DM 109,40

 80 × 80 mit 2 Pfund Halbdaunen
 DM 26,40

#### Original-Handschleißfedern

Für die Aussteuer: Bettdamaste in allen Breiten. Fertige Bezüge u. Kopfkissen in bunt u. weiß, Tischwäsche, Biberbettücher, Haustuchbettlaken, Hand- u. Gesch.-tücher, Wolldecken.

Völlig kosteni, m. Rückporto erh, Sie 2 herri, Original-Muster-Kollektionen m. Bettfedern, Injetts, Bettdamasten i. 34 versch, Dess. v. schles.

Versandhaus 'Rübezahl' 4557 Fürstenau

Alle Drucksachen

für Industrie, Handel und Privat

liefert preiswert und schnell

Buchdruckerei

#### Waldmann & Bucher

Kempten, Feilbergstraße 69, Telefon 26 25

Steg-Federbetten 5 × 7 Karos, 11 Farben! Oberbetten und Kinderbetten, Halbdaunen, Farben:

blau, grün, rot, gold, fraise 25 Jahre Garantie für jedes Bett!

80/80 cm				2 Pfd. 27,90 DM	
80/90 cm	3 Ptd.	35,80	DM	2,5 Pfd. 34,90 DM	
80/100 cm	3,5 Pfd.	39,90	DM	3 Pfd. 39,90 DM	
130/200 cm	5,5 Pfd.	79,50	DM	5,5 Pfd. 88,80 DM	
140/200 cm	6,5 Pfd.	91,60	DM	6,5 Pfd. 99,50 DM	
160/200 cm	7,5 Pfd.	99,90	DM	7,5 Pfd.114,70 DM	
80/120 cm	2,1 Pfd.	29,90	DM	2,1 Pfd. 34,50 DM	
100/130 cm	2,4 Pfd.	40,70	DM	2,4 Pfd. 45,- DM	
130/130 cm	3,2 Pfd.	49,80	DM	3,2 Pfd. 55,70 DM	
50/60 cm	1 Pfd	12 70	DM	1 Pfd 14.80 DM	

Kostenios, erhalten Sie unsere Muster-Kollektion über sämtl. Aussteuerartikel.

Franz Lorenz, 6806 Viernheim/Hessen

früher: Hermannseifen/Riesengebirge



Appetiltosigkeit

bringt den ganzen Organismus in Gefahr. Ein Gläschen Einsiedler Treutler Balsam vor dem Essen hilft auch Ihnen wie so vielen Tausenden, die dieses bewährte Heilmittel aus Pflanzen nicht mehr missen möchten. 250-g-Fl. 4,40 DM oder 500-g-Fl. 8,30 DM portofrei per Nachnahme. Prospekt und Probe gratis durch Mohren-Apotheke Dr. R. Schittny, 483 Gütersloh 11 i. W. (früher Glatz).

Einsiedler Treutler Ballam

Wie man sich bettet So schläft man

#### Bettfedern fertige Betten

Nur beste Aussteuerqualität wie einst zu Hause!

Halbdaunen, handgeschlissen u. ungeschlissen, Inletts, nur beste Macoqualität, 25 Jahre Garantie liefert Ihnen auch auf Teilzahlung (Lieferung portofrei):

# Betten-Jung

442 Coesfeld, Buesweg 13

An der Laurenzius-Schule Verlangen Sie kostenlos Muster und Preisliste, bevor Sie woanders kaufen! Heimatvertriebene \*rhalten bei Barzahlung Sonderrabatt. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.



# Tatra

MENTHOL mit FICHTENNADEL-EXTRAKT

Die preiswerte erfrischende Einreibung

Friedr. Melzer Brackenheim/Württ.

Jetzt besonders preiswert Conte Corti-Sokol, DER ALTE KAISER

Kaiser Franz Josef I. vom Berliner Kongreß bis zu seinem Tode

Ein großartiges biographisches Gemälde des "letzten Monarchen" Europas. Das fesselnd geschriebene Buch ist aber auch ein lebendiges Zeugnis vom Sinn und von der Größe Österreich-Ungarns, dessen hohe Sendung innerhalb der europäischen Völkerfamilie erst erkannt wurde, als es nicht mehr bestand.

491 Seiten und 53 meist erstmals veröffentlichte Abbildungen auf Tafeln, mehrfarbiger Schutzumschlag, Leinen, statt DM 22,80 jetzt nur

DM 14,80

Bestellen Sie beim Riesengebirgsverlag

#### Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München

früher Karlsbad "Alte Wiese", gegr. 1906 — Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden Versand nach allen Ländern

Inhaber: Karl Erdmannn früher bei Fa. Konditorei Café Fabinger, Trautenau



JOHANN BECHER OHG · KETTWIG RUHR

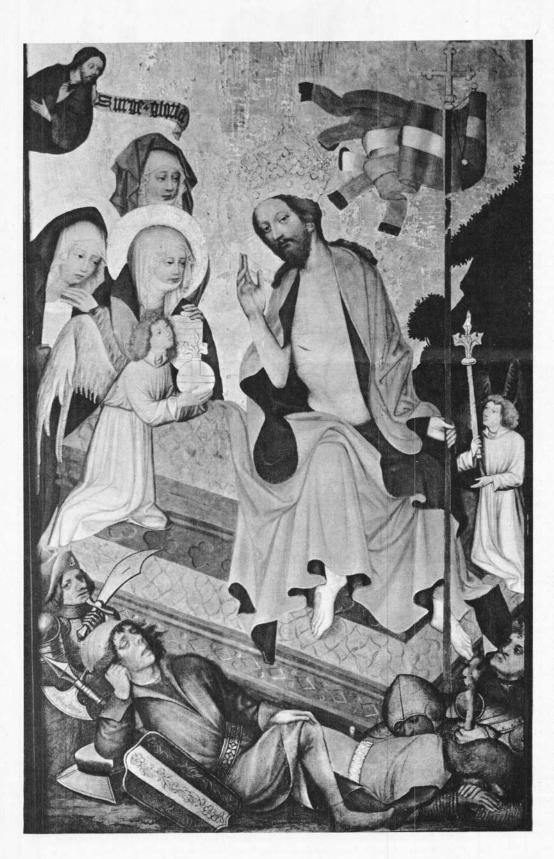
Herausgeber: Riesengebirgsverlag; Verlags- und Schriftleitung Josef Renner, 896 Kempten/Allgäu, Postamt 5, Postfach 18, Telefon 73 76 Postscheckkonto, München 270 10, Stadt- und Kreissparkasse, Kempten 82 043 - Druck: Brüder Schwarzbeck oHG., Augsburg-Göggingen, Depotstraße 3, Telefon 33 61 83 Bezugsgebühr: Mit der Bildbeilage "Unser Sudetenland" monatlich DM 1,30, ohne Beilage monatlich DM 1,10.

# Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 90

April 1963



# Ostern

in der Kunst der Heimat vor über 500 Jahren

Die Auferstehung, sogenannter Raigener Altar. Eine Tafel des umfangreichen Flügelaltars, der vermutlich aus St. Mauritz bei Olmütz stammt (1420) und als ein für diese Zeit und Landschaft hervorragendes deutsches Kunstwerk gelten kann. Jetzt in Brünn

Jetzt in Brünn im Landesmuseum.

#### Gedanken im aufkommenden Lenz

Nach diesem Winter unsres Mißvergnügens (und nie war wohl dieser Seufzer Herzog Glosters in Shakespeares "Richard III." aktueller als gerade heuer), nach Monaten bitterer Kälte, Eis, Schnee und Frierens begrüßen wir den holden Lenz mit allen seinen Begleitern, Sonnenschein, Vogelsang und Blütenduft, wie einen lieben Himmelsboten. Das Verzagen, das uns in der endlosen Wintersnacht oft befallen wollte, weicht einem beglückenden Gefühl der Hoffnung, und in uns allen keimt das Empfinden: Nun muß sich alles, alles wenden!

Wir wollen uns aber die Frage stellen: Soll dieses fröhliche Hoffen sich nur auf unser eigenes, persönliches Geschick beziehen, oder dürfen wir es auch auf den politischen Bereich ausweiten? Haben wir Anlaß zu glauben, daß wir unserem Ziel, die verlorene Heimat wiederzugewinnen, nähergekommen sind? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir ein wenig Umschau halten und die politische Großwetterlage betrachten.

Zwei Ereignisse sind es, die in letzter Zeit die politische Situation entscheidend beeinflußt haben. Einmal die Tatsache, daß die Spaltung des Ostblocks, der Streit zwischen Moskau und Peking, sich so vertiett hat, daß es offensichtlich geworden ist, daß es hier nicht mehr um ideologische Auseinandersetzungen geht, sondern um einen reinen Machtkampt. Ein Streit um die Macht aber kann nicht beigelegt werden, er muß ausgetragen werden, in welcher Form auch immer. Gewiß, die heftigen Auseinandersetzungen können strekkenweise leiser werden, es kann ein Waffenstillstand geschlossen werden, aber der Kampf darum, wer die Führung im Ostblock übernehmen soll, schwelt dann eben unterirdisch weiter und bricht eines Tages dann um so heftiger wieder aus. Das aber bedeutet, daß der Osten auf lange Zeit entscheidend geschwächt ist, so daß die direkte Bedrohung der freien Welt sich vermindert hat.

Das zweite bedeutungsvolle Ereignis ist, daß de Gaulle, indem er den Beitritt Englands zur Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft zunächst verhindert und damit den direkten Einfluß Amerikas auf innereuropäische Angelegenheiten ausgeschaltet hat, den ersten Schritt zur Mündigwerdung des Vereinten Europas getan hat. Das bedeutet natürlich keine Abkehr vom atlantischen Bündnis, vom NATO-Pakt, aber es besagt, daß Europa seine ureigensten Dinge allein zu ordnen willens ist. Dies ist darum notwendig, weil Amerika und England, die ja weltweite Interessen zu verteidigen haben, die Geneigtheit zeigen könnten, dem Osten gegenüber Konzessionen auf europäische Kosten zu machen, weil ihnen eben – wie jedermann – das Hemd näher ist als der Rock. Zu jenen Angelegenheiten, die dann ausschließlich in die europäische Kompetenz fallen, gehört aber zweifellos auch die Neuordnung Mitteleuropas und damit auch die Entscheidung über das politische Schicksal unserer Heimat. So sind wir durch das deutsch-franzö-sische Bündnis, wenn es durch Bonn richtig ausgewertet wird, unserem Ziel zweifellos nähergekommen. Es wird zum großen Teil an uns selbst liegen, ob wir es, durch festen Zusammenhalt, auch erreichen.



Am Tscheboner Berg. Unser Bild stellt ein Stück westlicher Landschaft unserer Heimat, den 824m hohen Tscheboner Berg im Egerland bei Plan-Theusing dar. Trotz des steinigen Untergrundes waren die Felder sehr ertragreich, und es wuchsen die Feldfrüchte in trockenen Jahren ebenso gut wie in nassen. Wanderte man von diesem Gelände weiter bergaufwärts, so gelangte man unmittelbar zu dem höchsten Punkt des Berges, wo der über die Landschaft weithin sichtbare Aussichtsturm stand. Unterhalb des Turmes lag die bekannte Fuchsbütte »Lug ins Land«.



»Vom Eis befreit sind Strom und Bäche...«. Ein Ostergruß aus dem malerischen Aupatal im Riesengebirge.



Frühlingseinzug und Osterstimmung im Erzgebirge: Obergraupen unterhalb des Mückenberges.

#### Blick ins Saazer Land — Emil Merkers Geburtsheimat

Am 7. April begeht der Dichter Emil Merker seinen 75. Geburtstag. Unser Bild zeigt einen Teil jenes Saazer Landes, das Emil Merker so großartig überzeugend in seiner Prosa des Romans »Der Weg der Anne Illing« und dann noch in seinem Lebensbericht »Unterwegs« beschrieben hat. Das Bild ist aufgenommen auf dem Berge Kolina (500 m) bei Flahac (Kreis Kaaden). Der Blick geht in südöstlicher Richtung in die Landschaft des Kreises Podersam. Links vorne das erste Dorf Weinern, dann rechts zur Mitte hin Wiedelitz, knapp darüber Fünfhunden, über diesem Liebotitz und darüber der dunkle Fleck der Klitschiner-Busch (ein Wäldchen, das Merker auch in »Anne Illing« erwähnt). Rechts im Bilde, durch den hereinragenden Kieferzweig halb verdeckt, das Dorf Radschitz und darüber, am Rande der Ebene liegend, Mohr, der Geburtsort Emil Merkers. Den Horizont bildet der Zbau-Wald an der Sprachgrenze bei Rakonitz.









Rathaus und Marktplatz zu Böhm. Leipa.

# Die Schallplatte mit den k. und k. Regimentsmärschenunserer Heimat ist erschienen und wird mit Begeisterung aufgenommen!

Gespielt wurden im altösterreichischen Stil und Rhythmus vonerstklassigen sudetendeutschen Berufsmusikern unter der Leitung des sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll die Märsche der Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

> Langspielplatte, Durchmesser 25 cm, Preis inkl. Versandspesen DM 15.70

Wer diese Langspielplatte noch nicht bestellt hat, dem empfehlen wir, die Bestellung vorzunehmen und an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH, 8 München 3, Postfach 52, zu richten.



Das Elbetal im herrlichen Blütenschmuck.



Am Regenteich b

# In der Heimat b



Frühlingsidyll in Obergraupen im Erzgebirge.



Baumblüte in Babutein am Fuße des Sperlingssteins.

Unten: Stadt und Burg Krumau in Blütenpracht.



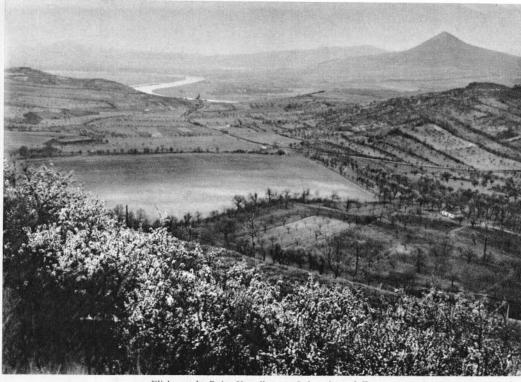
Unten: Motiv aus dem Isertal im Riesengebin





nplan im Egerland.

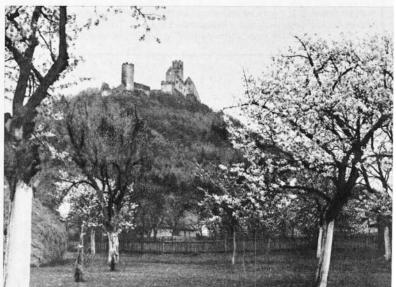
# iht es wieder...



Blick von der Ruine Kamaik gegen Leitmeritz a. d. E.

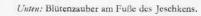


Blütenpracht im Böhmischen Mittelgebirge in der Gegend von Teplitz-Schönau,



An der Burgruine Bösig bei Hirschberg am See.











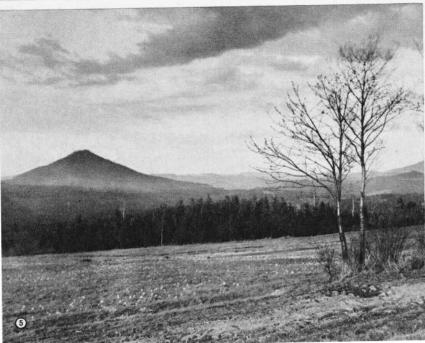
# Frühlingserwachen im heimatlichen Bergland

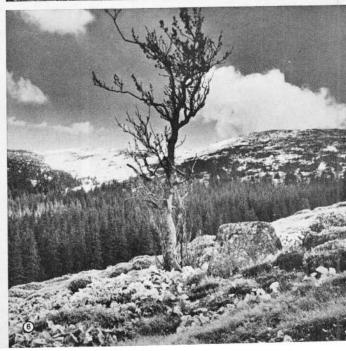
(1) Übergang vom Winter zum Frühling im Riesengebirge. – (2) Frühlingssonne im Isergebirge. Wer kann den Blick dieses Bildes deuten? – (3) Vorfrühlingsstimmung am Wacholderberg bei Teplitz-Schönau. – (4) Wiesen im aufkommenden Frühling bei Binsdorf in Nordböhmen. – (5) Vorfrühling am Rosenberg im Tetschen-Bodenbacher Land. – (6) Frühling und Neuschnee im Riesengebirge: Ein typisches Landschaftsbild in der Nähe der Schlesierbaude.









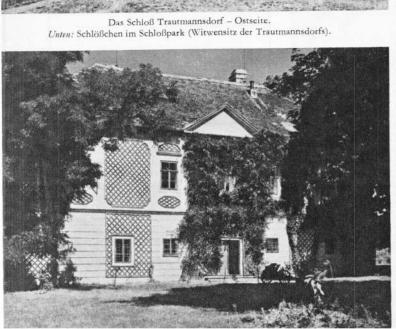






Haupteingang zum Schloß Trautmannsdorf.







# Bischofteinitz — deutsche Heimat an der Sprachgrenze Die alte Kreisstadt Bischofteinitz – der Kreis Bischofteinitz war der südlichste des Regierungsbezirkes Eger – liegt im schönen Tal der Radbusa, einer der vier Quellflüsse der Beraun, hart an der Sprachgrenze. Der Name besagt schon, daß die Stadt einmal als Sitz eines Archidiakons den Prager Bischöfen nehäus.

diakons den Prager Bischöfen gehörte. Daher besitzt das Städtchen auch fünf Kirchen.
Das Wahrzeichen der Stadt ist das Barockschloß der Fürsten Trautmannsdorf (vor dem Dreißigjährigen Krieg Popel von Lobkowitz) mit dem herrlichen Schloßpark und den Wild-

gehegen in der Umgebung. Bekannt war Bischofteinitz als Mittelpunkt einer bedeutenden Viehzucht (Färsen, Jungstiere und Pferde) und die Märkte wurden einst von Interessenten aus der ganzen ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie besucht. Auch der Roggen aus dem Kreis Bischofteinitz war wegen seines großen Mehlgehaltes sehr gefragt. Außer einer Brauerei und einer Kartoffelbrennerei gab es in Bischofteinitz noch einige größere gewerbliche Betriebe. Die Stadt ist der Geburtsort der beiden berühmt gewordenen Mathematiker und Astrologen Litrow (Vater und Sohn), des Generals des ersten Weltkrieges Alfred Kraus und des Schrift-stellers Maraß. Johannes von Saaz ist ein Kind des Kreises Bischofteinitz (Schütwa). Weitere Bilder aus Bischofteinitz auf der nächsten Seite.

明明的中国的人的人的人的人的人的人的人的人的人



Die Erzdekanalkirche zu Bischofteinitz. Unten: Die Stadtkirche mit unterem Ringplatz.

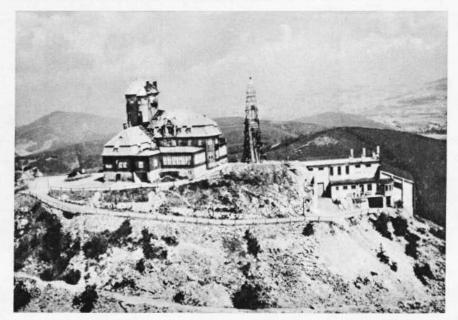






# Bischofteinitz

(1) Innerer Hof des Schlosses Trautmannsdorf. – (2) Hungerturm im Schloßpark. – (3) Oberer Ringplatz von Bischofteinitz – heute!





#### Oster-Kreisrätsel

Von 1 bis 8 und von 10 bis 12 sind zur Kreismitte zu vierbuchstabige Wörter mit folgender Bedeutung einzutragen:

1. Fahrzeug, 2. herkömmlicher Brauch, Sitte, 3. organischer Stoff von Tieren und Pflanzen stammend, 4. Baum, 5. hohle Leitung, 6. erfolgreicher Abschluß eines Kampfes, 7. Schweizer Sagenheld, 8. Widerhall, 10. berühmte Ruinenstadt in Süd-Babilon (heute: Warka), 11. Sinnesorgan, 12. Farbe.

Nach richtiger Lösung ergeben der äußere und auch der innere Kreis von 1 bis 12 gelesen je ein österliches Merkmal.

Anflörung aus Folge 89/März 1963: Wagrecht: 1. LIEBIEG, 6. Indien, 7. sic, 8. Gauch, 9. dis, 11. eel, 12. Egk, 13. Tic, 13. ach, 17. nat., 18. Kren, 21. Rio, 22. KUNERT, 23. Yonkers.

Senkrecht: 1. Linde, 2. Indigo, 3. Enge, 4. CIC, 5. SCHICHT, 7. Sultanine, 10. Skagen, 14. ICAO, 16. Akka, 19. Ruf, 20. Ney.

Links: Das bereits im Jahre 1906 von dem Reichenberger Baumeister Ernst Schäfer erbaute und am 13. Jänner 1907 eingeweihte Jeschkenhaus, das größte und meistbesuchte Berghotel und Restaurant unserer Heimat auf dem 1010 m hohen Jeschken. Durch unvorsichtiges Auftauen einer eingefrorenen Wasserleitung fing eine Deckenkonstruktion Feuer, und das von den Tschechen geraubte repräsentative Berghaus des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ein erst 1962 aufgenommenes Luftbild.



#### 2351 Brokenlande bei Neumünster

liefert in reichhaltigem Sortiment besonders preisgünstig alle Baumschulpflanzen.

Bitte fordern Sie den Katalog.

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften, Ascher Rundbrief: Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbere für Tachau-Pfraumberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Badeblatt, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazerl.and,» Trei da Hejmtø, Troppauer Heimatchronik, Sudeendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, München 3, Schließfach 52 - Druck: F. Bruckmann K.G. München